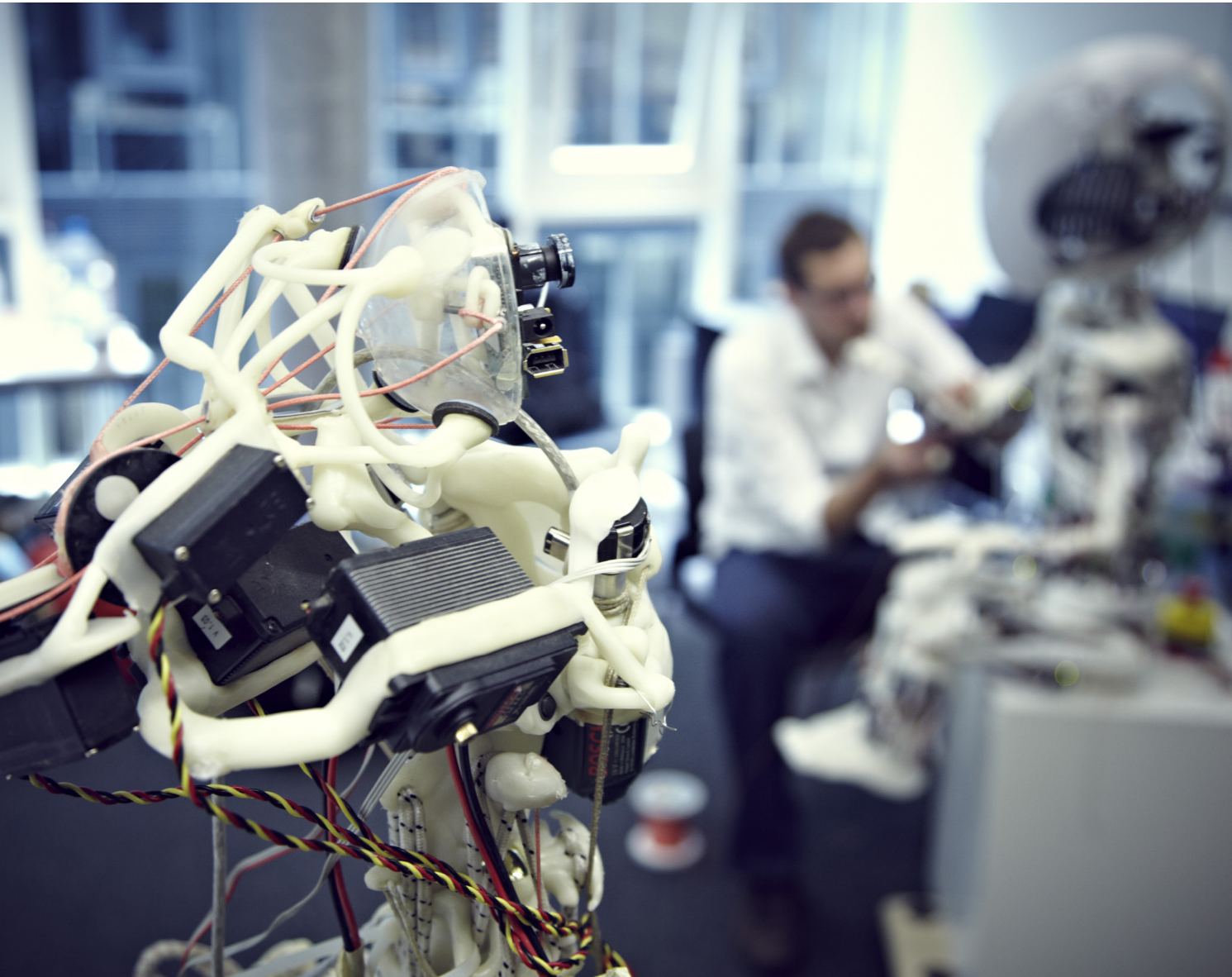




Mehrjahres- programm 2029–2032

Wir investieren in
Forschung für die
Schweiz von morgen

Zusammenfassung	3
1 Einleitung	9
2 Grundsätze unserer Förderung	12
3 Herausforderungen und Chancen für die Weiterentwicklung des Wissens in einer sich rasch verändernden Welt	18
4 Schwerpunkte	25
4.1 Synergien in der Forschungslandschaft stärken	27
4.2 Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz stärken	34
4.3 Resilienz von Forschung und Gesellschaft stärken	41
5 Förderportfolio	51
6 SNF-Beitrag zu BFI-Themen auf Bundesebene	62
7 Leistungserstellung	66
8 Finanzen	70
Abkürzungen	83

Zusammenfassung

Auf einen Blick

Wohlstand, Unabhängigkeit und die Fähigkeit der Schweiz, globalen Herausforderungen zu begegnen, beruhen unverzichtbar auf erstklassiger wissenschaftlicher Forschung. In der Periode 2029–2032 will der SNF weiterführen, was sich bewährt hat und eine wesentliche Grundlage der Schweizer Forschungsexzellenz bildet: eine wettbewerbsbasierte, forschungsgetriebene Förderung in allen wissenschaftlichen Disziplinen und eine starke Unterstützung für Forschende in frühen Karrierephasen.

Der SNF reagiert auf Veränderungen in der Forschungslandschaft, ohne vom Grundsatz des schlanken Förderportfolios abzuweichen. Neu lancieren wir einen Evaluationsrahmen und ein Förderinstrument für modernste Forschungsinfrastrukturen. Damit schliessen wir eine strategische Lücke in der Schweizer Forschungslandschaft.

Wir etablieren neue Partnerschaften mit öffentlichen Organisationen und privaten Stiftungen in der Schweiz, um Ressourcen zugunsten dringender Herausforderungen in den Bereichen Umwelt, Digitalisierung und Gesellschaft zu bündeln.

Und wir beschleunigen die Erprobung innovativer Konzepte im Rahmen kleinerer Forschungsprojekte, fokussieren uns auf die weitere Verringerung der Prekarität von Forschenden

in frühen Karrierephasen und stärken den Dialog mit der Gesellschaft.

Mit diesem Mehrjahresprogramm kann der SNF einen Beitrag leisten, den Wettbewerbsvorsprung der Schweiz und die Talentförderung in der Forschung zu sichern. Angesichts stetig wachsender gesellschaftlicher, technologischer und geopolitischer Herausforderungen muss die Schweiz in der Lage sein, ihre Zukunft aktiv zu gestalten – eine nachhaltig geförderte wissenschaftliche Forschung bildet das nötige Fundament dafür.

Die Führungsrolle der Schweiz sichern

Die Schweiz zählt weltweit zu den führenden Standorten für die Schaffung neuen Wissens und für die Innovation. Diese Spitzenstellung erreichte sie durch kontinuierliche Investitionen in die Forschung.

Angesichts des beschleunigten technologischen Wandels und zunehmender politischer Instabilität erhöhen zahlreiche Staaten ihre Forschungsinvestitionen. Damit die Schweiz international wettbewerbsfähig bleibt, ihren Wohlstand langfristig wahrt und ihre Unabhängigkeit sichert, ist es strategisch unerlässlich, mutig in die Schaffung neuen Wissens, die Kreativität und die Exzellenz zu investieren.

Als Förderer herausragender Forschung spielt der SNF dabei eine zentrale Rolle. Wir unterstützen Forschungsprojekte, die auf selbst gewählten Forschungsideen gründen. Sie werden in sehr kompetitiven Evaluationsverfahren ausgewählt. Aus den von uns

geförderten Projekten sind in den letzten Jahrzehnten viele Innovationen hervorgegangen – etwa in den Bereichen Medizin, Energie, digitale Technologien, Ingenieurwesen, Umweltschutz und Demokratie.

Der SNF investiert vor allem in Menschen. Wir fördern Tausende von Forschenden – sie gehören zu den wichtigsten langfristigen Erfolgsfaktoren unseres Landes. Ihre Führungsstärke, ihr Innovationsgeist und ihre Problemlösungskompetenz machen sie zu gefragten Fachkräften für Arbeitgebende in der ganzen Schweiz.

Unsere Förderstrategie im Zeitraum von 2029 bis 2032 folgt einer klaren Überzeugung: Für den künftigen Erfolg muss die Schweiz ein Forschungsökosystem aufrechterhalten und weiterentwickeln, das eng mit der Gesellschaft, der Wirtschaft und auf internationaler Ebene vernetzt ist. Wir setzen in der kommenden Förderperiode daher auf die Stärkung von Synergien, Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz.

Grundsätze für eine effektive, verantwortungsvolle und vertrauenswürdige Förderung

Der SNF richtet seine Rolle als Forschungsförderer an fünf Grundsätzen aus:

- Wir unterstützen wissenschaftliche Forschung, die neues Wissen von bleibendem Wert hervorbringt und der Gesellschaft zugutekommt. Viele heutige Errenschaften beruhen auf Forschungsgrundlagen, die in den letzten Jahrzehnten geschaffen wurden.

- Das Streben nach Exzellenz ist unser Leitgrundsatz. Im Rahmen eines strengen, kompetitiven Peer-Review-Verfahrens identifizieren wir exzellente Forschungsgesuche. Forschende können am besten den potenziellen Wissensgewinn erkennen. Daher investieren wir den Grossteil unserer Fördermittel in wissenschaftliche Vorhaben, die Forschende aus selbst gewählten Ideen und Ansätzen entwickeln.
- Wir schaffen die Rahmenbedingungen, die exzellente Forschung ermöglichen und langfristig sichern: Wir wirken auf gute Arbeitsbedingungen hin, fördern Forschende in frühen Karrierephasen und investieren in Forschungskapazitäten, zum Beispiel in modernste Forschungsinfrastrukturen.
- Unser starkes Förderportfolio unterstützt alle Formen wissenschaftlicher Forschung und begünstigt Zusammenarbeit und Vernetzung. So können unerwartete Erkenntnisse, neuartige Synergien und bahnbrechende Konzepte entstehen, die eine einzelne Forschungstradition oder -gemeinschaft allein nicht entwickeln könnte.
- Wir verpflichten uns und die von uns geförderten Forschenden zu höchsten Standards der Integrität und Transparenz. Beide Werte sind unverzichtbar, um die Glaubwürdigkeit und die Qualität der vom SNF geförderten Forschung zu sichern.

Herausforderungen und Chancen in einer sich schnell verändernden Welt

Alles ist im Wandel. Doch Tempo, Ausmass und Intensität der aktuellen Veränderungen scheinen in einem bislang unbekannten Ausmass zuzunehmen. Die Förderperiode 2029–2032 dürfte von digitaler Transformation, Nachhaltigkeitskrise, Gesundheit und Wohlergehen, gesellschaftlicher Fragmentierung sowie zunehmendem Druck auf die Wissenschaftsfreiheit geprägt sein.

Forschung wird in diesem komplexen Umfeld immer wichtiger. Sie legt den Grundstein für jene Kompetenzen, die zur Bewältigung dieser Herausforderungen nötig sind. Die Rahmenbedingungen der Forschung ändern sich ebenso wie die Fragen, die sie bearbeiten muss. Das bedingt neue Forschungsansätze.

Die Schweiz verfügt über ein leistungsfähiges Forschungssystem, solide wirtschaftliche Grundlagen, eine ausgezeichnete internationale Vernetzung und hohe institutionelle Stabilität. Sie ist daher bestens gerüstet, um sich den Herausforderungen zu stellen. Der SNF setzt zukunftsweisende Qualitätsstandards für die gesamte Schweiz. Damit leistet er einen wesentlichen Beitrag dazu, dass unser Land die Herausforderungen meistert und seine Position als vertrauenswürdiger und wettbewerbsfähiger Forschungsstandort sichert.

Unsere Schwerpunkte 2029–2032: Synergien, Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz stärken

In der kommenden Förderperiode fokussieren wir uns auf drei strategisch miteinander verknüpfte Schwerpunkte.

– Synergien in der Forschungslandschaft stärken

Gemeinsam mit nationalen öffentlichen und privaten Förderern bündeln wir Expertise, Ressourcen und Förderung, um Herausforderungen beispielsweise in den Bereichen Umwelt, Digitalisierung und Gesellschaft wirksamer anzugehen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Schweiz ihre erstklassige Infrastruktur für herausragende Forschung bewahrt. Wir entwickeln einen einheitlichen Evaluationsrahmen für die Kofinanzierung von Forschungsinfrastrukturen mittlerer Grösse. Damit die Schweizer Forschung international vernetzt bleibt, pflegen wir enge Beziehungen zu unseren Schlüsselpartnern und konsolidieren unser strategisches Netzwerk.

– Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz stärken

Wir bauen unsere Förderung explorativer Forschung aus. Innovative Ideen werden im Rahmen kleinerer Projekte beschleunigt erprobt. Diese können zu umfangreicheren Projekten führen oder aus laufenden Projekten hervorgehen. Wir stellen sicher, dass unsere Förderung das volle Potenzial der Forschung erschliesst, zum Beispiel durch die Gestaltung unserer Evaluationsverfahren. Ausserdem verbessern wir unsere Förderung von Forschenden in frühen Karrierephasen weiter. Viele von ihnen werden als Fachkräfte Fortschritt und Innovation in allen Sektoren vorantreiben. Wir identifizieren und realisieren Massnahmen, um den Beitrag dieser Forschenden sichtbarer

zu machen und sie auf eine erfolgreiche berufliche Laufbahn vorzubereiten.

– **Resilienz von Forschung und Gesellschaft stärken**

Wir optimieren unsere strategische Vorausschau. So können wir frühzeitig neue Herausforderungen und Chancen für Forschung und Gesellschaft erkennen, uns entsprechend vorbereiten und reagieren. Wir intensivieren den Dialog mit der Gesellschaft, um gegenseitigen Nutzen zu schaffen. Dabei stellen wir sicher, dass Forschungsergebnisse klar vermittelt, verstanden, als glaubwürdig wahrgenommen und genutzt werden. Wir treiben eine verantwortungsvolle Forschungskultur voran. Sie bildet die Grundlage für eine lebendige und exzellenzorientierte Forschungsgemeinschaft. Daher fördern wir Massnahmen zugunsten eines verantwortungsvollen Umgangs mit KI und zur Stärkung von offener Wissenschaft, Forschungsintegrität, Arbeitskultur, Gleichstellung, Vielfalt und Inklusion (GVI) sowie Nachhaltigkeit.

Ein kohärentes und effizientes Förderportfolio

In der nächsten Förderperiode halten wir an unserem schlanken Förderportfolio fest. So stellen wir sicher, dass die verschiedenen Förderinstrumente gut aufeinander abgestimmt sind. Auch werden wir die Effizienz unserer Förderaktivitäten und der Evaluationsverfahren weiter verbessern. Im Zuge der Reform der Karriereförderung werden die Förderinstrumente für Forschende in frühen Karrierephasen vereinfacht und ihre Zahl verringert. Abgesehen von der Karriereförderung konzentrieren wir uns auf die Stärkung und Weiterentwicklung bestehender Förderinstrumente, um unsere Schwerpunkte umzusetzen.

Geplant ist ein neues Förderinstrument speziell für *Forschungsinfrastrukturen*. Es soll die Koordination in diesem strategisch wichtigen Bereich in der ganzen Schweiz unterstützen und die Wettbewerbsfähigkeit langfristig sichern.

Wir wollen das Potenzial nationaler und internationaler Zusammenarbeit voll ausschöpfen. Hierfür prüft der SNF künftig gemeinsame Initiativen mit anderen Förderorganisationen und strebt die Stärkung globaler Netzwerke an.

Beiträge zu BFI-Themen des Bundes

Der SNF führt seine Beiträge zu den vier transversalen Themen des Bundes im Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) fort und stärkt sie durch integrierte Ansätze.

Im Rahmen unseres Schwerpunkts «Synergien in der Forschungslandschaft stärken» werden wir die *nationale und internationale Zusammenarbeit* intensivieren. BFI-Themen wie *nachhaltige Entwicklung* und *digitale Transformation* (insbesondere KI) eignen sich besonders gut dafür. Beide sind zudem Impulsgeber für unser verstärktes Engagement bei den Forschungsinfrastrukturen, einem Schlüsselement der nationalen Zusammenarbeit.

Der Schwerpunkt «Resilienz von Forschung und Gesellschaft stärken» bündelt die verknüpften Dimensionen einer verantwortungsvollen Forschungskultur. Dadurch bringen wir insbesondere das BFI-Thema *Chancengerechtigkeit* voran.

Finanzen

Investitionen in öffentlich finanzierte Forschung legen den Grundstein für langfristige Innovationskraft, gesellschaftlichen Nutzen und wirtschaftlichen Erfolg in der Schweiz. Das leistungsstarke Innovationssystem, das auf dem Zusammenspiel von Forschung, Wissenstransfer und Wirtschaft aufbaut, gerät jedoch zunehmend unter Druck. Die Investitionen in die Forschung halten mit den Anforderungen nicht mehr Schritt und unser Land gerät im internationalen Vergleich ins Hintertreffen.

Entschlossenes Handeln und mehr Investitionen in Forschung und Innovation sind entscheidend, um Wohlstand, Wettbewerbsfähigkeit und die Handlungsfähigkeit der Schweiz angesichts globaler Herausforderungen zu sichern.

Die Fördermittel des Bundes stagnieren seit Jahren wegen der Budgetkürzungen, die im Entlastungspaket (EP27) festgelegt sind. Deshalb benötigt der SNF eine jährliche Wachstumsrate von 3,0 Prozent, um eine wettbewerbsbasierte Forschungsförderung und damit Innovation, nachhaltige Forschungsexzellenz, technologischen Fortschritt und wissensbasierten Wohlstand zu sichern. Nur so kann der SNF die zentralen Förderinstrumente solide und nachhaltig aufrechterhalten und gezielt Mittel für die dringendsten Bedürfnisse des Schweizer Forschungsökosystems – insbesondere für Forschungsinfrastrukturen – bereitstellen.

Berechnungsgrundlage für 2028 ist der ursprünglich in der BFI-Botschaft bewilligte Betrag einschliesslich der vom Parlament beschlossenen Kürzung um 5 Prozent im Rahmen des EP27. Mit einer jährlichen Wachstumsrate von 3,0 Prozent

würden die Bundesbeiträge erst im Jahr 2031 die ursprünglich für 2028 geplante Höhe von 1328 Millionen Franken übersteigen.

Die folgende Tabelle enthält die erforderlichen Fördermittel des Bundes für dieses Szenario (in Millionen Franken):

	2028	2029	2030	2031	2032	2029–2032
Forschungsförderung						
– Grundbeitrag	998	1047	1081	1103	1139	4370
– Nationale Forschungsprogramme	16	17	17	17	17	66
– Nationale Forschungsschwerpunkte	57	58	59	59	59	234
Indirekte Kosten der Hochschulen (Overhead)	126	130	133	137	142	542
Zusatzaufgaben	48	32	32	46	46	156
Total	1246	1283	1321	1361	1402	5367

Der SNF hat alternative Szenarien entwickelt. Eine jährliche Wachstumsrate von 2,5 Prozent würde die neuen Fördermöglichkeiten für Forschungsinfrastrukturen deutlich einschränken. In einem Szenario mit 1,5 Prozent Wachstum wäre die Einführung dieser Förderung nicht mehr möglich. Auch eine verstärkte Unterstützung der internationalen Zusammenarbeit liesse sich nicht mehr realisieren. Der SNF könnte seine Förderaktivitäten in diesem Szenario lediglich fortführen. Auf zentrale strategische Massnahmen müsste er jedoch verzichten. Diese wären nötig, um Entwicklungen in der BFI-Landschaft wirksam anzugehen.



1 Einleitung

1 Einleitung

Die Schweiz ist eines der weltweit führenden Länder für Forschung und Innovation. Sie hat sich ihre Spitzenposition über viele Jahrzehnte durch nachhaltige Investitionen, herausragende Talente und hohen wissenschaftlichen Anspruch erarbeitet. Diese starke Position zu behaupten, ist sowohl eine Verantwortung als auch eine strategische Notwendigkeit.

Angesichts des sich beschleunigenden technologischen Wandels und zunehmender geopolitischer Instabilität erhöhen Staaten weltweit ihre Investitionen in Forschung und Innovation. In diesem zunehmend wettbewerbsintensiven Umfeld beruht die künftige Stärke der Schweiz auf der Sicherung und Weiterentwicklung eines Systems, das entschlossen in Wissen, Kreativität und Exzellenz investiert – die wesentlichen Voraussetzungen für Resilienz, Wettbewerbsfähigkeit und langfristigen Wohlstand.

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) spielt seit seiner Gründung 1952 eine zentrale Rolle dabei, den Wettbewerbsvorsprung der Schweiz im Bereich Forschung und Innovation zu erhalten. Durch die Förderung herausragender und innovativer Forschung von hoher wissenschaftlicher Qualität leistet der SNF einen entscheidenden Beitrag zum gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wohlergehen der Schweiz und hilft mit, ihre internationale Spitzenposition zu sichern.

Der SNF fördert exzellente Forschung in allen akademischen Disziplinen der Schweizer Hochschulen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Grundlagenforschung, die Forschende durch ihre eigenen Ideen vorantreiben. Die vielversprechendsten For-

schungsprojekte, in die wir investieren, wählen wir in sehr kompetitiven Evaluationsverfahren aus. Unser Streben nach Exzellenz baut auf einer starken und verantwortungsvollen Forschungskultur auf und fördert die Zusammenarbeit über Disziplinen und Grenzen hinweg. Die so erzielten positiven Effekte wirken weit über die vom SNF direkt geförderten Forschungsprojekte hinaus.

Grundlagenforschung ist nicht an unmittelbaren praktischen Zielen ausgerichtet. Diese Freiheit ermöglicht es ihr, etablierte Annahmen zu hinterfragen und neue Perspektiven zu eröffnen. Dadurch gibt sie der Gesellschaft Impulse für die Gestaltung einer besseren Zukunft. Dank des Freiraums sind vom SNF geförderte Forschung und Forschende auch bestens in der Lage, zur Bewältigung komplexer Herausforderungen beizutragen. Das ist wesentlich, um jene Resilienz aufzubauen, die den Erfolg von morgen ermöglicht und den langfristigen Wohlstand der Schweiz sichert.

Die Förderung anwendungsorientierter Forschung ergänzt unsere Förderaktivitäten. Sie schliesst die Lücke zwischen grundlegendem Erkenntnisgewinn und praktischer Anwendung und hilft, neues Wissen schneller in Lösungen umzusetzen. Vom SNF unterstützte Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung sind nicht als Gegensätze zu verstehen. Vielmehr stellen sie ein Kontinuum dar, in welchem neues Wissen mit grossem gesellschaftlichem Nutzen entsteht.

Die vom SNF geförderte Forschung bildet die wissenschaftliche und intellektuelle Grundlage für künftige Anwendungen, Technologien und gesellschaftliche Fortschritte. Aktuelle Innovationen in Medizin und Gesundheit, Energie, digitalen Technologien, Umweltschutz, Demokratie, Politik und Regulierung beruhen auf

Forschung, die wir in den letzten Jahren und Jahrzehnten gefördert haben.

Die SNF-Fördermittel sind für die Wettbewerbsfähigkeit und das Ansehen der Schweiz von entscheidender Bedeutung. Sie ermöglichen es, herausragende Forschende zu gewinnen und langfristig im Forschungssystem zu halten. Dies wiederum stärkt die Schweizer Wissenswirtschaft. Der SNF investiert vor allem in Menschen. Die geförderten Forschungsprojekte tragen – zusätzlich zu Wissensgenerierung und Innovation – zur beständigen Entwicklung von Tausenden hochqualifizierten und gut vernetzten Forschenden und Fachkräften bei. Sie gehören zu den wertvollsten langfristigen Ressourcen der Schweiz.

Unsere Investitionen in Menschen werden durch nationale und internationale Partnerschaften unterstützt, die zur Bewältigung nationaler und globaler Herausforderungen unverzichtbar sind. Auf nationaler Ebene arbeitet der SNF eng mit Partnerorganisationen wie Innosuisse zusammen, international im Rahmen europäischer Programme wie Horizon Europe und über globale Initiativen. Die Gestaltung unserer Forschungsförderung prägt die Entwicklung und Ausrichtung der Schweizer Forschungslandschaft. Wir sorgen dafür, dass die Schweiz ihre Position als weltweit anerkannter Spitzenforschungsplatz behaupten kann.

Der SNF ist weit mehr als eine Förderinstitution. Er verkörpert das Bekenntnis der Schweiz zu Exzellenz, von Neugier getriebener Forschung und Wissenschaftsfreiheit. Zugleich gestaltet er die Rahmenbedingungen des gesamten Forschungsbereichs mit.

Unsere Strategie 2029–2032 beruht auf einer festen Überzeugung: Die Zukunft der Schweiz hängt von der Aufrechterhaltung

eines Forschungsökosystems ab, das eng mit der Gesellschaft, der Wirtschaft und dem internationalen Umfeld vernetzt ist. Geleitet von seinem Auftrag, exzellente Forschung zu fördern, trägt der SNF zu einer wettbewerbsfähigeren und resilienteren Schweiz bei, indem er das dynamische Schweizer Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystem stärkt. In diesem System spielt er eine Schlüsselrolle.

Um seine Ziele für die nächste Förderperiode zu erreichen, wird der SNF seine Strategie auf drei miteinander verbundene Schwerpunkte ausrichten:

- **Synergien stärken.** Der SNF intensiviert die Zusammenarbeit innerhalb der Schweizer und der internationalen Forschungslandschaft. Er wirkt bei der Abstimmung gemeinsamer Anstrengungen mit, um deren Wirkung und Potenzial zu maximieren.
- **Wettbewerbsfähigkeit stärken.** Der SNF investiert in herausragende Forschung und in die Menschen, die sie vorantreiben. Damit fördert er Forschungskarrieren, Exzellenz sowie eine Vielfalt an Ansätzen und Perspektiven.
- **Resilienz stärken.** Der SNF sorgt dafür, dass neues Wissen in Zeiten wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und systemischer Umbrüche entstehen kann. Er stärkt die Resilienz auf drei Ebenen: innerhalb der eigenen Organisation, im Forschungssystem insgesamt und durch die Förderung von Forschung, die der Gesellschaft hilft, Schocks frühzeitig zu erkennen, abzufedern und sich an sie anzupassen.



2 Grundsätze unserer Förderung

2 Grundsätze unserer Förderung

Die folgenden Grundsätze zeigen auf, wie der SNF seine Rolle als Forschungsförderer wahrnimmt. Die in Kapitel 3 dargelegten Herausforderungen und Chancen sind wegweisend für die Schwerpunkte des SNF in der Periode 2029–2032. Die Grundsätze hingegen beruhen auf dauerhaften Überzeugungen darüber, was Forschungsförderung wirksam, verantwortungsvoll und vertrauenswürdig macht. Sie gelten unabhängig von Förderperioden, wissenschaftlichen Disziplinen und Forschungsformen.

Diese Grundsätze sind nicht nur Ausdruck unserer Werte. Sie leiten uns bei der Umsetzung unserer Werte in die Praxis. Zusammen zeigen sie, welche Leitgedanken unsere Entscheidungen lenken: Warum wir fördern, was wir fördern, wie wir es auswählen, welche Rahmenbedingungen wir anstreben und was wir von uns selbst und von den geförderten Forschenden erwarten.



Unsere Grundüberzeugung und unsere langjährigen Grundsätze leiten alle unsere Aktivitäten. Dies ermöglicht eine Forschungsförderung, die wirksam, verantwortungsvoll und vertrauenswürdig ist.

Unser Bekenntnis zum Wert der Forschung

Die Arbeit des SNF ist in der Überzeugung verankert, dass wissenschaftliche Forschung Wissen von bleibendem Wert schafft. Forschung als öffentliches Gut zu fördern und langfristig in sie zu investieren, steht im Zentrum seines Handelns.

Der SNF bekennt sich zum Wert der Forschung in ihrer gesamten Bandbreite. Forschung vermehrt Wissen, entwickelt das intellektuelle und menschliche Kapital, das die Gesellschaft braucht, und stiftet nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen.

Ihre positiven Wirkungen zeigen sich im Laufe der Zeit, als Folge der gemeinsamen Anstrengungen zahlreicher Beteiligten in Forschung und Innovation. Diese Wirkungen summieren sich oft auf unerwartete Weise. Sie kommen vielen zugute und lassen sich kaum einzelnen Forschungsprojekten oder Institutionen zuordnen.

Der SNF unterstützt Forschung mit vielfältigen Förderformen. Diese setzen je eigene Anreize und haben unterschiedliche Laufzeiten. So entfalten unsere Investitionen die grösstmögliche Wirkung.

Die geförderte Forschung kann sowohl zur Lösung unmittelbarer Probleme beitragen als auch langfristig neues Wissen hervorbringen. Sie kann grundlegenden Fragen von Forschenden nachgehen oder sich mit spezifischen gesellschaftlichen Herausforderungen befassen. Sie kann explorativ sein, weil auch unerwartete Erkenntnisse ausserordentliche Entdeckungen ermöglichen, oder konsolidierend, indem sie frühere Arbeiten bewusst nutzt und sorgfältig auf etablierten Grundlagen aufbaut.

Exzellenz in der Forschung

Das Streben nach Exzellenz ist der Leitgrundsatz des SNF.

Exzellenz in der Forschung beruht auf drei Säulen, die im Exzellenzmodell des SNF dargestellt werden:

- originelle und relevante Forschungsfragen
- gründliche, nachhaltige, offene und ethische Forschungsmethoden
- kollaboratives Verhalten, Engagement und Anerkennung der Beiträge Dritter

Dieses dreiteilige Verständnis von Exzellenz prägt die vom SNF geförderte Forschung und die Art und Weise, wie wir Fördergesuche evaluieren. Mit dem Modell und seiner Umsetzung in unseren Prozessen setzen wir grundlegende Standards für die Forschung in der Schweiz.

*Der SNF fördert in erster Linie Forschungsprojekte, die auf den **Ideen und Fragen von Forschenden** selbst beruhen.* Entsprechend diesem Grundsatz stellen wir vier Fünftel der Fördermittel für Forschungsprojekte bereit, die von Forschenden initiiert wurden – ohne thematische oder programmatische Vorgaben. Dies spiegelt eine bewährte Stärke des Schweizer Forschungssystems wider: Forschende können selbst am besten die vielversprechendsten Forschungsfragen identifizieren.

Wir sind davon überzeugt, dass Forschung dann optimal funktioniert, wenn die Gesellschaft den Forschenden vertraut, ihren Ideen frei nachzugehen und vorherrschende Annahmen – einschliesslich ihrer eigenen – zu hinterfragen. Forschende sollten sich von der Evidenz leiten lassen und unabhängig urteilen können. Sie sollten Ansätzen nachgehen können, deren Wert nicht sofort erkennbar ist.

*Der SNF strebt eine ausgewogene Förderung **explorativer und konsolidierender Forschung** an.* Explorative Forschung hinterfragt gängige Annahmen und erschliesst neuartige Ansätze, die zu konzeptionellen oder methodischen Durchbrüchen führen können. Konsolidierende Forschung festigt vorhandenes Wissen und Methoden. Sie knüpft präzise an frühere Erkenntnisse an und bleibt für den wissenschaftlichen Fortschritt, besonders über lange Zeiträume, ebenso unverzichtbar.

*Der SNF stützt seine Förderentscheide auf eine **fundierte und wettbewerbsbasierte Peer-Review-Evaluation**.* Der SNF gilt weltweit als führend bei der Förderung von exzellenter Forschung, insbesondere in Bezug auf die Evaluationsverfahren. Wir untermauern unsere Glaubwürdigkeit und Rechenschaftspflicht, indem wir die besten Forschungsprojekte auswählen, die unabhängige Expert:innen nach höchsten internationalen Standards evaluiert haben.

Verantwortungsvoll entwickeln und nutzen wir zudem modernste Evaluationsinstrumente. Wir gewährleisten durch eindeutige Kriterien und solide Peer-Review-Verfahren Fairness und Verhältnismässigkeit. Damit schaffen wir die Grundlage für fundierte Förderentscheide, die dem Auftrag und den Werten des SNF entsprechen.

Rahmenbedingungen für Exzellenz

*Der SNF will die **Rahmenbedingungen schaffen, die Forschungsexzellenz ermöglichen und langfristig sichern**.* Zusätzlich zu den einzelnen Projekten unterstützt der SNF das Forschungssystem insgesamt, damit die Forschenden langfristig ambitioniert und eigenständig arbeiten können. Denn exzellente

Forschung ist kein Zufall. Vielmehr bedarf es gezielter, nachhaltiger Investitionen in Rahmenbedingungen, Menschen und Infrastruktur. Nur so können Forschende über ihre gesamte Laufbahn hinweg Bestleistungen erbringen.

*Der SNF setzt sich für **gute Arbeitsbedingungen** ein, unter denen Forschende beständig exzellente Forschung betreiben können.* Exzellente Forschung ist nur möglich, wenn Forschende auf allen Karrierestufen die Freiheit und die nötigen Mittel haben, eigenständige Forschungsvorhaben zu entwickeln und umzusetzen. Damit die Investitionen langfristig den grössten Nutzen entfalten, ist ein dynamisches und anpassungsfähiges System nötig. Dieses fördert die intellektuelle Erneuerung, bezieht Vielfalt mit ein und verbindet Kontinuität mit Flexibilität.

Die nachhaltige Forschungsförderung und die Flexibilität des Systems erfordern zudem gute Arbeitsbedingungen. Dazu gehören Arbeitsverträge mit ausreichender Laufzeit, Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung und Fortbildung sowie ein konstruktives Arbeitsumfeld.

*Der SNF legt besonderes Gewicht auf die Förderung **von Forschenden in frühen Karrierephasen**.* Die Forschenden in frühen Karrierephasen von heute sind die Führungskräfte von morgen, sowohl in der Forschung als auch darüber hinaus. Sie tragen zudem entscheidend zu innovativer Forschung und dem Wissenskapital bei, auf das die Gesellschaft angewiesen ist. In einem wettbewerbsintensiven Forschungsumfeld stossen sie jedoch oft auf Hindernisse und erleben systemische Hürden, die ihre Karrierewege sehr prekär machen können.

Der SNF unterstützt vielversprechende Forschende in frühen Karrierephasen mit gezielten Massnahmen. Er trägt damit dem Bedarf der Schweiz an hochqualifizierten Forschenden und Fachleuten in Gesellschaft, Wissenschaft, Industrie, Medien, Verwaltung und anderen Sektoren Rechnung.

*Der SNF trägt dazu bei, die **Forschungskapazitäten** der Schweiz langfristig zu sichern, einschliesslich der für exzellente Forschung nötigen **Infrastruktur**.* Die Förderung des SNF stärkt die Kapazitäten des Forschungssystems insgesamt: personell, institutionell und infrastrukturell. Eine leistungsfähige Infrastruktur – von Laboren über Datenressourcen bis hin zu digitalen Plattformen – bildet das Rückgrat einer lebendigen und resilienten Forschungsgemeinschaft.

Vielfalt und Zusammenarbeit

*Der SNF fördert **Vielfalt in Forschung und Forschungsgruppen**.* Unter Vielfalt versteht der SNF die gesamte Fülle der Forschungsarten, Disziplinen und Gemeinschaften von Forschenden. Diese Bandbreite ist kein Selbstzweck, sondern eine Voraussetzung für Exzellenz. Ein vielfältiges Projektportfolio führt mit grösserer Wahrscheinlichkeit zu überraschenden Erkenntnissen, neuartigen Synergien und bahnbrechenden Ideen, als dies eine einzelne Forschungstradition oder -gemeinschaft allein leisten könnte.

Der SNF unterstützt daher ein breites Spektrum an Forschungsformen: von neugiergetriebener bis anwendungsorientierter Forschung, von offenen bis thematischen Ausschreibungen, sofern diese einen wesentlichen Mehrwert versprechen. Er

fördert sowohl disziplinäre Forschung als auch multi-, inter- und transdisziplinäre Ansätze, die Grenzen aufbrechen.

Der SNF fördert Zusammenarbeit und Vernetzung als Grundpfeiler der Forschungspraxis. Der SNF unterstützt Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb der Schweiz – über Institutionen, Landesteile und Sprachregionen hinweg – sowie auf internationaler Ebene.

Nationale Zusammenarbeit stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Handlungsfähigkeit des Schweizer Forschungssystems insgesamt.

Besonders für ein Land von der Grösse der Schweiz ist die enge Einbindung in globale Forschungsnetzwerke und die Zusammenarbeit mit internationalen Forschungs- und Innovationsförderern entscheidend. Nur so kann die Schweiz Talente anziehen, Ideen austauschen und stets auf dem neusten Wissensstand bleiben.

Der SNF beteiligt sich massgeblich an nationalen und internationalen Kooperationen. Sie sind für uns ein wesentlicher Bestandteil des Forschungsumfelds, das wir stärken wollen.

Integrität und Transparenz

Der SNF verpflichtet sich und die von ihm geförderten Forschenden zu höchsten Standards wissenschaftlicher Integrität. Integrität ist für die Qualität und Glaubwürdigkeit der vom SNF geförderten Forschung wesentlich. Denn die Förderprioritäten des SNF können beeinflussen, in welche Richtungen sich die Forschung entwickelt.

Integrität erfordert klare Führung sowie Verantwortung für gesetzte Ziele und Anreize. Nötig sind zudem Mechanismen, die sicherstellen, dass hohe methodische Standards und die Normen einer verantwortungsvollen Forschungskultur nicht verhandelbar sind.

Der SNF hält höchste nationale und internationale Standards in den Bereichen Forschungsevaluation, ethische Anforderungen und wissenschaftliche Integrität ein. Er trägt aktiv zur Gestaltung bewährter Verfahren («best practices») bei und verpflichtet die geförderten Forschenden, diese Standards und Verfahren zu befolgen. Die klar strukturierten Prozesse des SNF werden regelmässig überprüft und weiterentwickelt, um Qualität und Fairness zu gewährleisten.

Der SNF verpflichtet sich nachdrücklich zu Transparenz.

Transparenz macht Integrität sichtbar und ermöglicht es, gegenüber der Gesellschaft Rechenschaft abzulegen. Dies bedingt eine offene und ehrliche Kommunikation mit der Öffentlichkeit und Interessengruppen, einen erkennbar verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Mitteln und den Nachweis, dass der SNF die Förderbeiträge wirksam vergibt und einsetzt.

Mit unserem Engagement für offene Wissenschaft und die umfassende Verbreitung von Forschungsergebnissen innerhalb und ausserhalb der Wissenschaft tragen wir wesentlich dazu bei, dass der Nutzen öffentlicher Investitionen zum Tragen kommt und sichtbar wird.

Wir bestehen daher auf transparenten Verfahren. Wir formulieren präzise, öffentlich einsehbare Evaluationskriterien und klare, verbindliche Regeln zu Interessenkonflikten. Wir geben Gesuch-

stellenden nachvollziehbare Rückmeldungen, bieten zugängliche Beschwerdeverfahren und legen standardisierte Berichtspflichten fest. Die Rechenschaftspflicht ist dadurch strukturell in unsere Arbeitsweise eingebettet.

Wir übernehmen Verantwortung, indem wir unsere Förderung ständig überprüfen, aus den Ergebnissen lernen und diese mit der Gemeinschaft teilen. So können wir auch künftig auf sich verändernde Bedürfnisse und Erwartungen eingehen.



3 Herausforderungen und Chancen für die Weiterentwicklung des Wissens in einer sich rasch verändernden Welt

3 Herausforderungen und Chancen für die Weiterentwicklung des Wissens in einer sich rasch verändernden Welt

Alles ist im Wandel. Doch Tempo, Ausmass und Intensität der aktuellen Veränderungen scheinen zuzunehmen. In diesem anspruchsvollen Kontext wird Forschung immer wichtiger, anstatt an Bedeutung zu verlieren. Sie unterstützt die Gesellschaft dabei, komplexe Entwicklungen zu verstehen, Risiken zu antizipieren, Lösungen zu entwickeln und auch in Zeiten der Unsicherheit handlungsfähig zu bleiben.

Gleichzeitig verändern sich die Bedingungen, unter denen Forschung betrieben wird. Dazu zählen die digitale Transformation, Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit, demografische Verschiebungen, geopolitische Fragmentierung, Druck auf die Wissenschaftsfreiheit und neue Anforderungen an berufliche Kompetenzen. Diese und weitere Faktoren beeinflussen sowohl die Fragen, mit denen sich die Forschung befassen muss, als auch die Art und Weise, wie die Forschung organisiert, durchgeführt und in die Praxis umgesetzt wird. Für die Schweiz ergeben sich in diesem Umfeld des Wandels sowohl Herausforderungen als auch Chancen.

Die Periode 2029–2032 wird voraussichtlich durch wirtschaftliche und politische Unsicherheit, eine angespannte Haushaltslage und zunehmende internationale Spannungen geprägt sein. In diesem Kontext wird eine starke Forschungs- und Innovationsbasis zu einem strategischen Erfolgsfaktor.

Die Schweiz ist dank ihres hochwertigen Forschungssystems, ihres starken wirtschaftlichen Umfelds, ihrer internationalen Vernetzung und ihrer institutionellen Stabilität gut aufgestellt. Indem sie ihre soliden Rahmenbedingungen, zuverlässige Infrastruktur und Offenheit für Talente und Kooperationen wahrt, kann sie ihre Rolle als vertrauenswürdiger und wettbewerbsfähiger Standort für die Forschung und die Schaffung neuen Wissens festigen.

Dem SNF kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Er fördert exzellente Forschung über das gesamte Spektrum der Disziplinen hinweg und schafft Rahmenbedingungen, unter denen Forschung florieren kann. Dadurch leistet er einen wesentlichen Beitrag dafür, dass die Schweiz die grossen Transformationen – gegenwärtige wie zukünftige – erfolgreich meistern kann.

Die folgenden Abschnitte legen die voraussichtlich wichtigsten Herausforderungen und Chancen der nächsten Förderperiode dar und erläutern, wie der SNF sie angehen will.

Digitale Transformation

Die digitale Transformation und andere neue Technologien werden sich auf nahezu alle Herausforderungen und Chancen der nächsten Förderperiode auswirken. Künstliche Intelligenz (KI) kann Entdeckungen beschleunigen, die Produktivität verbessern, Zusammenarbeit über Sprachgrenzen hinweg effizienter machen und neue Analysemethoden erschliessen. Gleichzeitig wirft KI Fragen der Ethik und Integrität auf und bringt neue Herausforderungen für die Forschungsevaluation mit sich. KI erhöht auch die Risiken von Fehlinformation, Desinformation und Fehlverhalten.

Der SNF wird die Forschung rund um KI und die digitale Transformation weiter vorantreiben und unterstützen. Er fördert Forschungsprojekte und Infrastrukturen, zieht Talente an, stärkt die Zusammenarbeit in der KI-Forschung und trägt so dazu bei, die Schweiz zu einer führenden Nation auf diesem Gebiet zu machen. Er entwickelt und etabliert Standards für die Regeln und Praktiken zum verantwortungsvollen Einsatz von KI in der Forschung sowie für seine eigenen Praktiken der Forschungsevaluation.



Mehr Chancengerechtigkeit durch den Einsatz von KI in der Bildung sichern

KI-basierte Tools versprechen, Bildungsungleichheiten abzubauen, beispielsweise indem sie Schüler:innen eine hochgradig personalisierte Unterstützung bieten. Studien weisen aber auch auf die Gefahr verzerrter Algorithmen hin. Diese könnten Ungleichheiten verschärfen, wenn sie ohne angemessene Vorgaben entwickelt werden.

Unterstützt durch die *SNF-Projektförderung* untersuchen Ken Horvath und sein Team an der Pädagogischen Hochschule Zürich, wie algorithmische Sortierung in der schulischen Bildung entwickelt und realisiert wird.

Die Studie, an der Fachleute aus Bildung und Software-Entwicklung mitwirken, soll unter Berücksichtigung der Alltagsrealität ermitteln, was eine «gute und gerechte Bildung» im Zeitalter der KI ausmacht. Das Ziel ist, die Digitalisierung des Bildungswesens aktiv zu lenken, anstatt sie passiv hinzunehmen. So sollen Fallstricke vermieden und der Nutzen maximiert werden. Diese Initiative ist besonders im Bildungsbereich

wichtig, weil er für die Zukunft und Stabilität unserer Gesellschaft von zentraler Bedeutung ist.

Nachhaltigkeitskrise

Die Nachhaltigkeitskrise ist eine gewaltige und komplexe Herausforderung. Die Treiber akuter Umweltprobleme sind untrennbar mit den Produktions- und Konsumsystemen verbunden, auf welche die Gesellschaft sich heute stützt. Die Risiken im Zusammenhang mit Klimawandel, Verlust der biologischen Vielfalt, Energie- und Nachhaltigkeitswende sowie gesellschaftlicher Instabilität werden die Gesellschaft tiefgreifend prägen, mit unterschiedlichen Auswirkungen je nach Bevölkerungsgruppe.

Die Krise verändert nicht nur die Fragestellungen, mit denen sich Forschende befassen. Es braucht auch neue Formen des wissenschaftlichen Arbeitens, welche die Forschung selbst – in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Hinsicht – nachhaltiger gestalten. Die Bewältigung der Nachhaltigkeitskrise erfordert hochwertige Einblicke aus allen Forschungsdisziplinen. Inter- und transdisziplinäre Ansätze werden benötigt, um neuste wissenschaftliche Erkenntnisse schneller in wirksame Lösungen umzuwandeln, die wiederum den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den Umweltschutz verbessern.

Der SNF sorgt für eine verlässliche Finanzierung, damit dieser Anspruch dauerhaft Wirkung entfalten kann.



Die Nachverfolgbarkeit von Nano- und Mikroplastik verbessern

Mikroplastik – ein Kennzeichen industrieller Lebensweisen – gelangt leicht in die Ökosysteme. Heute befindet es sich nachweislich in allen Umweltsystemen. Menge, Verteilung und Auswirkungen können nach wie vor nur schwer ermittelt werden, was teilweise auf messtechnische Herausforderungen zurückzuführen ist.

Die Umweltwissenschaftlerin Denise Mitrano hat eine innovative Strategie entwickelt, um Verbleib, Transport und biologische Wechselwirkungen von Nano- und Mikroplastik zu untersuchen. Ihr erstes eigenständiges und vom SNF gefördertes Forschungsprojekt an der Eawag, dem Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs, wurde mit dem Marie Heim-Vögtlin-Preis ausgezeichnet. Die Wissenschaftlerin erhielt danach eine vom SNF geförderte Assistenzprofessur an der ETH Zürich. Innerhalb von zehn Jahren entwickelte sie analytische Methoden, um die verschiedenen Wege von Kunststoffen in die Umwelt nachzuvollziehen.

Ihre Erkenntnisse dienen als wichtige Grundlage für fundierte Entscheidungen darüber, wie sich neue Umweltgefahren verringern lassen. Ausserdem trägt ihre Forschung zur Entwicklung neuer Materialien und nachhaltiger Technologien bei.

Gesundheit und Wohlergehen

Die alternde Bevölkerung, Multimorbidität und zunehmende psychische Erkrankungen werden in den kommenden Jahren voraussichtlich weitere Herausforderungen mit sich bringen. Die Gesundheitssysteme befinden sich zudem selbst mitten in einem

digitalen Wandel. Biotechnologie und KI könnten zwar Diagnose und Behandlung beschleunigen, doch Skalierbarkeit, Sicherheit und andere Einschränkungen werden weiterhin schwierig zu bewältigen bleiben.

Der SNF leistet durch das breite Spektrum der von ihm geförderten Forschung einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderungen. Er unterstützt den Wissenstransfer, indem er Schnittstellen zu anderen Beteiligten im Gesundheitswesen optimiert. Er setzt Standards für verantwortungsvolle Forschung und bestärkt transparente und rückverfolgbare Forschungsverfahren sowie den verantwortungsvollen Umgang mit Daten.

Ausserdem fördert der SNF von Forschenden selbst initiierte klinische Studien (Investigator Initiated Clinical Trials, IICT), die sich unter aktivem Einbezug der betroffenen Bevölkerungsgruppen mit medizinischen und gesellschaftlichen Fragestellungen befassen. Dank diesem Ansatz erweitert der SNF die Wissensbasis, die nötig ist, um bedeutende Herausforderungen im Gesundheitswesen anzugehen.

Bioartifizielle Bauchspeicheldrüsen zur Behandlung von Diabetes

Neue biotechnologische Werkzeuge beschleunigen die Forschung und eröffnen zusätzliche Möglichkeiten. Zu den sich rasant entwickelnden Forschungsbereichen gehören Organoide – Zellverbünde, die Organfunktionen teilweise nachbilden können – und die Immunmodulation, die zunehmend in der Onkologie sowie zur Behandlung von Autoimmunerkrankungen eingesetzt wird.



Ein Forschungsteam an der Universität Genf kombiniert diese Innovationen, um die regenerative Medizin voranzubringen. Die Chirurgin und Forscherin Ekaterine Berishvili erhielt einen Beitrag der *SNF-Projektförderung* für die Entwicklung bioartifizieller Bauchspeicheldrüsen.

Ihre Idee ist es, subkutane Implantate zu schaffen, um Patient:innen mit Typ-1-Diabetes wirksam zu behandeln. Diese Mini-Bauchspeicheldrüsen sind Organoide, die von einem Gel umgeben sind, das ihr Überleben sichern und die Immunabstossung verringern soll. Sie könnten eine dauerhafte Insulinproduktion ohne den Einsatz von Spenderorganen ermöglichen. Das wäre ein bedeutender Fortschritt gegenüber aktuellen Therapien wie lebenslangen Insulininjektionen oder Transplantationen, die ein Leben lang Immunsuppression erfordern und durch Spendenmangel limitiert sind.

Zukunftsweisende fachliche Kompetenzen

Das Bildungssystem bereitet die Gesellschaft auf rasante Veränderungen aller Art vor. Erhebliche Kompetenzlücken könnten in den kommenden Jahren auf zahlreichen Gebieten bestehen bleiben. Aktuelle Analysen weisen weiterhin auf Diskrepanzen zwischen den Lehrangeboten und den Anforderungen am Arbeitsplatz hin. Ein Grund dafür ist, dass Anpassungen von Unterrichts- und Ausbildungsinhalten nicht mit dem technologischen Wandel Schritt halten können.

Der grösste Mangel droht nicht bei technischen Fähigkeiten im engeren Sinne. Gefragt sein werden vor allem profunde Fähigkeiten im Umgang mit komplexen Zusammenhängen: analytisches Denken, methodische Gründlichkeit, Problemlösung ange-

sichts von Unsicherheiten und die Fähigkeit, kontinuierlich Neues zu lernen und sich anzupassen. Europas Fähigkeit, Talente zu entwickeln und zu halten, gerät zunehmend unter Druck. Der Fachkräftemangel könnte deshalb ein zentrales Problem bleiben.

Die Schweiz muss für diese Herausforderungen gewappnet sein. Der SNF unterstützt Forschung und Forschende, die hier einen wichtigen Beitrag leisten können. Dank ihren herausragenden analytischen, methodischen und problemlösungsorientierten Kompetenzen verfügen Forschende über eine solide Wissensbasis und sind bestens gerüstet, um künftige Herausforderungen zu meistern und neue Chancen zu nutzen.

Die vom SNF geförderten Forschenden sind auf die Arbeit unter unsicheren Bedingungen vorbereitet und werden die Innovationskraft der Schweiz stärken. Die meisten werden in vielfältigen Bereichen ausserhalb der Hochschulen tätig sein. Sie werden sich in den Schweizer Arbeitsmarkt integrieren und dank ihrem Fachwissen bedeutenden gesellschaftlichen Mehrwert schaffen.

Gesellschaftliche Fragmentierung

Auch in den kommenden Jahren dürften fragmentierte Normen, verzerrte Informationen, fehlendes gesellschaftliches und politisches Vertrauen, Cyber-Bedrohungen und Unsicherheiten in der multilateralen Zusammenarbeit fortbestehen. Diese Entwicklungen haben einen direkten Einfluss auf die Art und Weise, wie Forschung betrieben wird. Sie können den Zugang zu Daten einschränken, Projekte und Laufbahnen erschweren und Kooperationsmuster verändern.

Der SNF fördert ein breites Forschungsspektrum. Hierzu zählen auch Studien, die die Ursachen und Folgen der gesellschaftlichen Fragmentierung untersuchen. Diese schaffen die nötige Evidenzgrundlage, um gesellschaftlichen Zusammenhalt, Vertrauen und Resilienz wiederherzustellen. Bei der Förderung dieser Forschung kann sich der SNF auf sein bewährtes Fördersystem, starke Partnerschaften, langfristigen Zugang zu Daten und Infrastrukturen sowie seine Flexibilität und Eigenverantwortung als Förderinstitution verlassen.

Dabei muss er auch berücksichtigen, wie Desinformation, sich wandelnde Normen, Bedrohungen und Unsicherheiten das Vertrauen der Gesellschaft in die Forschung im Allgemeinen und in den SNF als Forschungsförderer beeinflussen.

Wissenschaftsfreiheit unter Druck

Die weltweit führende Stellung der Schweiz in der internationalen Forschungs- und Innovationslandschaft fusst auf ihrer tief verwurzelten Tradition der unabhängigen Forschung, Offenheit für internationale Zusammenarbeit und institutioneller Stabilität.

Dank dieser Werte befindet sich die Schweiz heute in einer sehr guten Position, während der Druck auf die Wissenschaftsfreiheit in vielen anderen Ländern der Welt steigt. Angesichts geopolitischer Spannungen, dem sich wandelnden sicherheitspolitischen Umfeld und der Fragmentierung multilateraler Forschungskooperation gewinnt die Rolle der Schweiz als zuverlässiger und neutraler Forschungsstandort umso mehr an Bedeutung. Dies gilt nicht nur für die Talente, die das Land anzieht und bindet, sondern auch für die fest verankerten nationalen und internationalen Partnerschaften.

Klare und transparente Kommunikation sowie Wissenstransfer und -austausch sind wesentlich, um Angriffe auf die Wissenschaftsfreiheit abzuwehren oder zu verhindern. Der SNF stellt sicher, dass seine Kommunikation nicht nur wirksam ist, sondern auch auf nachvollziehbarer Integrität, Fairness und gesellschaftlicher Relevanz gründet. So können wir dem Vertrauensverlust in Institutionen und der Gefahr von kurzsichtigen Entscheidungen entgegenwirken. Damit stärkt der SNF sowohl die Eigenständigkeit der Forschenden in der Schweiz als auch die offene, vertrauensbasierte Zusammenarbeit – beide Aspekte sind für die Forschung unerlässlich.

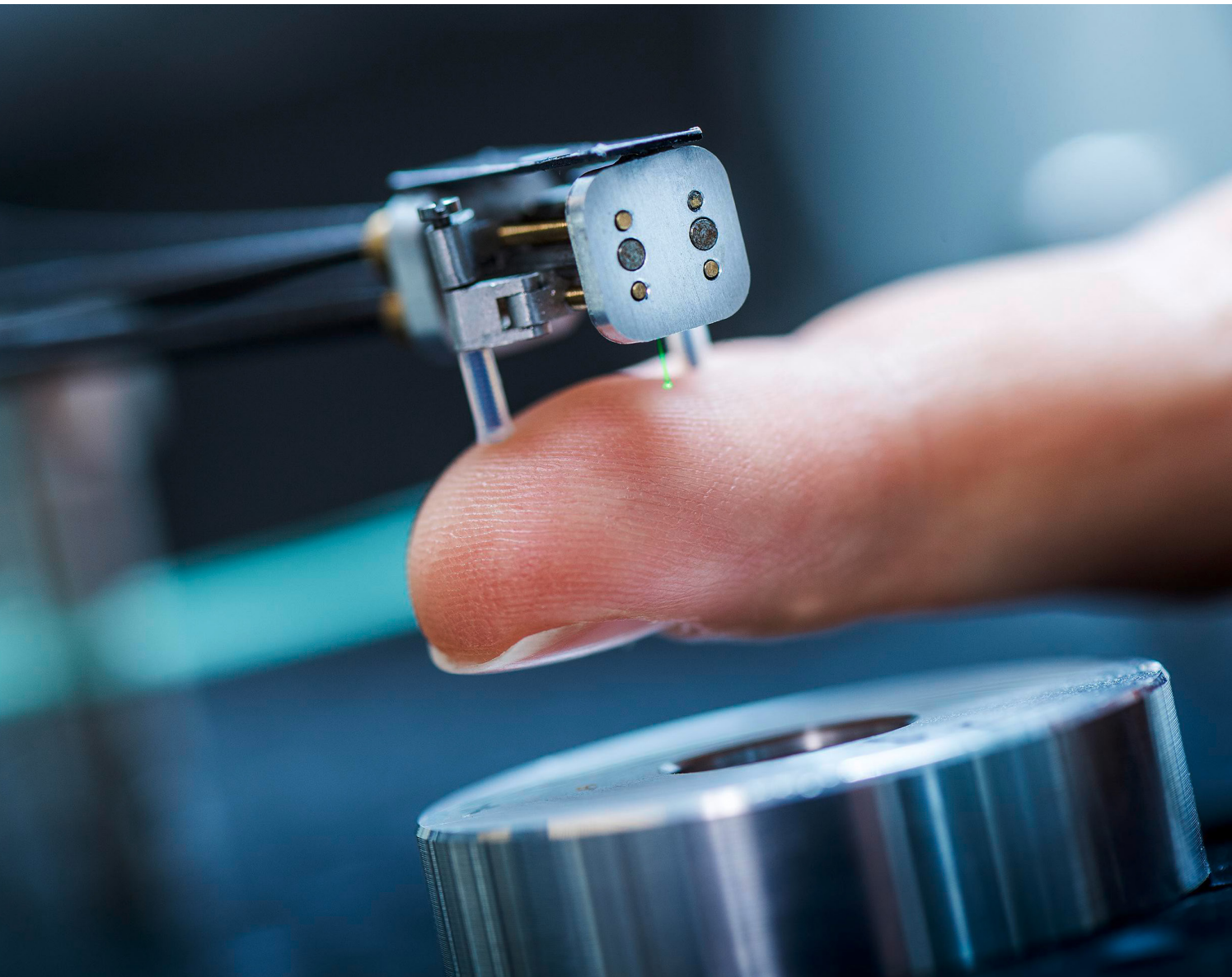
Forschungslandschaft im Wandel

In den letzten Jahrzehnten hat sich grundlegend verändert, wie Forschung organisiert und durchgeführt wird. Das Forschungssystem insgesamt hat sich gewandelt. Dieser Wandel wird sich in erheblichem Ausmass fortsetzen.

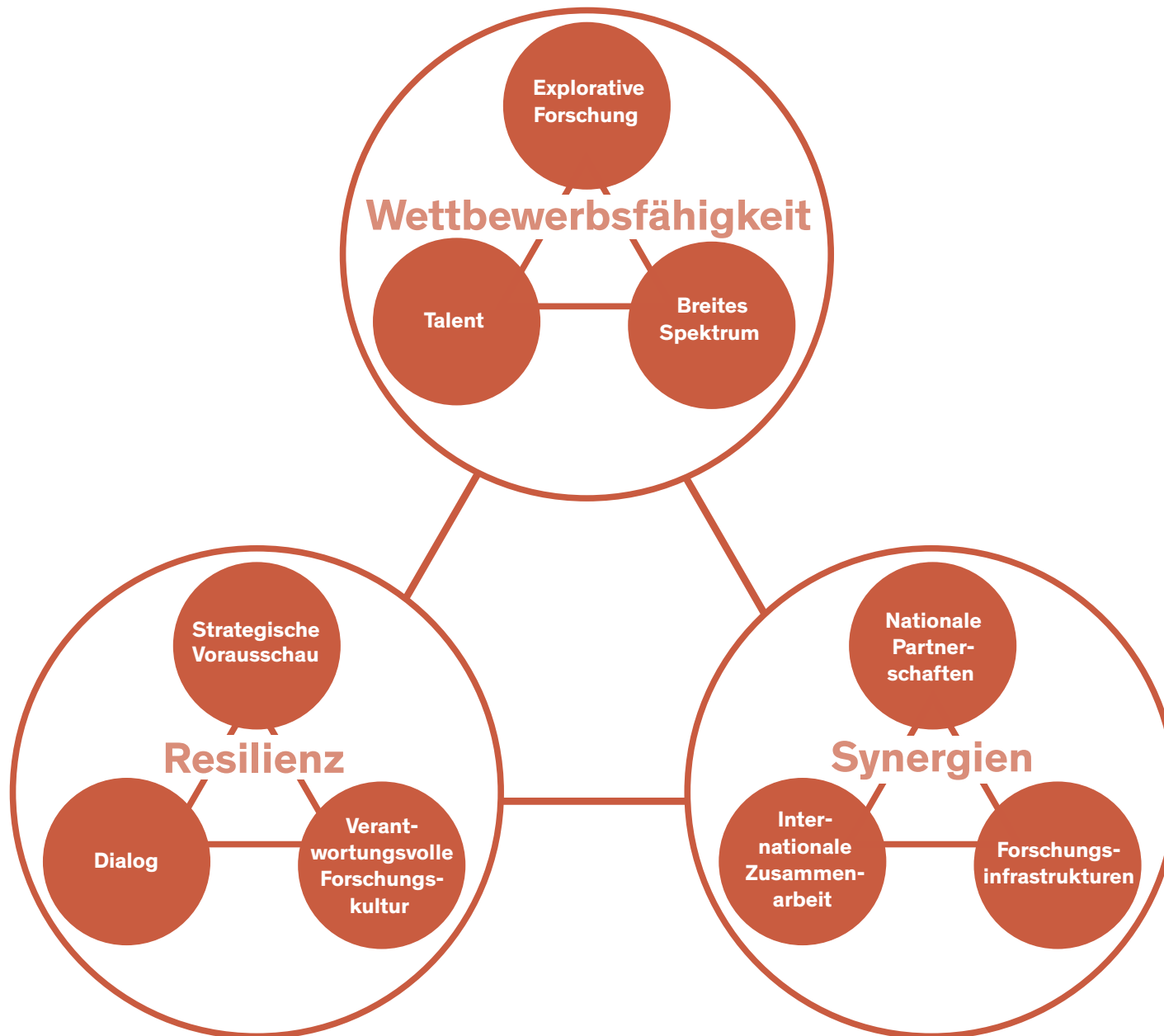
Die nächste Periode wird von rasanten technischen Veränderungen geprägt sein, die zu einer Umgestaltung der Forschungslandschaft führen. Das wirft die Frage auf, wie Hochschul- und Forschungseinrichtungen herausragende Forschende anziehen und binden können. Ein gesundes Forschungsumfeld – das planbare Karrieren ermöglicht, auf glaubwürdigen Evaluationen basiert und Zusammenarbeit belohnt – wird für die Bindung von Spitzenkräften von entscheidender Bedeutung sein.

Angesichts des Wandels muss der SNF seine Förderinstrumente anpassen, nachhaltige Forschungskarrieren unterstützen, den Verwaltungsaufwand so tief wie möglich halten und in der Evaluation die richtigen Anreize setzen. Er will dieser Herausforde-

rung begegnen, indem er die Bedingungen schafft, unter denen Forschende ihr Potenzial abrufen können. Es soll ein Umfeld entstehen, in dem Vielfalt wertgeschätzt und eine verantwortungsvolle Forschungskultur gefördert wird. Die nächste Generation von Forschenden benötigt neben technischer Expertise Resilienz und Anpassungsfähigkeit, um sich in einer rasch wandelnden Forschungslandschaft zu behaupten.



4 Schwer- punkte



Unsere drei Schwerpunkte und ihre Teilbereiche in der Periode 2029–2032. Sie sollen zur Weiterentwicklung des Wissens in einer sich rasch verändernden Welt beitragen.

4.1 Synergien in der Forschungslandschaft stärken

Die im vorherigen Kapitel beschriebenen Herausforderungen der heutigen Zeit wollen wir als Chance nutzen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, braucht es eine enge Zusammenarbeit von Forschenden, Institutionen und Förderorganisationen sowie Akteur:innen aus Gesellschaft und Wirtschaft.

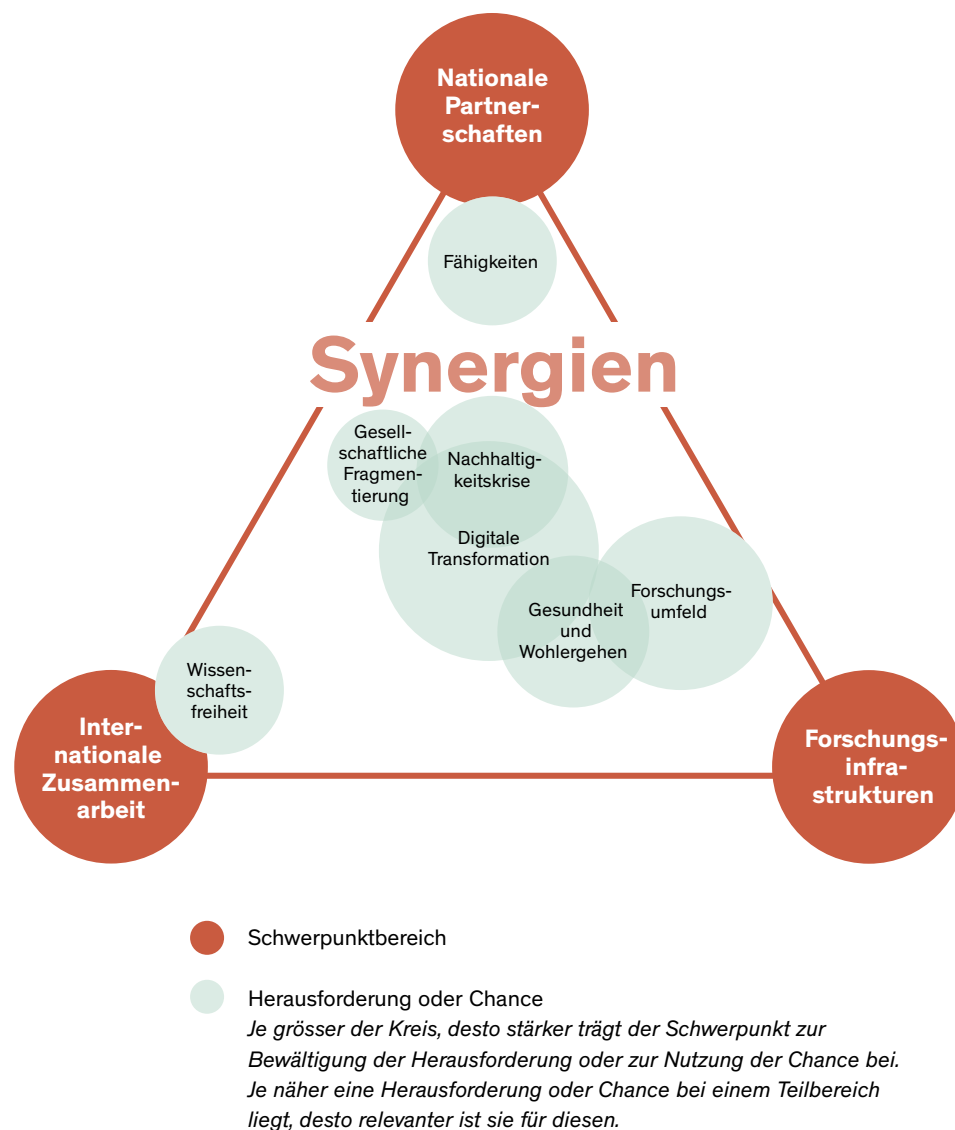
Der SNF wird Synergien mit nationalen und internationalen Partnerorganisationen ausbauen, um seine Fördermittel und seine Expertise wirksamer einzusetzen. So stellen wir sicher, dass wir die verfügbaren öffentlichen Mittel noch effizienter und verantwortungsvoller verwenden, mit grösstmöglichem Mehrwert für die Gesellschaft.

Wir wollen das volle Potenzial des Schweizer Forschungssektors erschliessen, indem wir in drei Bereichen auf nationaler und internationaler Ebene gezielte Massnahmen ergreifen:

- **Wir gehen neue Partnerschaften mit öffentlichen Förderorganisationen und privaten Stiftungen in der Schweiz ein,** um Einzelinitiativen zu bündeln, Synergien zu schaffen und gemeinsam bedeutende Forschungsprojekte zu finanzieren. Diese Zusammenarbeit ist entscheidend, um technologische, ökologische und andere gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen.
- **Wir fördern Kohärenz und Effizienz der Forschungsinfrastrukturen.** Wir entwickeln einen Evaluationsrahmen und kofinanzieren modernste Forschungsinfrastruk-

turen von mittlerer Grösse. So verringern wir ihre Fragmentierung und steigern ihre Interoperabilität und langfristige Erhaltung. Dies ist unerlässlich, um mit den Veränderungen Schritt zu halten, die sich aus neuen Technologien und den damit verbundenen Umbrüchen im Forschungssystem ergeben.

- **Wir kooperieren weltweit, um die Schweizer Forschung auf Spitzenniveau zu halten.** Aufbauend auf bestehenden Partnerschaften festigen wir unser strategisches globales Netzwerk. So sichern wir weiterhin den internationalen Erfolg der Schweizer Forschung und ihre Fähigkeit, Umbrüche zu meistern. Wir stellen sicher, dass unsere internationalen Förderinstrumente auf die strategischen Prioritäten des SNF und die transversalen BFI-Themen abgestimmt sind.



Wir gehen neue nationale Partnerschaften ein

Warum das wichtig ist

Der SNF arbeitet eng mit seinen nationalen Partnern zusammen. Dazu gehören insbesondere Innosuisse, die Akademien der Wissenschaften Schweiz (a+) und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Diese strategischen Partnerschaften, die auch Kofinanzierungsmechanismen beinhalten, sind für die Schweiz von grosser Bedeutung. Sie ermöglichen es Forschenden, eine Brücke zwischen Forschung und Innovation zu schlagen, Mehrwert zu schaffen und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Neue Partnerschaften, von denen alle Seiten profitieren, können wesentlich dazu beitragen, das volle Potenzial der Schweizer Forschungslandschaft zu mobilisieren und so exzellente Forschung zum Wohle der Gesellschaft zu leisten. Partner wie öffentliche Förderorganisationen und private gemeinnützige Stiftungen können gemeinsam mit dem SNF Förderaktivitäten und Förderpolitik gestalten.

Weitere Formen der Zusammenarbeit im Rahmen des gesetzlichen Auftrags des SNF bringen die Schweizer Forschung ebenfalls voran. Dazu zählt die Kooperation mit Behörden und gemeinnützigen Organisationen sowie, wo angemessen, mit privaten Unternehmen.

Der SNF kann die Schweizer BFI-Landschaft durch diese Partnerschaften kohärenter, resilienter und insgesamt leistungsfähiger machen. Durch gemeinsame Initiativen lassen sich gezielt Lücken bei Themen, Expertise und Methoden schliessen.

Die komplementären Stärken der Schweizer Forschung kommen so der ganzen Schweiz zugute.

Kooperationen verbessern nicht nur die Umsetzung und Wirkung selbst. Der SNF kann auf diesem Weg auch das eigene Fachwissen durch zusätzliche Perspektiven und Kompetenzen ergänzen.

Was wir planen

Ergänzung von Expertise und Förderung. Der SNF will Synergieeffekte nutzen, die über die Summe von Einzelbeiträgen hinausgehen. Dafür wird er aktiv mit anderen öffentlichen Förderorganisationen oder privaten Stiftungen zusammenarbeiten, um gemeinsam wichtige Forschungsinitiativen zu finanzieren.

Diese Partnerschaften verfolgen zwei Ziele: Sie wollen die Wirkung der eingesetzten Mittel steigern und dem SNF und seinen Partnern helfen, Synergien zwischen ihren Fachgebieten zu nutzen. Doppelspurigkeiten werden ebenfalls verringert. Neben gemeinsamen Fördermöglichkeiten könnten die Kooperationen den Zugang zu Daten und Infrastrukturen umfassen und es Forschenden ermöglichen, aktuelle und gesellschaftlich relevante Fragestellungen aufzugreifen.

Beitrag zu BFI-Themen. Der SNF wird die Bereiche ermitteln, die für solche Partnerschaften geeignet sind. BFI-Themen wie *nachhaltige Entwicklung* und *digitale Transformation* (vor allem KI) bieten sich besonders an. Der SNF ist jedoch auch offen für eine Zusammenarbeit auf anderen Gebieten.

Im Bereich Quantenwissenschaft und -technik wird der SNF seine Kooperation mit a+, Innosuisse und der Schweizerischen

Quantenkommission fortsetzen. Der SNF wird weitere thematische Ausschreibungen durchführen, die durch ein Zusatzmandat und spezifische Mittel des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) unterstützt werden. Derweil fördert der SNF Quantenprojekte im Rahmen seiner bestehenden Förderprogramme. 2026 haben zudem zwei *Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)* im Bereich der Quantenwissenschaften und -technik begonnen, die voraussichtlich bis 2038 weiter gefördert werden.

Das Kontinuum von Forschung und Innovation. Der SNF bekräftigt seine Kooperation mit Innosuisse, dem wichtigsten Förderer von Innovationen in der Schweiz. Das gemeinsame *BRIDGE-Programm* ermöglicht weiterhin den nahtlosen Übergang von der Grundlagenforschung zur Innovation.

Der SNF und Innosuisse wollen das Förderkontinuum zwischen ihren Angeboten stärken. *BRIDGE* wird daher bereits in der Periode 2025–2028 agiler gestaltet und stärker auf Umsetzung ausgerichtet. Weitere Anpassungen werden die Flexibilität erhöhen und den Schwerpunkt stärker auf gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzen legen. Zudem wird eine meilensteinbasierte Überprüfung eingeführt und der Weg hin zur Umsetzung klarer strukturiert.

Strategische Partnerschaft von SNF und Innosuisse

BRIDGE ist das 2017 ins Leben gerufene gemeinsame Förderprogramm des SNF und von Innosuisse. Es bietet Fördermöglichkeiten an der Schnittstelle zwischen wissenschaftlicher Forschung und Umsetzung. Grundlage dafür ist ein integratives und iteratives Innovationsverständnis. *BRIDGE* zielt darauf ab, Forschung und forschungsbasierte Innovation mit greifbarem Nutzen für die Schweiz zu ermöglichen. Das Programm stärkt die Verbindungen zwischen Gewinnung, Anwendung und Wirkung von Erkenntnissen. Es steht allen Fachgebieten offen.

Forschende in frühen Karrierephasen und etablierte Forschende erhalten dadurch die Gelegenheit, vielversprechende Forschungsergebnisse für die praktische Anwendung zu validieren. Dies soll deren Transfer in die Gesellschaft beschleunigen.



«Leber-auf-einem-Chip» und einen Bevölkerungsrat verwirklichen

BRIDGE unterstützt Forschung am Übergang von der wissenschaftlichen Forschung in die praktische Anwendung. Zudem stärkt das Programm die Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen sowie öffentlichen und privaten Interessengruppen. Dies hat bereits zu greifbaren Erfolgen in einem breiten Spektrum von Fachgebieten geführt.

Ein Beispiel dafür ist das Gemeinschaftsprojekt von Laura Suter-Dick (Fachhochschule Nordwestschweiz), Loïc Burr (Schweizer Zentrum für Elektronik und Mikrotechnologie CSEM) und Alexandra Kaempfer-Homsey (Hochschule Arc, Fachhochschule Westschweiz). Das interdisziplinäre Projekt bündelte ihr jeweiliges Fachwissen in Toxikologie und Zellkultur, Mikrofluidik und Mikrosensoren. Dies ermöglichte es ihnen, physiologische Modelle der menschlichen Leber zu entwickeln. Die «Leber-auf-einem-Chip» kann bei toxikologischen Untersuchungen Tiere ersetzen.

Auf einem ganz anderen Gebiet hat das erste *BRIDGE-Projekt* aus der Politikwissenschaft, geleitet von Daniel Kübler (Universität Zürich) und Nenad Stojanovic (Universität Genf), den ersten Bevölkerungsrat der Schweiz realisiert. Die Forschungsarbeit beruht auf den Grundsätzen der deliberativen Demokratie. Um die Qualität der Debatten auf verschiedenen Ebenen zu beurteilen, wurde ein KI-basiertes Tool entwickelt.

Diese beiden *BRIDGE-Projekte* zeigen, wie sich Forschungsergebnisse durch den Einsatz kollektiver Expertise in praxisnahe Lösungen umsetzen lassen.

Wir fördern Kohärenz und Effizienz in der Forschungsinfrastruktur-Landschaft

Warum das wichtig ist

Die Schweiz verfügt über Infrastrukturen von Weltklasse und ist eng mit internationalen Forschungsinfrastrukturen und -netzwerken verknüpft. Ein nachhaltiges Engagement für hochwertige Forschungsinfrastrukturen ist für ein gut funktionierendes Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystem unerlässlich. Konkret unterstützt ein solches Engagement die Abstimmung und Zusammenarbeit aller wesentlichen Beteiligten, macht Ergänzungspotenziale über einzelne Initiativen hinweg sichtbar und fördert Synergien zwischen institutionellen, nationalen und internationalen Investitionen. Gut koordiniert leisten Forschungsinfrastrukturen einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl.

Fragmentierte Investitionen und uneinheitliche Evaluationspraktiken schwächen die allgemeine Kohärenz der Schweizer Forschungslandschaft. Um dem zu begegnen, bedarf es nicht nur einer strengen, wissenschaftlich fundierten Evaluation. Es erfordert ebenso Förderinstrumente, die ermöglichen, was Forschungseinrichtungen allein nicht erreichen können: den wirksamen Einsatz öffentlicher Mittel, Interoperabilität und langfristige Nachhaltigkeit. Mit seiner Expertise kann der SNF einen Beitrag dazu leisten, öffentliche Investitionen in strategische Forschungsinfrastrukturen zu optimieren.

Was wir planen

Kofinanzierung für mittelgrosse Forschungsinfrastrukturen.

Der SNF wird den Aufbau und die Weiterentwicklung von gemeinschaftsgetriebenen und gemeinschaftlich genutzten Einrichtungen, Plattformen und Diensten kofinanzieren. Gefördert

werden Infrastrukturen von weitreichender Bedeutung für ihre jeweiligen Forschungsgemeinschaften. So lassen sich Kapazitäten effizient nutzen und Interoperabilität sowie fachlicher Austausch voranbringen. Das Ergebnis: ein besser abgestimmtes und effizienteres Schweizer Ökosystem der Forschungsinfrastrukturen.

Zugang zu Forschungsinfrastrukturen finanzieren. Der SNF ermöglicht weiterhin kostenorientierte Beiträge für den Zugang zu Infrastrukturen innerhalb seiner Zusprachen. Dadurch wird gewährleistet, dass Forschende unabhängig von ihrer institutionellen Zugehörigkeit fairen Zugang zu unverzichtbaren Infrastrukturen erhalten. Die Gewährung von Zugang wird Teil der Qualitätskriterien im Evaluationsrahmen sein. Infrastrukturen werden so angehalten, ihre Zugänglichkeit, Unterstützung der Nutzenden und Datenverwaltung zu verbessern.

Ein einheitlicher Evaluationsrahmen. Der SNF entwickelt einen kohärenten Rahmen, um Forschungsinfrastrukturen unabhängig von ihrer Funktion und über Lebenszyklusphasen hinweg zu evaluieren. Grundlage dafür sind transparente Kriterien in Bezug auf Forschungsexzellenz, Führungsstruktur, Zugangsregelungen, Kosteneffizienz, langfristigen Erhalt und bewährte Verfahren für die Datenverwaltung. Der SNF stellt damit einen gemeinsamen Orientierungsrahmen für den gesamten BFI-Bereich bereit. Dies unterstützt die Beteiligten dabei, Komplementaritäten zu erkennen, Doppelspurigkeiten zu reduzieren und die Abstimmung zwischen institutionellen, nationalen und internationalen Investitionen zu stärken.

Wir kooperieren weltweit, um die Schweizer Forschung an der Spitze zu halten

Warum das wichtig ist

Die Schweiz kann ihre Spitzenposition in Forschung und Wissenschaft nur bewahren, wenn sich ihre Forschenden aktiv an weltweit führenden Forschungsnetzwerken, Partnerschaften und Ausschreibungen beteiligen. Selbst eine Teilisolation wäre mit erheblichen Risiken verbunden: Abwanderung von Talenten, eingeschränkter Zugang zu bahnbrechenden Erkenntnissen und die Schwächung der Rolle der Schweiz als Zentrum für Spitzenforschung und Innovation.

Aktuelle globale Entwicklungen und Volatilität wirken vielfältig auf die Schweizer Forschungs- und Innovationslandschaft und die Wissenschaftsdiplomatie ein. Die Schweiz ist neuen Gefahren ausgesetzt, gleichzeitig eröffnen sich auch zusätzliche Möglichkeiten für Kooperationen.

Der SNF stärkt seit jeher die internationale Zusammenarbeit durch sein gesamtes Förderportfolio. Mittels laufend aktualisierter Massnahmen verhindert er, dass Schweizer Forschende in internationalen Netzwerken an den Rand gedrängt oder ausgeschlossen werden. Angesichts der internationalen Lage ist es aktuell besonders schwierig, künftige Entwicklungen zu antizipieren.

Es ist deshalb entscheidend, dass der SNF auch in den kommenden Jahren die internationale Zusammenarbeit aktiv mitgestaltet. Unser Bekenntnis zu etablierten Partnern – insbesondere durch strategische Partnerschaften mit Ländern der Europäischen

Union (EU) – bleibt ein Grundpfeiler unserer internationalen Netzwerke.

Um mit der weltweit führenden Forschung vernetzt zu bleiben, müssen wir unser globales strategisches Netzwerk weiterentwickeln. Wir müssen geografische Prioritäten setzen und gleichzeitig unsere Partnerschaften diversifizieren, die die nationale Förderung ergänzen. So stellen wir sicher, dass den Schweizer Forschenden weiterhin weltweit Türen offenstehen.

Was wir planen

Starke Beziehungen zu unseren zentralen Partnern. Wir werden die Komplementarität in unserem Förderportfolio sicherstellen, indem wir internationale Abkommen mit wichtigen Partnern wie strategisch bedeutenden europäischen Ländern und den USA festigen und weiterentwickeln. Die Abkommen sind in unserem wichtigsten Förderinstrument, der Projektförderung, verankert. Wir priorisieren strategisch die Teilnahme an gemeinsamen europäischen Ausschreibungen, insbesondere den Europäischen Partnerschaften. Die Verhandlungen über die Assoziierung der Schweiz an die Europäischen Rahmenprogramme verfolgen wir aufmerksam.

Strategische globale Netzwerke. Wir bauen unsere globalen Partnerschaften auf der Grundlage von Wissenssicherheit und verantwortungsvoller Internationalisierung weiter aus. Wir wollen die Zusammenarbeit mit Indien vertiefen und knüpfen dabei an die Entwicklungen im Zeitraum 2025–2028 an. Parallel dazu verfolgen wir neue oder erweiterte Partnerschaften mit Kanada, Ländern in Subsahara-Afrika und ausgewählten asiatischen Ländern wie Japan, Südkorea und Vietnam. Zudem loten wir die Möglichkeit einer erneuten institutionellen Zusammenarbeit mit

China sowie einer Kooperation mit den Ländern des Golf-Kooperationsrates (GKR) aus.

Ausrichtung auf übergeordnete Ziele. Wir stellen sicher, dass unsere internationalen Förderinstrumente auf die strategischen Schwerpunkte des SNF und die transversalen BFI-Themen abgestimmt sind. Wir bieten in unserem gesamten Förderportfolio weiterhin Möglichkeiten für internationale Zusammenarbeit.

Internationale Stabilität durch Grundwasserbewirtschaftung

Grundwasserreserven spielen weltweit eine zentrale Rolle bei der Sicherstellung der Trinkwasserversorgung. Angesichts zunehmender Krisen und Konflikte sowie der Risiken durch Klimawandel, Katastrophen und Pandemien ist eine integrierte Grundwasserbewirtschaftung für Stabilität und Resilienz wesentlich.

Oliver Schilling und Yama Tomonaga, die beide an der Universität Basel und an der Eawag forschen, arbeiten gemeinsam mit Yuji Sano von der Kochi-Universität in Japan an diesem Thema. Das Projekt wurde mit Unterstützung durch das *Strategic Japanese-Swiss Science and Technology Programme* lanciert. Es bringt internationale Forschende aus ganz verschiedenen Bereichen zusammen – von der Überwachung aquatischer Mikroorganismen über Gasgeochemie und hydrologische Modellierung bis hin zu Klimaprognosen.

Dank der gebündelten Expertise schafft die Studie ein besseres Verständnis der Grundwasserströme in dicht besiedelten vulkanischen Regionen. Sie ermöglichte es, Strategien für die Wasserbewirtschaftung zu entwickeln, die sich weltweit an



unterschiedliche Gegebenheiten anpassen lassen. Ausserdem führte sie zu einer besseren Abschätzung der Folgen des Klimawandels.

4.2 Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz stärken

Die Schweiz ist weltweit führend bei der Entwicklung innovativer und umfassender Lösungen für gesellschaftliche und wissenschaftliche Herausforderungen. Das Fundament dafür bilden exzellente Forschung und die Menschen, die diese vorantreiben. Die Führungsrolle der Schweiz beruht auf der Fähigkeit, neues Wissen zu generieren, aufzunehmen und anzuwenden, um hochwertige Produkte, Dienstleistungen und Lösungen zu schaffen.

Mehrere der identifizierten Herausforderungen drohen genau diese Grundpfeiler der Schweizer Gesellschaft zu schwächen. Dazu gehören die Risiken einer internationalen Marginalisierung bei digitalen Technologien sowie fehlende Fachkompetenzen, die für eine Wirtschaft im raschen Wandel unverzichtbar sind. Um diese Herausforderungen zu meistern und neue Chancen zu nutzen, sind vielschichtige Ansätze aus breit gefächelter Forschung nötig. Alle Arten von Forschung tragen somit zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz bei.

Unser Ziel ist es, durch gezielte Massnahmen in drei Bereichen die Wirkung des SNF auf die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu erhöhen. So wollen wir sicherstellen, dass die Schweizer Forschung auf Spitzenniveau bleibt und der Gesellschaft konkreten Nutzen bringt.

- **Wir fördern explorative Forschung stärker.** Wir bauen flexible Förderung mit kürzerer Laufzeit aus, die den Weg für grössere Forschungsprojekte und Innovationen ebnet. So kann flexibler auf die rasanten Entwicklungen und den wachsenden Bedarf an zukunftsorientierten Fähig-

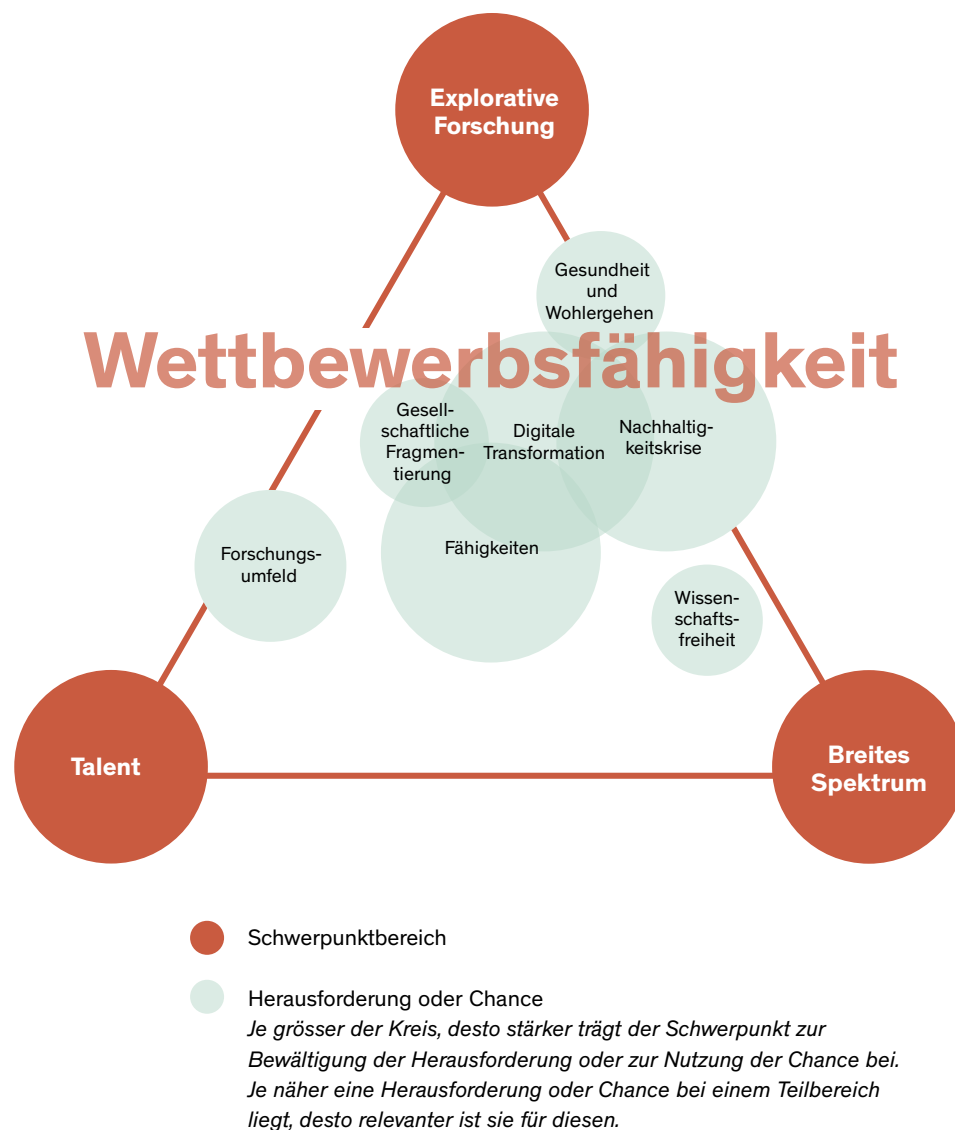
keiten reagiert werden – ergänzend zur Projektförderung, unserem wichtigsten Förderinstrument.

- **Wir schöpfen aus dem Potenzial des gesamten Forschungsspektrums.** Wir fördern vielfältige Ansätze entlang des Kontinuums zwischen Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung sowie interdisziplinärer und kollaborativer Forschung. Wir prüfen mögliche Verbesserungen unserer Evaluationsverfahren und stellen die Offenheit unseres Förderportfolios, einschliesslich der Projektförderung, sicher.

Breites Wissen ermöglicht der Schweiz, bahnbrechende Forschung und Innovation zu betreiben, gesellschaftliche und technologische Entwicklungen mitzugestalten und den Bedarf an zukunftsgerichteten Kompetenzen zu decken.

- **Wir investieren über das gesamte Förderportfolio hinweg in Forschungstalente.** Wir unterstützen Forschende in frühen Karrierephasen sowohl mittels spezifischer Karriereinstrumente wie auch innerhalb anderer Förderbereiche. Wir wollen die Übergänge zwischen Karrierephasen erleichtern, die Prekarität verringern und die Beiträge von Forschenden in frühen Karrierephasen zu SNF-geförderten Forschungsprojekten stärker anerkennen.

Für Innovationen der Schweizer Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft sind talentierte Forschende von entscheidender Bedeutung. Sie tragen dazu bei, dass die Schweiz über die Kompetenzen verfügt, die zur Bewältigung künftiger Herausforderungen unverzichtbar sind.



Wir fördern explorative Forschung stärker

Warum das wichtig ist

Alle Förderinstrumente des SNF sind auf die Unterstützung von Forschung ausgerichtet, die einen konkreten Beitrag zur Erweiterung des Wissenshorizonts leistet. Dies ermöglicht der SNF weiterhin durch projektbasierte Förderung. Sie erlaubt es Forschenden, ehrgeizige mehrjährige Forschungsvorhaben durchzuführen.

Zugleich muss unser Förderportfolio auch besonders mutige und unkonventionelle Ideen unterstützen. Darunter fallen Projekte, deren Risikograd für die langfristige Förderung weniger geeignet ist.

Kleinere Förderbeiträge für explorative Forschung sind unverzichtbar, um neue Ansätze, Methoden, Standards und Forschungsrichtungen in einem frühen Stadium zu erproben. Sie ermöglichen es Forschenden, eine erste Hypothese zu formulieren und deren Machbarkeit zu prüfen. Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen können sie entscheiden, ob sie eine Idee weiterverfolgen sollten.

Solche kleineren Projekte können die Grundlage für umfangreichere Folgegesuche in den Hauptförderinstrumenten bilden, neue Forschungsrichtungen eröffnen oder die Forschungspraxis selbst verbessern – zum Beispiel in sich rasant entwickelnden Bereichen wie der KI oder für den Test innovativer Forschungspraktiken. Die Bandbreite reicht von ambitionierten Forschungsvorhaben zur Bewältigung grosser Herausforderungen wie der Nachhaltigkeitskrise bis hin zu zukunftsweisenden Ansätzen, die über etablierte Forschungswege hinausgehen.

Die Förderung explorativer Forschung ist für das ganze Förderportfolio von Nutzen. Sie steht Forschenden in frühen Karrierephasen wie auch erfahrenen Forschenden offen. Zudem kann sie in kollaborativen Konstellationen nutzbringend sein: Teams können eine gemeinsame Idee erproben, bevor sie sich auf ein grösseres Forschungsprojekt festlegen.

Förderbeiträge für explorative Forschung stehen somit keineswegs im Widerspruch zu den Hauptförderinstrumenten des SNF, sondern ergänzen diese. Sie schaffen Raum für aktuelle und transformative Forschungsarbeiten, die dem gesamten Forschungssystem zugutekommen und die Wettbewerbsfähigkeit sowie die Innovationskraft der Schweiz stärken.

Was wir planen

Mehr Flexibilität für neue Ideen. Zur Stärkung der explorativen Forschung entwickeln wir *Spark* als spezifische Fördermöglichkeit für kleine, risikoreiche Projekte weiter. Wie bisher soll der Fokus auf neuartigen, unkonventionellen Ideen liegen. Bezüglich Laufzeit und Budget werden wir mehr Flexibilität bieten. Forschende können innovative Konzepte dadurch modularer untersuchen – bei der Konzeption eines neuen Forschungsansatzes oder als neue Initiative, die aus einem laufenden Forschungsprojekt heraus entstanden ist. Wir werden ausloten, wie *Spark* die *Projektförderung* und andere Förderangebote des SNF ergänzen kann.

Forschungsideen im Fokus. Die in *Spark* verwendeten Evaluationsmethoden werden wir weiter optimieren. Das Förderinstrument dient so auch als Versuchsfeld für Förderkonzepte, die risikoreicher, unkonventioneller Forschung gerecht werden. Das Instrument steht Forschenden aller Karrierephasen offen. Wir

werden sicherstellen, dass Grundsätze wie Gleichstellung, Vielfalt und Inklusion, offene Forschungsdaten sowie andere Praktiken einer verantwortungsvollen Forschungskultur von Anfang an berücksichtigt werden, wo sie relevant sind.

Einsatz von KI für Fortschritte in der Krebsimmuntherapie

Parallel zu den bedeutenden Entwicklungen im Bereich KI wurden bei der Krebsimmuntherapie seit den 2010er-Jahren signifikante Fortschritte erzielt. Vincent Zoete, Spezialist für computergestütztes Wirkstoffdesign, und Alexandre Harari, Onkologe an der Universität Lausanne, haben an der Schnittstelle der zwei Fachgebiete ein gemeinsames Forschungsprojekt lanciert.

Die *Spark-Förderung* ermöglichte es dem Duo, gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner David Gfeller resistenzvermittelnde Mutationen in Krebszellen mithilfe von KI systematisch zu analysieren und zu klassifizieren. Anschliessend prüften sie, ob die identifizierten Mutationen mit neuen Immuntherapien gezielt behandelt werden könnten, um Resistenzstrategien der Krebszellen gegen sie selbst zu wenden.

Nach der erfolgreichen Erprobung des Konzepts starteten die beiden Forschenden ein grösseres Projekt, für das sie einen Beitrag der *SNF-Projektförderung* erhielten. Das Ziel ist, den Ansatz zu verfeinern und zu validieren, um sein Anwendungspotenzial in der Krebsimmuntherapie zu steigern.



Wir schöpfen aus dem Potenzial des gesamten Forschungsspektrums

Warum das wichtig ist

Der SNF hat über die Jahre Verfahren entwickelt, um ein breites Spektrum an Forschungsarten und -bereichen zu fördern. Gemäss dem gesetzlichen Auftrag finanzieren wir alle wissenschaftlichen Disziplinen, die an Schweizer Forschungseinrichtungen vertreten sind. Die Förderung steht allen Forschungsvorhaben offen, die nicht direkt kommerziellen Zwecken dienen. Unterstützt wird sowohl die Grundlagenforschung als auch die anwendungsorientierte Forschung, mit Schwergewicht auf der Grundlagenforschung.

Beim Ausbau der Förderung entlang des ganzen Forschungskontinuums werden wir bis zum Ende der Periode 2025–2028 bedeutende Fortschritte erzielt haben (siehe Kasten auf Seite 48). Diese Aufgabe bleibt jedoch eine langfristige Herausforderung mit beträchtlichem ungenutztem Potenzial.

Durch die Stärkung eines breiten Forschungsspektrums gewinnen Forschungsergebnisse entlang der gesamten Wertschöpfungskette an Relevanz. Kurz- und langfristige Wissensfortschritte werden angemessen berücksichtigt und unterschiedlichste Bedürfnisse und Perspektiven werden in die Überlegungen einbezogen. Dies steigert die Innovationsbereitschaft der Schweizer Forschung. Die BFI-Landschaft kann dadurch Risiken auch angesichts der Unsicherheiten des aktuell rasanten Wandels besser begegnen.

Zusammen mit anderen Massnahmen – insbesondere der Stärkung der nationalen und internationalen Zusammenarbeit sowie

der Resilienz unseres Portfolios – ist die Förderung eines breiten Forschungsspektrums entscheidend dafür, dass der SNF seine zentrale Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz wahrnehmen kann.

Was wir planen

Beurteilung von Forschungsmethoden und -themen. Wir prüfen mögliche Verbesserungen, um die bestmögliche Beurteilung von Forschungsmethoden und -themen zu gewährleisten. Beispielsweise wollen wir analysieren, wie sich Gesuche entlang des Kontinuums von Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung optimal evaluieren lassen. Die jeweiligen Verfahren werden wir entsprechend anpassen.

Förderung inter- und transdisziplinärer sowie kollaborativer Forschung. Wir werden den Fokus weiterhin auf die Verbesserung der Förderung inter- und transdisziplinärer Forschung legen. Diese Bereiche vereinen unterschiedliche Fachperspektiven und tragen entscheidend dazu bei, komplexe gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen. Zudem werden wir Optionen prüfen, um die kollaborative Forschung, eine wichtige Triebkraft für Innovationen, weiter zu stärken.

Monitoring und Evaluation. Unser Hauptförderinstrument, die Projektförderung, werden wir evaluieren, um mögliche Verbesserungen zu identifizieren. Wir wollen gewährleisten, dass wir das gesamte Spektrum an Forschungsfragen und -praktiken unterstützen, die die Exzellenz der von uns geförderten Forschung in Zeiten raschen Wandels sicherstellen.



Die Fähigkeiten von Super-Recognisern nutzen, die Algorithmen zur Gesichtserkennung übertreffen

Sogenannte Super-Recogniser oder Super-Gesichtserkennung können eine Person wiedererkennen, die sie nur einmal auf einem Foto oder in einem Video inmitten einer grossen Menschenmenge gesehen haben. Algorithmen schneiden in diesem Bereich schlechter ab, da sie zunächst viele Trainingsdaten und genügend Informationen benötigen, um ein Gesicht als solches überhaupt zu erkennen.

Im Rahmen ihrer vom SNF geförderten Assistenzprofessur an den Universitäten Freiburg und Lausanne erforschte die Neurowissenschaftlerin Meike Ramon die spezifischen neurologischen Muster von Super-Recognisern. Ihre Forschung brachte Fachgebiete weit über die Neurowissenschaft hinaus zusammen. Sie kooperierte auch mit internationalen Sicherheitsfachleuten und Strafverfolgungsbehörden.

Die Wissenschaftlerin ist heute Professorin für Applied Data Science an der Fachhochschule Bern, wo sie weiter Super-Recogniser untersucht. Sie befasst sich auch mit Fähigkeiten in verschiedenen sensorischen Bereichen (z. B. Stimmen) sowie mit Deepfakes, also durch KI verfälschte Bilder, Tonaufzeichnungen und Videos. Diese stellen eine grosse neue Herausforderung für den Datenschutz und das Vertrauen innerhalb unserer Gesellschaft dar.

Wir investieren in Forschungstalente entlang des gesamten Förderportfolios

Warum das wichtig ist

Die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz hängt davon ab, dass sie neue Erkenntnisse gewinnt, aufnimmt und in hochwertige Produkte, Dienstleistungen und Lösungen umsetzt. Als kleine, stark internationalisierte Volkswirtschaft mit begrenzten natürlichen Ressourcen beruht der langfristige Wohlstand der Schweiz auf ihrer Wissenswirtschaft. Die Basis dafür ist ein Forschungs- und Innovationssystem, das durch neues Wissen und Wirkung über die Wissenschaft hinaus Mehrwert generiert.

Dafür braucht es ein zuverlässiges und ausreichendes Angebot an Talenten. Investitionen in Menschen sind einer der unmittelbarsten Hebel der Schweiz, um ihre Wissenswirtschaft zu sichern. Die Stärkung der Forschungskarrieren optimiert nicht nur die Schaffung neuen Wissens, sondern vertieft auch den Austausch mit der Gesellschaft.

Talente zu gewinnen, zu fördern und zu binden ist ein Fokus des SNF. Bis zum Beginn der Periode 2029–2032 lancieren wir ein neues Förderinstrument für Postdoktorierende. Es bietet eine Förderung über zwei bis vier Jahre und die Möglichkeit für umfangreiche Mobilität. Mit viel Eigenverantwortung und grosser Freiheit bei der Gestaltung ihrer Forschung können Forschende in frühen Karrierephasen ein eigenständiges und ambitioniertes Projekt umsetzen. Ausserdem bauen sie wichtige Kompetenzen und Netzwerke auf.

Der SNF achtet zugleich auf die übergeordneten Rahmenbedingungen für Forschungskarrieren insgesamt. Mehr Förde-

rung für Forschende in frühen Karrierephasen erfüllt nur ihren Zweck, wenn das Umfeld verbessert wird, in dem sich Forschungstalente in der Schweiz entfalten können.

Was wir planen

Förderung von Talenten entlang des gesamten Förderportfolios. Der SNF unterstützt Forschende auf allen Karrierestufen in zwei wichtigen Bereichen. Die Förderinstrumente der Kategorie *Karrieren* sollen Forschende in frühen Karrierephasen direkt dabei unterstützen, Verantwortung zu übernehmen und die verschiedenen Karrierestufen zu durchlaufen. Die *Projektförderung* finanziert in erster Linie originelle Forschungsprojekte unter der Leitung erfahrener Forschender. Ein Grossteil der Fördermittel dieser Projekte wird darauf verwendet, die Saläre von Forschenden in frühen Karrierephasen zu finanzieren.

In der nächsten Förderperiode wird der SNF eine Bestandsaufnahme vornehmen, wie seine Förderinstrumente die Erfahrungen und Perspektiven von Forschenden in allen Karrierestufen prägen. Dies geschieht im Kontext aller Fördermöglichkeiten für Forschende in frühen Karrierephasen in der Schweiz. Aus dieser ganzheitlichen Perspektive werden wir gezielte Massnahmen ableiten, um die Erfahrung der Forschenden im gesamten Förderportfolio zu verbessern.

Fliessendere Übergänge. Der SNF will den Übergang vom Doktorat zur eigenständigen Forschung erleichtern. In dieser Phase arbeiten viele Forschende oft unter prekären Bedingungen. Wir werden kritische Zeitpunkte identifizieren, zu denen die Arbeitsbedingungen besonders instabil sind. Diese sind geprägt von grosser Unsicherheit, kurzfristigen Verträgen, mangelnder Anerkennung und fehlendem Zugang zu Mentoring und Res-

sourcen. Wir werden gezielte Massnahmen erarbeiten und dabei berücksichtigen, dass ein wesentlicher Teil der herausragenden Forschenden erfolgreiche Karrieren in Gesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft oder anderen Bereichen machen wird. Diese Karrierewege verdienen mehr Anerkennung.

Klärung der Rollen von Forschenden in frühen Karrierephasen für alle Förderinstrumente. Wir werden die Rollen von Forschenden in frühen Karrierephasen in allen SNF-Förderinstrumenten eingehend unter die Lupe nehmen. Dabei wird untersucht, wie sich ihre Beiträge besser würdigen lassen. Wir ziehen auch in Betracht, wie die Forschenden in den verschiedenen Projektphasen mitwirken oder diese leiten können – von der Ausarbeitung des Gesuchs bis zur Umsetzung.

Vom internationalen Handel bis zum Gesundheitswesen – in künftige Fachkräfte der Schweiz investieren

Um wettbewerbsfähig zu bleiben und Herausforderungen zu bewältigen, muss die Schweiz kluge Köpfe gewinnen, fördern und binden.

Mit Unterstützung der *SNF-Karriereförderung* erforscht David Torun, Ökonom an der Universität Zürich, die Resilienz des internationalen Handels im Hinblick auf die vorherrschenden Unsicherheiten. Anhand mathematischer Modelle ermittelt er die Produkte, Branchen, Handelswege oder Partner, die das Wachstum langfristig vorantreiben. So will er Daten bereitstellen, auf deren Grundlage sich wichtige wirtschaftspolitische Entscheidungen für die offene Volkswirtschaft der Schweiz treffen lassen.



Im Gesundheitswesen befasst sich Maria-Luisa Balmer, Klinikerin und Forscherin an der Universität Bern, mit der Zunahme von Übergewicht und Diabetes – beides komplexe gesundheitliche und wirtschaftliche Herausforderungen. Um neue Ansätze für Prävention und Behandlung zu identifizieren, untersucht sie den Einfluss von Darmmikroorganismen auf den Stoffwechsel und die Immunfunktion. Ihre im Rahmen der *SNF-Karriereförderung* geleistete Forschung wurde mit dem Marie Heim-Vögtlin-Preis ausgezeichnet. Ihre Arbeit setzt sie mit Unterstützung der *SNF-Projektförderung* fort.

Diese beiden Laufbahnen zeigen, wie wichtig es ist, ein breites Spektrum an Profilen zu fördern. Nur so lässt sich die benötigte Expertise zur Bewältigung aktueller Herausforderungen sicherstellen.

4.3 Resilienz von Forschung und Gesellschaft stärken

Resilienz ist die Fähigkeit eines Systems, Schocks standzuhalten, sich anzupassen und funktionsfähig zu bleiben. Resilienz ist besonders in Zeiten wichtig, in denen zahlreiche parallele Herausforderungen Forschung und Gesellschaft zu destabilisieren drohen. Eine Gesellschaft wird resilienter, wenn sie Störungen besser vorhersehen und abfedern sowie sich an sie anpassen kann. Damit die Forschung dazu beiträgt und somit ihrer Verantwortung gerecht wird, muss sie selbst resilient sein und sich in einer zunehmend komplexen Welt zurechtfinden.

Wir wollen die Resilienz des SNF, der Forschung und letztlich der Gesellschaft insgesamt stärken. Hierfür ergreifen wir gezielte Massnahmen in drei Schlüsselbereichen, um die Schaffung neuen Wissens und dessen Transfer langfristig zu gewährleisten.

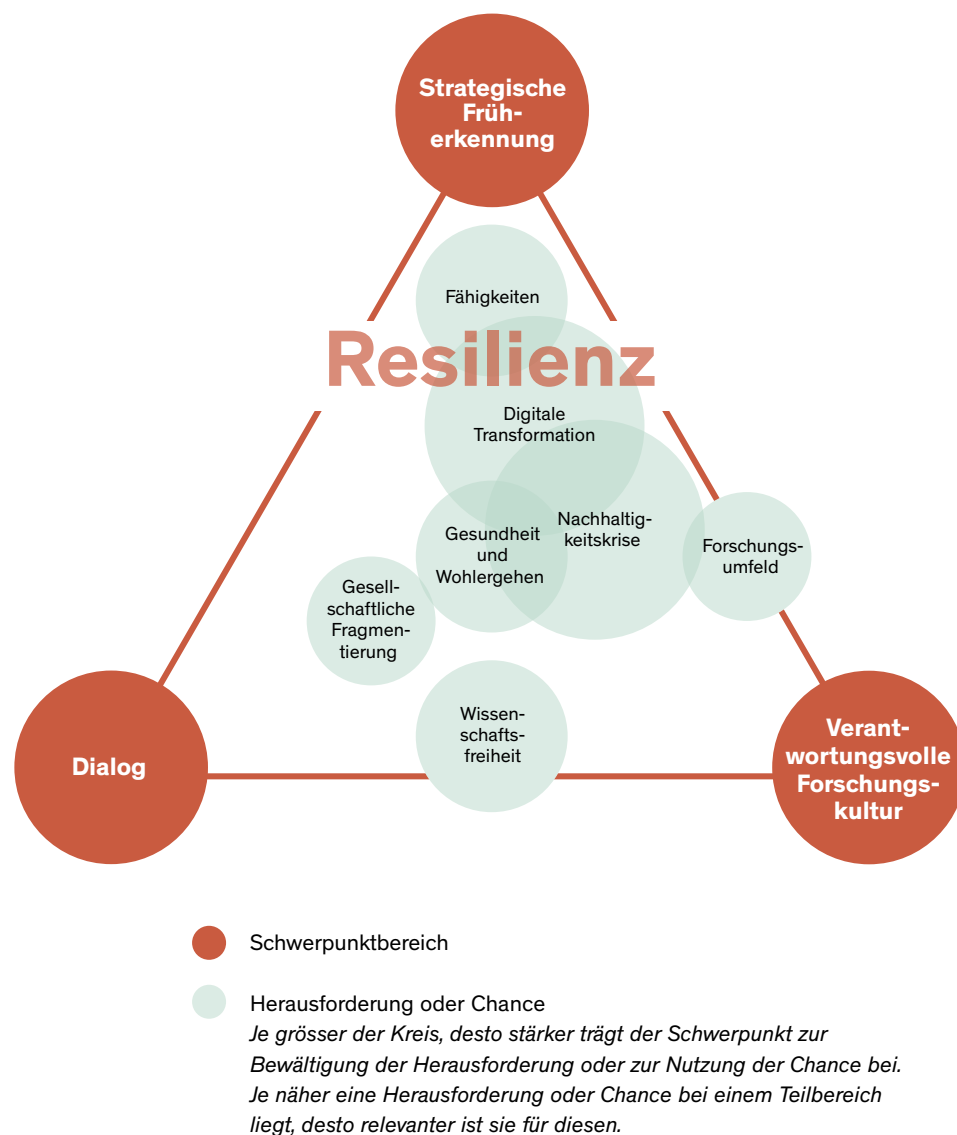
- **Wir bauen unsere strategische Vorausschau aus**, um neue Bedürfnisse in Forschung und Gesellschaft frühzeitig zu erkennen, uns darauf vorzubereiten und mit gezielten Massnahmen zu reagieren. Strategische Vorausschau stellt sicher, dass die Schweizer Forschung den Herausforderungen proaktiv und wirksam begegnen kann. Diese reichen von Umbrüchen durch die digitale Transformation oder die Nachhaltigkeitskrise bis zum wachsenden Bedarf an zukunftsorientierten Fachkompetenzen.
- **Wir stärken den Dialog zwischen Forschung und Gesellschaft** im gesamten Förderportfolio. Wir befähigen Forschende, in einen konstruktiven Austausch mit

der Gesellschaft und wichtigen Interessengruppen zu treten. Neben der Wissenschaftskommunikation werden wir Wissenstransfer und Wissensaustausch vorantreiben. Nur so können wir technologische und sozioökonomische Herausforderungen bewältigen und das öffentliche Vertrauen in die Forschung festigen.

- **Wir treiben eine verantwortungsvolle Forschungskultur weiter voran**, indem wir bewährte Verfahren fördern und ein Umfeld schaffen, das Exzellenz ermöglicht. Wir verbinden verschiedene Aspekte der Forschungskultur miteinander, darunter Gleichstellung, Vielfalt und Inklusion (GVI), Arbeitskultur, Nachhaltigkeit, Forschungsintegrität, offene Wissenschaft und den verantwortungsvollen Umgang mit KI.

Eine verantwortungsvolle Forschungskultur ist für ein widerstandsfähiges Forschungssystem von massgeblicher Bedeutung. Sie hilft Forschenden, sich an Herausforderungen anzupassen, die sich unmittelbar auf ihre Forschungspraxis auswirken.

Wir stellen sicher, dass sowohl die Forschungsförderung als auch die Forschung selbst reaktionsfähig und nachhaltig ausgerichtet sind. So leisten wir einen Beitrag zur langfristigen Anpassungsfähigkeit und Beständigkeit der Gesellschaft.



Wir bauen unsere strategische Vorausschau aus

Warum das wichtig ist

Bei unserer strategischen Planung verfolgen wir seit Jahrzehnten einen evidenzbasierten Ansatz für unser Förderportfolio. Der Aufbau der hierfür notwendigen Evidenzbasis erfordert die Fähigkeit, Signale aus dem Forschungssystem und der Gesellschaft zu erfassen, einzuordnen und darauf zu reagieren. So können wir die Entwicklung unseres Förderportfolios und unsere strategischen Entscheidungen an den tatsächlichen Bedürfnissen ausrichten und auf sich abzeichnende Chancen oder Herausforderungen eingehen.

Strategische Vorausschau ist unerlässlich, um agil auf langfristige strukturelle Veränderungen und sich abzeichnende Chancen reagieren zu können, die für die Forschung, die Forschenden und deren Förderung relevant sind. So lassen sich strategische Prioritäten rechtzeitig und auf der Grundlage fundierter Erkenntnisse festlegen und bei Bedarf anpassen. Dank der frühzeitigen Erkennung von Trends können wir Förderinstrumente und Ressourcen proaktiv statt reaktiv steuern.

Agilität spielt bei der Förderung ebenfalls eine zentrale Rolle. Ausserordentliche Ereignisse – wie Gesundheitskrisen, Naturkatastrophen oder plötzliche Störungen wie der Verlust des Zugriffs auf wichtige Daten – treten ohne Rücksicht auf die Förderzyklen auf. Nur durch schnelle und gezielte Massnahmen kann gewährleistet werden, dass die Forschungsförderung relevant und wirksam bleibt, wenn am meisten auf dem Spiel steht.

Was wir planen

Entwicklung von strategischen Vorausschau-Kapazitäten. Wir etablieren klare Zuständigkeiten und Verfahren für die strategische Vorausschau innerhalb der Organisation. Zudem legen wir fest, wie die antizipierten Ergebnisse in die mittel- und langfristige strategische Planung einfließen können. Wir werden mit externen Partnern und Netzwerken zusammenarbeiten, um Redundanzen zu vermeiden und das Fachwissen anderer Institutionen zu nutzen. Ausserdem werden wir uns durch die Entwicklung von Szenarien auf Situationen vorbereiten, die sich für Forschung und Forschungsförderung als besonders schwierig erweisen könnten.

Erhöhte Agilität. Wir reagieren mit temporären Massnahmen im Rahmen bestehender Förderinstrumente auf kurzfristige Entwicklungen wie technologische Durchbrüche oder Störungen in der Datenverfügbarkeit. Die strategische Vorausschau liefert dafür die erforderlichen Erkenntnisse. Sie ermöglicht dem SNF, agil auf sich abzeichnende Chancen oder Krisen zu reagieren. Zur angemessenen Umsetzung der Massnahmen erarbeiten wir einen klaren Rahmen, der potenzielle Handlungsbereiche aufzeigt und fundierte Entscheidungen ermöglicht.

Wir stärken den Dialog zwischen Forschung und Gesellschaft

Warum das wichtig ist

Der SNF setzt sich seit langem dafür ein, den Wert der Forschung in der Gesellschaft zu verankern und sichtbar zu machen. Zu diesem Zweck bieten wir ein massgeschneidertes Förderinstrument für Wissenschaftskommunikationsprojekte und bin-

den Fachleute aus der Praxis systematisch in lösungsorientierte Förderinstrumente ein. In unseren langfristigen Förderformaten pflegen wir zudem Plattformen für die Zusammenarbeit mit Industriepartnern. Darüber hinaus bieten wir Weiter- und Fortbildungskurse für Forschende an und betreiben selbst Wissenschaftskommunikation.

Drei Aspekte sind besonders wichtig: Wissenschaftskommunikation, Wissenstransfer und Wissensaustausch.

- Wissenschaftskommunikation macht Forschungsverfahren und -ergebnisse für ein breiteres Publikum sichtbar, verständlich und zugänglich. Sie stärkt das Vertrauen der Öffentlichkeit und fördert den Austausch mit der Gesellschaft.
- Wissenstransfer bezeichnet die gezielte Übersetzung und Umsetzung von Forschungsergebnissen in Politik, Praxis oder Allgemeinwissen.
- Wissensaustausch unterstreicht den wechselseitigen Charakter der Interaktion zwischen Forschenden und gesellschaftlichen Akteur:innen. Von besonderem Wert ist dabei Wissen, das im Dialog und durch gegenseitiges Lernen gemeinsam entwickelt wird.

Die Stärkung des Dialogs zwischen Forschung und Gesellschaft ist wichtig. Er trägt dazu bei, dass Forschungsergebnisse nicht nur klar vermittelt, sondern auch verstanden, als vertrauenswürdig angesehen und genutzt werden. Eine stärkere Ausrichtung auf Wissenstransfer und Wissensaustausch erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Politik und Praxis wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigen und dass gesellschaftliche Bedürfnisse und Perspektiven die Forschung wirksamer prägen. Erfolgreiche

Ansätze können zudem über Disziplinen und Förderinstrumente hinweg weitreichende Nutzeneffekte erzielen.

Die Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteur:innen macht die Forschung praxisnäher und fördert das gegenseitige Lernen. Sie stärkt die langfristigen Beziehungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und erhöht das öffentliche Vertrauen sowie die Unterstützung für die Forschung.

Was wir planen

Erweiterter Wirkungsbereich von Agora. Wir werden das Förderinstrument *Agora*, das bereits heute Wissenschaftskommunikationsprojekte unterstützt und die Interaktion zwischen Forschenden und der Öffentlichkeit stärkt, weiterentwickeln. Es soll eine stärkere Rolle bei der Förderung von Wissenstransfer und Wissensaustausch spielen. Dies stellt einen weiteren Schritt hin zu multidirektionalen Modellen des Dialogs mit der Gesellschaft dar. *Agora* wird bestehende Förderangebote ergänzen, darunter die *Nationalen Forschungsprogramme (NFP)*, die in diesem Bereich bereits eine wichtige Funktion erfüllen.

Anreize für Dialog im gesamten Portfolio. Ergänzend zu Orientierungshilfen für die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft werden wir es Forschenden ermöglichen, im Rahmen laufender Forschungsprojekte in kleinem Massstab Aktivitäten zur Wissenschaftskommunikation, zum Wissenstransfer oder zum Wissensaustausch durchzuführen. Dafür werden begrenzte Beiträge im Rahmen der bestehenden Förderung bereitgestellt. Durch ein erweitertes Angebot an Fort- und Weiterbildung wird zudem ein breiteres Spektrum an Kommunikationssituationen, darunter der Wissensaustausch, abgedeckt.

Von sozialer Sicherheit bis zur Ökologie

Forschung profitiert von der Einbindung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Akteur:innen, politischer Entscheidungsträger:innen und Behörden, um Probleme anzugehen und Lösungen umzusetzen.

Im Rahmen des *Nationalen Forschungsprogramms 80* «Covid-19 in der Gesellschaft» untersuchen der Sozialwissenschaftler Oliver Hümbelin und sein Team an der Berner Fachhochschule die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie in der Schweiz. Ziel der Studie ist es, Lücken im sozialen Netz der Schweiz aufzudecken und ein Werkzeug zur Überwachung von Armut zu entwickeln.

Das Forschungsprojekt soll zu einem verbesserten Krisenmanagement in der Zukunft beitragen. Bemerkenswert ist die enge Zusammenarbeit mit Caritas Schweiz, die den direkten Transfer von Wissen in die Praxis erleichtert. Sie stellt auch sicher, dass reale Begebenheiten berücksichtigt werden.

Aufbauend auf früheren, vom SNF finanzierten Forschungsarbeiten hat Charlotte Grossiord, Leiterin des Plant Ecology Research Laboratory der EPFL, das *Agora-Projekt* «Dear2050: Entangled Forests» ins Leben gerufen. Es zeigt auf, wie Wälder auf den Klimawandel reagieren und basiert auf den Forschungsergebnissen ihrer Gruppe. Mit Residenzen und interaktiven Ausstellungen in der ganzen Schweiz fördert dieses Projekt den direkten Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.



Wir treiben eine verantwortungsvolle Forschungskultur weiter voran

Warum das wichtig ist

Exzellente Forschung findet nicht im luftleeren Raum statt. Rahmenbedingungen, Normen und Beziehungen sind ausschlaggebend dafür, wie Wissen vermehrt und geteilt wird. Der SNF hat sich dem Grundsatz verschrieben, dass Forschungsqualität und Forschungskultur untrennbar miteinander verbunden sind. Die Art und Weise, wie Forschung betrieben wird, ist ebenso wichtig wie die Erkenntnisse, die gewonnen werden. Denn Exzellenz im zweiten Bereich beruht auf Exzellenz im ersten.

Für uns ist eine verantwortungsvolle Forschungskultur keine Compliance-Anforderung. Vielmehr zeigt sie sich in gemeinsamen Normen und Praktiken in der gesamten Forschungsgemeinschaft. Der SNF arbeitet mit Forschungseinrichtungen und anderen Partnern zusammen, die alle in komplementären Rollen zur Gestaltung der Rahmenbedingungen beitragen, unter denen Forschung entsteht, durchgeführt und geteilt wird.

Eine verantwortungsvolle Forschungskultur fördert das soziale Wohlergehen, schützt die Umwelt und macht die Schaffung neuen Wissens transparenter. Sie umfasst sechs miteinander verbundene Dimensionen:

- Gleichstellung, Vielfalt und Inklusion (GVI)
- Arbeitskultur
- Nachhaltigkeit
- Forschungsintegrität
- Offene Wissenschaft
- Verantwortungsvoller Einsatz von KI

Diese Dimensionen schaffen zusammen die Rahmenbedingungen, unter denen exzellente Forschung gedeihen kann.

In eine verantwortungsvolle Forschungskultur zu investieren, stärkt langfristig die Resilienz und Relevanz des Schweizer Forschungssystems. Forschungsförderung, die auf klar definierten Werten und transparenten Praktiken beruht, gewinnt an Wirkung, Effizienz und Vertrauen bei Forschenden, Institutionen und in der Öffentlichkeit.

Durch eine verantwortungsvolle Forschungskultur kann die Schweiz eine grössere Vielfalt an Talenten gewinnen, fördern und halten. Forschende engagieren sich und entfalten ihr Potenzial in Systemen, die ihre Werte widerspiegeln und faire sowie unterstützende Bedingungen schaffen. Verantwortungsvolle Forschungskultur und Talentförderung stärken sich auf allen Karrierestufen gegenseitig.

Eine verantwortungsvolle Forschungskultur steht zudem im Einklang mit den transversalen BFI-Themen: *nachhaltige Entwicklung*, *Chancengerechtigkeit* und *digitale Transformation*, einschliesslich eines verantwortungsvollen und transparenten Einsatzes von KI.

Was wir planen

Leistungen von Forschenden für eine verantwortungsvolle Forschungskultur anerkennen und entsprechende Anreize setzen. Eine verantwortungsvolle Forschungskultur gedeiht nur, wenn sie sichtbar gemacht und aktiv wertgeschätzt wird. Der SNF entwickelt konkrete Mechanismen zur Anerkennung und Belohnung von Forschenden, die bedeutende Leistungen in den sechs Dimensionen einer verantwortungsvollen Forschungskultur

erbringen. Dies kann Fördermöglichkeiten für einzelne Dimensionen umfassen. So sollen über Compliance-basierte Ansätze hinaus positive Anreize gesetzt werden, die verantwortungsvolle Praktiken als Grundlage für Anerkennung und als Ausdruck wissenschaftlicher Exzellenz etablieren.

Beiträge zu den sechs Dimensionen einer verantwortungsvollen Forschungskultur erfassen und beobachten und entsprechende Zielvorgaben festlegen. Die konkrete Umsetzung von Bekenntnissen erfordert Klarheit. Der SNF gibt Forschenden in allen Karrierestufen zugängliche, zielgerichtete Leitlinien an die Hand. Wir legen in diesen dar, was wir in Bezug auf eine verantwortungsvolle Forschungskultur konkret erwarten und wie sie dazu aktiv beitragen können.

Berücksichtigung von Aspekten einer verantwortungsvollen Forschungskultur in den Evaluationsverfahren aller Förderinstrumente prüfen. Der SNF prüft sorgfältig und evidenzbasiert, wie er Komponenten einer verantwortungsvollen Forschungskultur sinnvoll in das Evaluationsverfahren für Fördermittel integrieren kann. Insbesondere wird untersucht, wie Evaluationskriterien dem gesamten Spektrum wissenschaftlicher Exzellenz besser gerecht werden können. Dabei sollen sie praktikabel und auf alle wissenschaftlichen Disziplinen und Kontexte anwendbar bleiben.

Im Spannungsfeld zwischen offener Wissenschaft und Wissenssicherheit

Offenheit ist für eine verantwortungsvolle Forschungskultur entscheidend. Der freie Austausch von Daten, Ansätzen und Erkenntnissen beschleunigt Entdeckungen und ermöglicht Peer-Review-Verfahren. Ressourcen werden effizienter genutzt und das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Forschung wird gestärkt. Die Forschung ist jedoch zunehmend global vernetzt und gewinnt strategisch an Bedeutung. Sie ist daher stärker dem Risiko eines Missbrauchs wissenschaftlicher Erkenntnisse und unzulässiger ausländischer Einflussnahme ausgesetzt. Zudem kann es vorkommen, dass sie – manchmal unwissentlich – mit Akteur:innen zusammenarbeitet, deren Interessen demokratischen Werten oder Sicherheitsbelangen zuwiderlaufen.

Das offene, international ausgerichtete Forschungssystem der Schweiz ist eine ihrer grössten Stärken, jedoch gleichzeitig auch eine potenzielle Schwachstelle. Die entscheidende Frage ist aber nicht die zwischen Offenheit und Sicherheit, sondern wie beide in Einklang gebracht werden können. Der transparente Umgang mit Forschungsergebnissen und das Bewusstsein hinsichtlich ihrer Nutzung sind zwei Seiten derselben Verpflichtung.

Was wir in Bezug auf offene Wissenschaft planen

Anpassung von Evaluationsverfahren, um Praktiken der offenen Wissenschaft bei der Prüfung der Methoden in Gesuchen zu berücksichtigen. Die Erwartungen hinsichtlich der **FAIR**-Prinzipien (**F**indable (auffindbar), **A**ccessible (zugänglich),

Interoperable (interoperabel) und Reusable (wiederverwendbar) von Forschungsergebnissen werden schrittweise in die Leitlinien für Gutachtende und die Schulung der Evaluationsgremien integriert. So wollen wir sicherstellen, dass Offenheit, Reproduzierbarkeit und verantwortungsvoller Umgang mit Daten und anderen Ergebnissen als integrale Dimensionen von exzellenter Forschung anerkannt werden.

Anpassung der Rolle und der Beiträge an Open Access (OA).

Der SNF verlangt seit Jahren, dass Publikationen, die aus von ihm geförderter Forschung stammen, offen zugänglich sind. Für die damit verbundenen Kosten leisten wir Unterstützung. Im Jahr 2023 lag der OA-Anteil des SNF bei 80 Prozent. Die stetig steigenden Kosten für wissenschaftliche Publikationen und die Rolle von Forschungsförderern stellen eine anhaltende Herausforderung dar. Der SNF überdenkt seine Rolle und verfolgt Alternativen zur direkten Finanzierung einzelner wissenschaftlicher Veröffentlichungen.

Zusammen mit swissuniversities hat sich der SNF zur Nationalen Open-Access-Strategie für die Schweiz verpflichtet. Sie unterstützt das wissenschaftliche Verlagswesen in der Schweiz auf seinem Weg hin zu Nachhaltigkeit und Vielfalt. Wir werden auch weiterhin international an diesem Thema zusammenarbeiten.

Was wir in Bezug auf Wissenssicherheit planen

Die Entwicklung von Sicherheitsrisiken beobachten. Der SNF wird gemeinsam mit den BFI-Partnern und dem Bund aufkommende Risiken beobachten. Hierzu zählen unter anderem sensible Technologien, relevante Dual-Use-Forschung und internationale Partnerschaften. Gleichzeitig verfolgt der SNF – im Einklang mit unserer internationalen Strategie – weiter einen offenen, länderunabhängigen Ansatz. Die Bewertungen nehmen wir evidenzbasiert und auf spezifische Risiken ausgerichtet vor.

Forschende über Sicherheits- und ethische Risiken auf dem neuesten Stand halten. Der SNF wird dafür sorgen, dass Gestuchstellende bei der Gesucheinreichung und während der Dauer der Förderung auf klare, praxisorientierte Leitlinien zu potenziellen Sicherheitsrisiken und ethisch sensiblen Praktiken zurückgreifen können. Wir wollen Forschende befähigen, fundierte Entscheidungen zu treffen, ohne sie mit zusätzlichen Compliance-Auflagen zu belasten.

Anknüpfung an die Schwerpunkte der Periode 2025–2028

Der SNF konzentriert sich in der Periode 2025–2028 auf vier Schwerpunkte: «Internationale Vernetzung und Wettbewerbsfähigkeit stärken»; «Sämtliche Potenziale der Forschung ausschöpfen», «Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft wirken» und «Digitalisierung in den Wissenschaften ausbauen, erweitern und kritisch reflektieren». In der folgenden Tabelle zeigen wir die Massnahmen auf, die wir in der Periode 2029–2032 fortführen wollen.

Internationale Vernetzung und Wettbewerbsfähigkeit stärken

Im Aktionsplan 2025–2028 gesteckte Ziele:

Wir verbessern die von Forschenden getriebene, thematisch offene internationale Zusammenarbeit im Rahmen der Projektförderung, indem wir ausreichende Mittel für *Weave*, *Lead Agency* und *International Co-Investigator Scheme* bereitstellen und diese Netzwerke weiter ausbauen.

Wir festigen im Rahmen unserer Programme die Mitwirkung der Schweiz an europäischen Forschungskonsortien durch bestehende und neue *Europäische Partnerschaften*. Wir erweitern die Schweizer Forschungsnetzwerke über Europa und den globalen Westen hinaus und sorgen dabei für Kohärenz mit bestehenden internationalen Programmen.

Erwartete Ergebnisse bis zum Ende der Periode 2025–2028:

Aufgrund der gekürzten Bundesbeiträge an den SNF mussten die Mittel für die *Europäischen Partnerschaften* und neue globale Netzwerke reduziert werden. Wir erwarten, die Kernziele qualitativ zu erreichen. Die gekürzten Ressourcen werden jedoch den angestrebten Umfang der Realisierung begrenzen.

Vorgehensweisen für 2029–2032:

Im Rahmen des Schwerpunkts «Synergien in der Forschungslandschaft stärken» wird der weitere Ausbau der internationalen Zusammenarbeit auch im neuen Mehrjahresprogramm im Fokus stehen. Die in der laufenden Periode eingerichteten Netzwerke werden strategisch erneuert und ausgebaut.

Angesichts der begrenzten Ressourcen für die Periode 2025–2028 wollen wir die Mittel für internationale Zusammenarbeit in der nächsten Periode aufstocken. Dies gelingt jedoch nur, wenn ausreichende Fördermittel gesichert sind.

Sämtliche Potenziale der Forschung ausschöpfen

Im Aktionsplan 2025–2028 gesteckte Ziele:

Wir streben eine stärkere Einbindung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Akteur:innen in die *NFP* an. Wir bauen *IICT* aus und entwickeln das Angebot weiter, beispielsweise durch die Förderung der (inter)nationalen Vernetzung von Leitenden klinischer Studien. Gemeinsam mit Innosuisse stärken wir *BRIDGE*, indem wir die Unterstützung für Forschende in frühen

Karrierephasen, soziale Innovation und anwendungsorientierte Projekte erhöhen.

Im Rahmen unserer Monitoring- und Analyseaktivitäten entwickeln wir zudem neue Werkzeuge, um wichtige Entwicklungen in der vom SNF geförderten Forschung nachvollziehen zu können.

Erwartete Ergebnisse bis zum Ende der Periode 2025–2028:

Wir gehen davon aus, dass alle Ziele bis zum Ende der laufenden Periode erreicht werden.

Vorgehensweisen für 2029–2032:

Die in der laufenden Periode erzielten Fortschritte werden weiterhin Teil des Förderportfolios bleiben. Damit verbundene Schwerpunkte für den Zeitraum 2029–2032 betreffen die Förderung des Dialogs zwischen Forschung und Gesellschaft sowie die Unterstützung des gesamten Forschungsspektrums (siehe Abschnitte 4.3 und 4.2).

Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft wirken

Im Aktionsplan 2025–2028 gesteckte Ziele:

Wir wollen nachhaltige Forschungspraktiken im Bereich verantwortungsvolle Forschungsreisen fördern. Zudem wollen wir unsere eigenen Abläufe ressourceneffizienter gestalten und Nachhaltigkeit fest in unseren Organisationsstrukturen verankern.

Zusammen mit der DEZA unterstützen wir *SOR4D*. Das Programm fördert Forschung, die zu nachhaltiger Entwicklung und zur Armutsbekämpfung in den am wenigsten entwickelten Ländern sowie in Ländern mit niedrigem und unterem mittlerem Einkommen beiträgt.

Erwartete Ergebnisse bis zum Ende der Periode 2025–2028:

Wir gehen insgesamt davon aus, dass wir die Ziele des Aktionsplans erreichen werden. Eine wichtige Massnahme des ursprünglichen Mehrjahresprogramms – zur Förderung von nachhaltiger Entwicklung durch Reallabore – konnte jedoch aufgrund unzureichender Ressourcen bereits vor den Kürzungen im Bundeshaushalt nicht umgesetzt werden.

Vorgehensweisen für 2029–2032:

Nachhaltige Entwicklung (siehe entsprechenden Abschnitt in Kapitel 6) ist in mehreren Schwerpunkten des neuen Mehrjahresprogramms verankert, vor allem in der verantwortungsvollen Forschungskultur und als potenzieller Fokus neuer nationaler Partnerschaften (siehe Abschnitte 4.3 und 4.1).

Digitalisierung in den Wissenschaften ausbauen, erweitern und kritisch reflektieren

Im Aktionsplan 2025–2028 gesteckte Ziele:

Wir wollen die Digitalisierung der Forschung vorantreiben, indem wir Forschungsdaten fördern, die den FAIR-Prinzipien entsprechen und frei zugänglich («Open Access») sind. Darüber hinaus werden wir die Entwicklungen im Bereich der KI genau

beobachten, um daraus Schlussfolgerungen für künftige Fördermassnahmen zu ziehen.

Erwartete Ergebnisse bis zum Ende der Periode

2025–2028:

Wir gehen davon aus, dass offene Forschungsdaten («Open Research Data») mittlerweile zum Standard in der vom SNF geförderten Forschung geworden sind. Zudem erwarten wir, ein umfassendes systemisches Verständnis der Auswirkungen von KI auf die Forschung entwickelt zu haben.

Aufgrund der finanziellen Einschränkungen durch die BFI-Botschaft konnten die wichtigsten geplanten Massnahmen im Bereich Digitalisierung nicht realisiert werden. Darunter fallen spezielle Ausschreibungen für Forschende in frühen Karrierephasen zur Stärkung ihrer Forschungskompetenzen für die digitale Transformation.

Vorgehensweisen für 2029–2032:

Die raschen und anhaltenden Fortschritte im Bereich der digitalen Transformation werden ein zentrales Element des neuen Schwerpunktbereichs zu verantwortungsvoller Forschungskultur darstellen (siehe Abschnitt 4.3). Dies betrifft vor allem die offene Wissenschaft und den verantwortungsvollen Einsatz von KI in der Forschung. Es ist zudem zu erwarten, dass die digitale Transformation ein zentraler Aspekt der nationalen und internationalen Zusammenarbeit sein wird (siehe die betreffenden Abschnitte in Kapitel 6).



5 Förder- portfolio

5 Förderportfolio

Der SNF wird in der kommenden Förderperiode ein schlankes Förderportfolio beibehalten. Gleichzeitig werden wir es dynamisch und anpassungsfähig gegenüber neuen Anforderungen gestalten. Ein schlankes Förderportfolio stärkt die Kohärenz des gesamten Förderangebots, indem es unterschiedliche Bedürfnisse im Rahmen der bestehenden Förderinstrumente berücksichtigt, anstatt ihre Anzahl zu erhöhen. Zudem sorgt es für mehr Klarheit für die Forschenden und verbessert die Gesamteffizienz der Fördermassnahmen und Evaluationsprozesse.

Wir werden gewährleisten, dass die gesetzlich vorgeschriebenen Förderaktivitäten massgeblich zur Generierung von Forschungsmehrwert beitragen. Kern unseres Förderportfolios wird weiterhin die Förderung von Grundlagenforschung und Karrieren mittels unserer *Projekt- und Karriereinstrumente* sein.

Gleichzeitig werden unsere *Programme* die lösungsorientierte Forschung sowie die internationale Zusammenarbeit fördern. Unsere Unterstützung für *Infrastrukturen* wird die langfristigen Forschungskapazitäten der Schweiz stärken. Die Förderung der *Wissenschaftskommunikation* wird zum Wissenstransfer und zum Austausch mit der Gesellschaft beitragen.

Wie in Kapitel 2 erläutert, liegen unserem Förderportfolio eine Reihe von Grundsätzen zugrunde: Exzellenz in der Forschung, Rahmenbedingungen für Exzellenz, Vielfalt und Zusammenarbeit sowie Integrität und Transparenz. Gemeinsam schaffen sie den Wert der Forschung.

Exzellenz in der Forschung bildet das Rückgrat des gesamten Förderportfolios. Unsere Förderinstrumente unterstützen Forschungsprojekte, die auf den selbst gewählten Ideen der Forschenden beruhen. Sie werden durch ein strenges, mehrdimensionales Peer-Review-Verfahren ausgewählt, mit Fokus auf wissenschaftlicher Qualität, Originalität und Machbarkeit. Mit unserem Förderportfolio stellen wir sicher, dass die Fragestellungen aus der Forschungsgemeinschaft selbst stammen, dass die Grundlagenforschung als Kernaufgabe des SNF gefördert wird und dass die Schweizer Forschung international vernetzt bleibt.

Der SNF fördert die **Rahmenbedingungen für nachhaltige Exzellenz**, um mittel- und langfristig ein Umfeld für exzellente Forschung in der Schweiz zu pflegen. Dies ist besonders wichtig für die Förderung von Forschenden in frühen Karrierephasen. Es ermöglicht ihnen, ihre Ideen zu realisieren und ihr Potenzial künftig voll auszuschöpfen. Aus diesem Grund treiben wir auch unser Engagement für die Stärkung der Infrastrukturen voran. Wir wollen Zugang zu den erforderlichen Daten und Instrumenten bieten, die erfolgreiche Forschung ermöglichen.

Vielfalt und Zusammenarbeit beziehen sich auf die Fähigkeit, unterschiedliche Forschungsarten und -gruppen zu unterstützen und gleichzeitig Forschenden den Aufbau bedeutender Netzwerke zu ermöglichen. Die Grundstruktur des Portfolios beruht auf diesem Grundsatz. Unsere Hauptförderinstrumente sind für verschiedene Forschungsarten und -methoden offen. Sie werden durch eine begrenzte

Anzahl von Förderinstrumenten ergänzt, die auf spezifische Bedürfnisse – wie verschiedene Formen der Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene – ausgerichtet sind.

Integrität und Transparenz prägen unsere Förderaktivitäten. Wir gewährleisten die Qualität der geförderten Forschung und unterstützen aktiv verantwortungsvolle Forschungspraktiken. Integrität und Transparenz leiten uns auch in der Art, wie wir das Portfolio managen. Transparente Prozesse und kontinuierliches Monitoring gewährleisten dies.

Diese vier Grundsätze tragen zum übergeordneten Ziel bei, das alle Aktivitäten des SNF leitet: **den Wert der Forschung zu steigern**. Forschung schafft langfristigen wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwert. Sie erweitert Wissen, zeigt Lösungsansätze auf und fördert Wohlstand und Wohlergehen. Um diesen Mehrwert durch Forschungsförderung zu sichern, braucht es ein zielgerichtetes Förderportfolio, das klaren Grundsätzen folgt, Exzellenz ermöglicht und ein resilientes Forschungssystem dauerhaft sicherstellt.

Die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt zusammenfassend, wie unsere Hauptförderkategorien mit unseren Grundsätzen verknüpft sind. Weitere Einzelheiten sind den Tabellen in den Abschnitten zu den einzelnen Förderkategorien zu entnehmen.

	Wert der Forschung			
	Exzellenz in der Forschung	Rahmenbedingungen für Exzellenz	Vielfalt und Zusammenarbeit	Integrität und Transparenz
Projekte	Von Forschenden getriebene, thematisch offene Projekte Auswahl ausschliesslich nach Forschungsqualität	Ermöglicht die Qualifizierung von Forschenden in frühen Karrierestufen Besonders relevant auf Doktoratsstufe	Offen für alle Disziplinen und Methoden Unterstützung für interdisziplinäre und kollaborative Forschung	Hohe wissenschaftliche Standards Massstab für das gesamte Förderportfolio
Karrieren	Förderung von herausragenden Forschenden in frühen Karrierephasen	Förderung von Laufbahnen verankert Exzellenz langfristig und strukturell	Breites Fachspektrum und vielfältige Karrierewege Unterstützung für internationale Mobilität	Zuverlässige, transparente Karrieremöglichkeiten Karriereförderung stärkt das Vertrauen in das System
Programme	Spezifische Themenbereiche kombiniert mit von Forschenden initiierten Forschungsprojekten Evaluation gemäss hohen wissenschaftlichen Standards	Aufbau nachhaltiger Forschungskapazitäten und -strukturen sowie Qualifizierung von Forschenden in frühen Karrierephasen in bestimmten Bereichen	Förderung für spezifische Bedürfnisse: internationale Zusammenarbeit, lösungsorientierte Forschung	Hohe Standards für alle Programme Gute gesellschaftliche und internationale Sichtbarkeit stärkt das Vertrauen
Infrastrukturen	Evaluation und Koordination sichern hohe Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit von Infrastrukturen	Förderung von Infrastrukturen schafft die Grundlage für langfristig exzellente Forschung	Weit gefasste, disziplinenübergreifende Konzeption von Infrastrukturen Beitrag zur nationalen Zusammenarbeit	Wesentlich für reproduzierbare und transparente Forschung Verantwortungsvoller Umgang mit öffentlichen Mitteln
Transversale Massnahmen	Verantwortungsvolle Forschungspraktiken als wesentliche Komponente von Exzellenz	Zielgerichteter Beitrag zur Entwicklung der BFI-Landschaft	GVI- und Mobilitätsmassnahmen unterstützen Vielfalt und Resilienz der Forschungsgemeinschaft	Eine verantwortungsvolle Forschungskultur stärkt die Glaubwürdigkeit der und das Vertrauen in die Forschung

Projekte

Die *Projektförderung* wird als wichtigstes Förderinstrument des SNF weiterhin eine zentrale Rolle in unserem Förderportfolio spielen. Forschende aller Disziplinen können Forschungsprojekte zu allen Themen und in allen Forschungsdesigns durchführen und dabei ein hohes Mass an Qualität, Produktivität und zuverlässigen Ergebnissen erreichen. Sie können Forschungsteams leiten und auf nationaler sowie internationaler Ebene zusammenarbeiten – letzteres im Rahmen von Vereinbarungen wie *Weave*, *Lead Agency* und *International Co-Investigator Scheme*.

Angesichts ihrer zentralen Rolle im Förderportfolio wird die *Projektförderung* in der Periode 2029–2032 insbesondere von den Entwicklungen geprägt sein, die im Schwerpunkt «Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz stärken» dargelegt wurden. Wir werden mögliche Optionen der Art und Weise, wie wir *Projekte* fördern, prüfen, damit sie stärker auf die Vielfalt der von uns geförderten Forschung ausgerichtet sind. Hierbei möchten wir auch unser Bekenntnis zu interdisziplinärer und kollaborativer Forschung weiter stärken (siehe Abschnitt 4.2).

Vor dem Hintergrund allgemeiner Entwicklungen, wie beispielsweise der Fortschritte der KI (siehe Abschnitte 4.3 und 7), wird es für unser Hauptförderinstrument von entscheidender Bedeutung sein, die Evaluationsverfahren weiter zu verbessern.

Im Hinblick auf die Talentförderung im Rahmen des gesamten Förderportfolios (siehe Abschnitt 4.2) werden wir die Rolle von Forschenden in frühen Karrierephasen innerhalb der *Projektförderung* definieren und stärken.

Spark wird weiterhin die *Projektförderung* ergänzen, indem das Instrument eine klar abgegrenzte Rolle bei der langfristigen Unterstützung ergebnisoffener und innovativer Forschung übernimmt. Wie in Abschnitt 4.1 ausführlich dargelegt, werden wir dieses Förderinstrument weiterentwickeln und ausbauen. Kleine Projekte, die mutige, unkonventionelle Ideen verfolgen, sollen stärker unterstützt werden. Das Instrument soll Forschenden in verschiedenen Karrierestufen offenstehen.

Wie unsere Grundsätze durch *Projektförderung* und *Spark* in die Praxis umgesetzt werden

Exzellenz in der Forschung	– Gezielte Unterstützung für von Forschenden initiierte Projekte in allen Disziplinen und Themenbereichen – Förderentscheide basieren ausschliesslich auf wissenschaftlicher Exzellenz
Rahmenbedingungen für Exzellenz	– Wesentlich für die Entwicklung von Forschenden in frühen Karrierephasen, insbesondere Doktorierende – Projektleitende führen Forschungsteams und betreuen Forschende in frühen Karrierephasen
Vielfalt und Zusammenarbeit	– Offen für verschiedene Forschungsarten wie kollaborative und inter- und transdisziplinäre wissenschaftliche Forschung – Wesentlich für die Entwicklung nationaler und internationaler Forschungsnetzwerke

Integrität und Transparenz

- Die hohen wissenschaftlichen Standards der *Projektförderung* dienen als Richtwert für das gesamte Portfolio

Karrieren

Karriereinstrumente sind unerlässlich, um Anreize für die Talententwicklung zu schaffen und dem Bedarf der Schweiz an hochqualifizierten Forschenden und Fachkräften in den verschiedenen Sektoren gerecht zu werden. Sie unterstützen Forschende in frühen Karrierephasen, die wesentlich zur beständigen Entwicklung neuer Ideen in der Schweizer Forschung und darüber hinaus beitragen.

In der nächsten Förderperiode werden die *Karriereinstrumente* die Ergebnisse der bis Ende 2028 abgeschlossenen Reform der *Karriereförderung* abbilden. Die Reform zielt darauf ab, die Förderung von Forschungskarrieren klarer, kohärenter und nachhaltiger zu gestalten. Gleichzeitig sollen die Autonomie von Forschenden in frühen Karrierephasen gestärkt, Prekarität reduziert und langfristige Karriereaussichten verbessert werden.

In diesem Zusammenhang werden wir unser Bestreben, unser Förderportfolio weiter zu straffen, vorantreiben. *Ambizione* und *Postdoc.Mobility* werden in einem Förderinstrument für Postdoktorierende aufgehen. In diesem leiten sie eigenständig ihr Forschungsprojekt mit einem hohen Mass an Eigenverantwortung in Bezug auf ihr Budget, ihre Forschungsagenda, ihre Karriereentwicklung sowie nationale und internationale Forschungsaufenthalte. Dadurch stärken sie ihre Kompetenz, Forschungsprojekte im akademischen, privaten und öffentlichen Sektor zu leiten.

Im Rahmen der laufenden Reform der Karriereförderung prüft der SNF zudem Möglichkeiten, um die Angebote für erfahrene Postdoktorierende weiterzuentwickeln, die ihre akademische Laufbahn fortsetzen möchten und bereit sind, eine eigene Forschungsgruppe zu leiten. Bis zur Umsetzung allfälliger Änderungen in der nächsten Förderperiode wird der SNF Talente auf dieser Karrierestufe weiter durch die *SNSF Starting Grants* unterstützen.

Im Hinblick auf den Schwerpunktbereich «Wir investieren in Forschungstalente entlang des gesamten Förderportfolios» (siehe Abschnitt 4.2) wird die Reform unserer *Karriereförderung* eine besonders wichtige Rolle spielen, um fließendere Übergänge zwischen Karrierestufen und Fördermöglichkeiten zu gewährleisten. Gleichzeitig werden die überarbeiteten Förderinstrumente entscheidend dazu beitragen, die Vielfalt der Laufbahnen sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Wissenschaft anzuerkennen.

Wie unsere Grundsätze durch *Karriereinstrumente* in die Praxis umgesetzt werden

Exzellenz in der Forschung

- Förderung herausragender Forschender in frühen Karrierephasen
- Forschungsprojekte in frühen Karrierestufen leisten häufig einen wichtigen Beitrag zur Erneuerung der Forschung und zum Wissensfortschritt

Rahmenbedingungen für Exzellenz	– Strukturell verankerte Exzellenz durch Förderung in entscheidenden Karrierephasen – Erhaltung der langfristigen Leistungsfähigkeit des Forschungssystems
Vielfalt und Zusammenarbeit	– Unterstützung eines breiten Spektrums von Forschenden aller Disziplinen und Forschungsarten – Förderung von Mobilität ermöglicht Forschenden in frühen Karrierephasen den Aufbau von Netzwerken
Integrität und Transparenz	– Hohe Qualitätsstandards als Hauptkriterium für Karriereförderung – Transparente, zuverlässige Karriereaussichten durch spezielle Förderinstrumente stärken Vertrauen in das Forschungssystem

Programme

Unsere *Programme* ergänzen das Förderportfolio, indem sie gezielte Fördermöglichkeiten für spezifische Bereiche, Themen oder Bedürfnisse bieten. Sie dienen drei Hauptzwecken:

- **Ziel 1.** Lösung konkreter Probleme durch lösungsorientierte Forschung sowohl in Form gezielter Ausschreibungen zu bestimmten Themen als auch durch thematisch offene Förderinstrumente
- **Ziel 2.** Globale Vernetzung der Schweizer Forschung durch Einbindung in internationale Netzwerke
- **Ziel 3.** Aufbau nachhaltiger Forschungskapazitäten und -strukturen sowie Schaffung der Grundlagen für langfristige Entwicklung in Schlüsselbereichen

Wir verfolgen diese Ziele durch verschiedene Förderinstrumente. Erstens bieten wir *Programme* an, die vollständig vom SNF konzipiert und finanziert werden. So tragen zum Beispiel die *Investigator Initiated Clinical Trials (IICT)* zum ersten Ziel bei, indem sie die Kapazitäten der klinischen Forschung in der Schweiz stärken. Mit dem *IICT-Programm* werden Studien gefördert, die für Patient:innen und Gesellschaft relevant sind, für die Industrie jedoch keine Priorität haben.

Die *Scholars at Risk-Stipendien* unterstützen als Beitrag zum zweiten Ziel Forschende aus Ländern, in denen die Wissenschaftsfreiheit bedroht ist. Sie ermöglichen ihnen, ihre Forschung in einem sicheren Umfeld fortzusetzen.

Wir werden weitere Förderinstrumente prüfen, die die internationale Zusammenarbeit fördern und somit unseren Schwerpunktbereich «Wir kooperieren weltweit, um die Schweizer Forschung an der Spitze zu halten» (siehe Abschnitt 4.1) unterstützen.

Zweitens führen wir weiterhin Förderinstrumente zusammen mit anderen Förderinstitutionen durch. *BRIDGE*, das wir gemeinsam mit Innosuisse anbieten, unterstützt Forschungsprojekte an der Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung und Innovation. Das Programm zählt auf das erste Ziel ein: der Förderung von Forschung, die zur Bewältigung von konkreten Herausforderungen beiträgt und einen Mehrwert für die Gesellschaft schafft (siehe Kasten Seite 29).

Gemeinsam mit der DEZA werden wir *Solution-oriented Research for Development (SOR4D)* fortführen. Das Programm trägt sowohl zum ersten als auch zum zweiten Ziel bei. Es fördert die transdisziplinäre Forschung – insbesondere im Zusammenhang mit

nachhaltiger Entwicklung – und bringt gleichzeitig Partner:innen aus der Schweiz und aus Entwicklungsländern zusammen.

Im Einklang mit dem Schwerpunktbereich «Wir gehen neue nationale Partnerschaften ein» streben wir zudem neue Kooperationen mit Partnerorganisationen in der Schweiz an (siehe Abschnitt 4.1).

Auf internationaler Ebene kooperieren wir weiterhin mit anderen europäischen Förderorganisationen im Rahmen der thematischen Ausschreibungen der *Europäischen Partnerschaften*. Diese leisten vor allem einen Beitrag zum zweiten Ziel. Sie ermöglichen Schweizer Forschenden, sich an europäischen Forschungsnetzwerken zu beteiligen. Wir räumen Ausschreibungen Vorrang ein, die mit den übergeordneten strategischen Zielen des SNF im Einklang stehen (siehe Abschnitt 4.1).

Drittens werden wir Massnahmen im Auftrag des Bundesrates durchführen. Die *Nationalen Forschungsprogramme (NFP)* zahlen auf das erste Ziel ein. Sie fördern Forschung, die wissenschaftliche Erkenntnisse zur Bewältigung wichtiger gesellschaftlicher Herausforderungen hervorbringt und Politik und Praxis unterstützt.

Die *Swiss Quantum Initiative*, die der Bund den Akademien der Wissenschaften Schweiz a+, dem SNF und Innosuisse in Auftrag gegeben hat, soll die Führungsrolle der Schweiz in der Quantenforschung und -innovation entlang der gesamten Wertschöpfungskette festigen.

Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS) tragen zum dritten Ziel bei. Sie unterstützen langfristige, strategisch ausgerichtete For-

schungsnetzwerke, welche die Forschungskapazitäten der Schweiz in Schlüsselbereichen sowie ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken.

Wir führen im Rahmen der *Bilateralen Programme* und – soweit bestätigt – der *Bi- und multilateralen Forschungsk Kooperationen* gemeinsame Förderinitiativen mit anderen Ländern durch. Diese Programme unterstützen das zweite Ziel. Sie vertiefen die internationale Zusammenarbeit und eröffnen Schweizer Forschenden die Möglichkeit, mit Partner:innen im Ausland zu arbeiten.

Wie unsere Grundsätze durch *Programme* in die Praxis umgesetzt werden

Exzellenz in der Forschung	– Forschungsprojekte werden vollständig von den Forschenden konzipiert, ungeachtet der spezifischen thematischen oder programmatischen Ausrichtung dieser Förderinstrumente – Forschungsgesuche konkurrieren mit einer Vielzahl anderer Gesuche und werden aufgrund ihrer wissenschaftlichen Qualität ausgewählt
Rahmenbedingungen für Exzellenz	– Qualifizierung von Forschenden in frühen Karrierephasen in spezifischen Bereichen wie der Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteur:innen und der Teilnahme an globalen Forschungsnetzwerken – <i>NFS</i> spielen eine zentrale Rolle bei der Stärkung von langfristigen Forschungskapazitäten

Vielfalt und Zusammenarbeit	– Berücksichtigung spezifischer Bedürfnisse unterstützt ein breites Spektrum an Forschungsarten, Disziplinen und Forschungsgemeinschaften – Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteur:innen und Partner:innen in der nationalen Forschungslandschaft – Förderung der internationalen Zusammenarbeit durch die Teilnahme an globalen Forschungsnetzwerken
Integrität und Transparenz	– Hohe Qualitätsstandards für alle Programme, ergänzt durch spezifische Evaluationskriterien

Infrastrukturen

In der nächsten Förderperiode wird der SNF sein Engagement für die Förderung von *Forschungsinfrastrukturen* bekräftigen und erhöhen. Er trägt somit zu einem stabilen Forschungsumfeld bei und ermöglicht den Zugang zu gemeinsam genutzten Einrichtungen und Datenplattformen. Damit fördert er den langfristigen Aufbau wissenschaftlicher Kapazitäten und die strukturelle Entwicklung.

Der SNF wird weiterhin ein vielfältiges Portfolio an *Forschungsinfrastrukturen* für verschiedene Disziplinen unterstützen, darunter nationale Datendienste, Messnetzwerke, Plattformen, Editionen und breit angelegte Longitudinalstudien. Dadurch wird der langfristige Zugang der Forschungsgemeinschaft zu wesentlichen Ressourcen gesichert.

Gemäss Auftrag des Bundes bietet der SNF auch weiterhin das Programm *FLARE (Funding LARge international REsearch projects)*

an. Es unterstützt den Aufbau und den Betrieb von Forschungsinfrastrukturen für internationale Grossprojekte in den Bereichen Teilchenphysik, Astrophysik und Astroteilchenphysik.

Gemäss unserem Schwerpunktbereich «Wir fördern Kohärenz und Wirksamkeit in der Forschungsinfrastruktur-Landschaft» (siehe Abschnitt 4.1) werden wir ein neues Förderinstrument schaffen, um den Aufbau und die Modernisierung von *Forschungsinfrastrukturen* mittlerer Grösse zu kofinanzieren. Dabei handelt es sich in erster Linie um Einrichtungen, Plattformen oder Dienstleistungen, einschliesslich physischer Ausstattung und Speziallabore. Darüber hinaus werden wir Evaluationsdienste für *Forschungsinfrastrukturen* von mittlerer Grösse über ihre verschiedenen Funktionen und Lebenszyklusphasen hinweg bereitstellen.

Wie unsere Grundsätze durch die Förderung von *Forschungsinfrastrukturen* in die Praxis umgesetzt werden

Exzellenz in der Forschung	– Qualität und Zuverlässigkeit von <i>Forschungsinfrastrukturen</i>, die den Exzellenzstandards unterliegen – Fundierte Evaluation, Koordination und gezielte Förderung von <i>Forschungsinfrastrukturen</i>
----------------------------	---

Rahmenbedingungen für Exzellenz	– Zugang zu hochwertigen <i>Forschungsinfrastrukturen</i> gewährleistet stabile, hochmoderne Einrichtungen, einschliesslich gemeinsam genutzter Geräte und Datenressourcen – Koordinierte Förderung nationaler <i>Forschungsinfrastrukturen</i> stärkt das Rückgrat des Forschungssystems
Vielfalt und Zusammenarbeit	– Umfassendes Verständnis von <i>Forschungsinfrastrukturen</i>, die den Bedürfnissen vielfältiger Forschungsgemeinschaften gerecht werden – von Geistes- und Sozialwissenschaften bis zu Lebens- und Naturwissenschaften. – Förderung der nationalen Zusammenarbeit durch die Unterstützung einer gut koordinierten Forschungsinfrastruktur-Landschaft
Integrität und Transparenz	– <i>Forschungsinfrastrukturen</i> spielen eine entscheidende Rolle bei der Verbesserung der Integrität und Reproduzierbarkeit von Forschungsergebnissen – Insbesondere angesichts ihrer hohen Kosten trägt eine effiziente Finanzierung von <i>Forschungsinfrastrukturen</i> dazu bei, öffentliche Mittel verantwortungsvoll und zielgerichtet einzusetzen

Wissenschaftskommunikation

Unsere Förderung der *Wissenschaftskommunikation* ist eine integrale Komponente unseres Förderportfolios. Sie ist ein wichtiges Instrument zur Stärkung des Dialogs zwischen Forschung und Gesellschaft. Auf diese Weise tragen wir dazu bei, For-

schungsergebnisse sichtbar, verständlich und zugänglich zu machen. So stärken wir das Vertrauen der Gesellschaft in die Wissenschaft – und sichern langfristig die gesellschaftliche Unterstützung für die Forschung.

Wir unterstützen *Wissenschaftskommunikation* weiterhin durch *Agora*. Dieses spezielle Förderinstrument ermutigt Forschende, direkt mit gesellschaftlichen Akteur:innen in Kontakt zu treten. Gemäss unserem Schwerpunktbereich «Wir stärken den Dialog zwischen Forschung und Gesellschaft» (siehe Abschnitt 4.3) wollen wir dieses Instrument weiter verbessern und ausbauen.

Neben der *Wissenschaftskommunikation* wollen wir ergänzende Aktivitäten wie Wissenstransfer und -austausch fördern (siehe Abschnitt 4.3). Wir prüfen zudem Möglichkeiten, solche Aktivitäten im Rahmen laufender Forschungsprojekte zu unterstützen.

Darüber hinaus führen wir das Förderinstrument *Scientific Exchanges* fort. Es fördert wissenschaftliche Veranstaltungen und Forschungsaufenthalte. Es ermöglicht Forschenden, Fachwissen, Methoden und Ergebnisse über institutionelle, fachliche und nationale Grenzen hinweg zu teilen.

Wie unsere Grundsätze durch die Förderung von *Wissenschaftskommunikation* in die Praxis umgesetzt werden

Exzellenz in der Forschung	– Austausch mit gesellschaftlichen Akteur:innen als integraler Bestandteil exzellenter Forschung
----------------------------	--

Rahmenbedingungen für Exzellenz	– Mit der Gesellschaft in Dialog zu treten bestimmt mittel- und langfristig die Rahmenbedingungen, unter denen Forschung stattfindet – Forschungssysteme, die den Wissenstransfer nicht voranbringen, schwächen ihre eigene Fähigkeit, Exzellenz dauerhaft zu sichern
Vielfalt und Zusammenarbeit	– Förderung der Vielfalt der Forschung durch die Stärkung der gesellschaftlichen Offenheit gegenüber verschiedenen Disziplinen, Ansätzen und Forschungsgemeinschaften
Integrität und Transparenz	– Zentrale Rolle von <i>Wissenschaftskommunikation</i>, -transfer und -austausch für Forschungsintegrität und ein transparentes Forschungssystem – Beitrag zum gesellschaftlichen Verständnis für Wissenschaft und Vertrauen in die Forschung als Basis für beständige öffentliche Unterstützung in der Schweiz

Transversale Massnahmen

Der SNF ergänzt sein Förderportfolio zudem durch *transversale Massnahmen*, die gezielte Beiträge zur Bewältigung übergreifender Herausforderungen ermöglichen. Forschende nutzen diese Möglichkeiten in der Regel als ergänzende Mittel in kleinem Umfang, um spezifischen Aspekten in laufenden Projekten zu begegnen.

In der nächsten Förderperiode unterstützt der SNF weiterhin die Mobilität von Doktorierenden und geht auf die Bedürfnisse der Forschenden bezüglich GVI ein. Vor diesem Hintergrund bauen

die GVI-bezogenen Massnahmen auf der laufenden Reform des *Flexibility Grant* auf, der Forschende mit Betreuungsaufgaben unterstützt.

Transversale Massnahmen werden generell um den Schwerpunktbereich «Wir treiben eine verantwortungsvolle Forschungskultur weiter voran» (siehe Abschnitt 4.3) organisiert sein. Dies beinhaltet auch die Prüfung zusätzlicher Formen der Unterstützung für relevante, neu aufkommende Bedürfnisse. Hierzu könnten die Auseinandersetzung mit bisher kaum berücksichtigten Dimensionen offener Wissenschaft, die Umsetzung nachhaltiger Forschungspraktiken oder die Bewältigung von Herausforderungen beim verantwortungsvollen Einsatz von KI gehören.

Wie unsere Grundsätze durch *transversale Massnahmen* in die Praxis umgesetzt werden

Exzellenz in der Forschung	– Verantwortungsvolle Forschungspraktiken als wesentliche Komponente exzellenter Forschung
Rahmenbedingungen für Exzellenz	– Zentrale Bedeutung des Forschungsrahmens für verantwortungsvolle Forschungspraxis – Transversale Massnahmen als Beitrag zu den für exzellente Forschung erforderlichen Rahmenbedingungen
Vielfalt und Zusammenarbeit	– Gezielte GVI-Massnahmen als Beitrag zu einer vielfältigen und resilienten Forschungsgemeinschaft
Integrität und Transparenz	– Verantwortungsvolle Forschungskultur als Fundament für vertrauenswürdige und zuverlässige Forschung



6 SNF-Beitrag zu BFI- Themen auf Bundes- ebene

6 SNF-Beitrag zu BFI-Themen auf Bundesebene

Der Bund hat bestätigt, dass die vier aktuellen BFI-Themen auch für die BFI-Botschaft 2029–2032 relevant sind: *digitale Transformation, nachhaltige Entwicklung, Chancengerechtigkeit sowie nationale und internationale Zusammenarbeit*. Der SNF trägt seit vielen Jahren zu diesen Themen bei. Seine wichtigsten für die Periode 2029–2032 vorgeschlagenen Beiträge werden im Folgenden zusammenfasst.

Digitale Transformation

Als transversales BFI-Thema umfasst die *digitale Transformation* das breite Potenzial digitaler Technologien, einschliesslich Dateninfrastrukturen und Datennutzung. Von besonderer Relevanz sind dabei die Chancen und Herausforderungen, die sich durch KI ergeben. Der SNF nimmt seit Jahren in diesem Bereich eine Vorreiterrolle ein, insbesondere im Kontext von offener Wissenschaft und Forschungsinfrastrukturen. Bereits für die Periode 2025–2028 wurde ein entsprechender Schwerpunkt gesetzt (siehe Kasten auf Seite 49).

In der Strategieperiode 2029–2032 tragen wir weiterhin auf verschiedene Weise zu diesem Thema bei. Im Rahmen unseres Engagements für eine verantwortungsvolle Forschungskultur unterstützen wir den verantwortungsvollen Umgang mit KI in der Forschung und bekräftigen unsere Unterstützung für offene Forschungsdaten («Open Research Data») (siehe Abschnitt 4.3).

Weitere Beiträge leisten wir im Kontext unseres Engagements im Bereich der Forschungsinfrastrukturen. Viele Dienstleistungen und Plattformen, die wir mittels unseres Förderportfolios für Forschungsinfrastrukturen finanzieren, sowie neue mittelgrosse Forschungsinfrastrukturen, die wir in der nächsten Förderperiode unterstützen, sind eng mit digitalen Technologien verbunden.

Darüber hinaus werden sich wichtige Möglichkeiten in Bezug auf *digitale Transformation* im Kontext der neuen Partnerschaften und Kooperationen ergeben. Diese sind für die Periode 2029–2032 sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene geplant (siehe Abschnitt 4.1).

Aufbauend auf den Arbeiten während der laufenden Periode werden wir unsere Evaluationsverfahren weiterentwickeln, um das Potenzial von KI noch effektiver und verantwortungsvoller auszuschöpfen (siehe Kapitel 3 und 7).

Digitale Transformation als Fokus kollaborativer nationaler Forschung

Nach Abschluss des *NFP* «Digitale Transformation» wurde 2026 die Ausschreibung für das *NFP* «Digitale Resilienz» lanciert. Das *NFS* «Automatisierung» befasst sich mit der Zuverlässigkeit, Erklärbarkeit und Steuerung von KI-getriebenen Systemen in den Bereichen Energie, Mobilität, Fertigung und Robotik. Im Rahmen der *BRIDGE*-Ausschreibung «Quantum» bewilligten der SNF und Innosuisse 2026 für neun Projekte im Bereich Quantentechnologien Fördermittel in Höhe von insgesamt 17,4 Millionen Franken.

Nachhaltige Entwicklung

In der kommenden Förderperiode werden wir verschiedenen Aspekten des BFI-Themas *nachhaltige Entwicklung* besondere Aufmerksamkeit widmen. Dazu zählen ökologische Verantwortung, soziale Solidarität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Der SNF hat sich mit diesem Thema sowohl auf der Ebene von Forschungspraxis und Forschungsförderung als auch im Rahmen seiner internen Richtlinie für die eigenen Aktivitäten befasst. Auf dieser Verpflichtung gründet der entsprechende Schwerpunkt, der für die Periode 2025–2028 gesetzt wurde (siehe Kasten auf Seite 49).

Wir verstärken unser Engagement für nachhaltige Forschungspraxis in der nächsten Strategieperiode, indem wir sie in das umfassende Verständnis einer verantwortungsvollen Forschungskultur integrieren (siehe Abschnitt 4.3). Für uns ist *nachhaltige Entwicklung* mit all ihren Facetten ein besonders vielversprechender Bereich für mögliche nationale Partnerschaften. Zahlreiche andere öffentliche Förderorganisationen und private Stiftungen sind in diesem Bereich sehr aktiv, mit denen der SNF wirkungsvolle Partnerschaften eingehen könnte (siehe Abschnitt 4.1).

Weitere Möglichkeiten zur Förderung der Forschung im Bereich *nachhaltige Entwicklung* werden auch resultierend aus unseren internationalen Partnerschaften erwartet (siehe Abschnitt 4.1). Wir bekräftigen zudem unsere Unterstützung für SOR4D. Dieses gemeinsame Förderprogramm mit der DEZA fördert transdisziplinäre, lösungsorientierte Forschungspartnerschaften, die *nachhaltige Entwicklung* vorantreiben und Armut in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen verringern.

Nachhaltige Entwicklung als Fokus kollaborativer nationaler Forschung

Zwei neue NFS, die vom Bund 2026 lanciert wurden, werden wichtige Referenzpunkte für dieses Thema bilden: Das NFS «CLIM+» ermöglicht interdisziplinäre Forschung zu gesellschaftlichen Umwälzungen im Kontext des Klimawandels, während das NFS «Separations» darauf abzielt, die ökologische und energetische Nachhaltigkeit durch die Entwicklung neuer chemischer Trennverfahren zu revolutionieren.

Chancengerechtigkeit

Das SBFI versteht das transversale Thema der *Chancengerechtigkeit* als Beitrag für eine hohe Ausschöpfung des Talentpotenzials in der Schweiz. Der Begriff umfasst Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion für den gesamten BFI-Sektor und über alle Bildungsstufen hinweg. Durch die Förderung von Gleichstellung, Vielfalt und Inklusion (GVI) in der Forschungsförderung hat sich der SNF in diesem Bereich in den letzten Jahren als Wegbereiter etabliert. Der GVI-Aktionsplan 2025–2028 legt mehrere Massnahmen zur Umsetzung dieses Ziels fest.

In der Strategieperiode 2029–2032 stärken wir unser Engagement für GVI, indem wir diese Werte in das umfassende Verständnis einer verantwortungsvollen Forschungskultur einbetten. Wir sind überzeugt, dass vielfältige Forschungsteams unerlässlich für den wissenschaftlichen Fortschritt sind. Auf dieser Überzeugung fusst unser langjähriges Engagement für Chancengleichheit in der Forschungsförderung. Wir erachten GVI als integralen Bestandteil von Forschungsexzellenz, wobei die

Gleichstellung der Geschlechter ein zentraler Schwerpunkt bleibt.

Wir identifizieren weiterhin geschlechtsspezifische und anderweitige Ausgrenzungsfaktoren und wirken ihnen entgegen. Wir führen gezielte transversale Massnahmen fort, die die Unterstützung durch Forschungseinrichtungen ergänzen.

Insgesamt prägt das Thema der *Chancengerechtigkeit* auch andere zentrale Aspekte dieses Mehrjahresprogramms. Um das Potenzial der Schweizer Forschungstalente optimal zu nutzen, unterstützen wir Forschende in frühen Karrierephasen im gesamten Förderportfolio und fördern fließendere Übergänge zwischen Karrierestufen. Unser fortgesetztes Engagement für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden in SNF-geförderten Forschungsprojekten zielt ebenfalls darauf ab, die Bindung von Talenten zu verstärken.

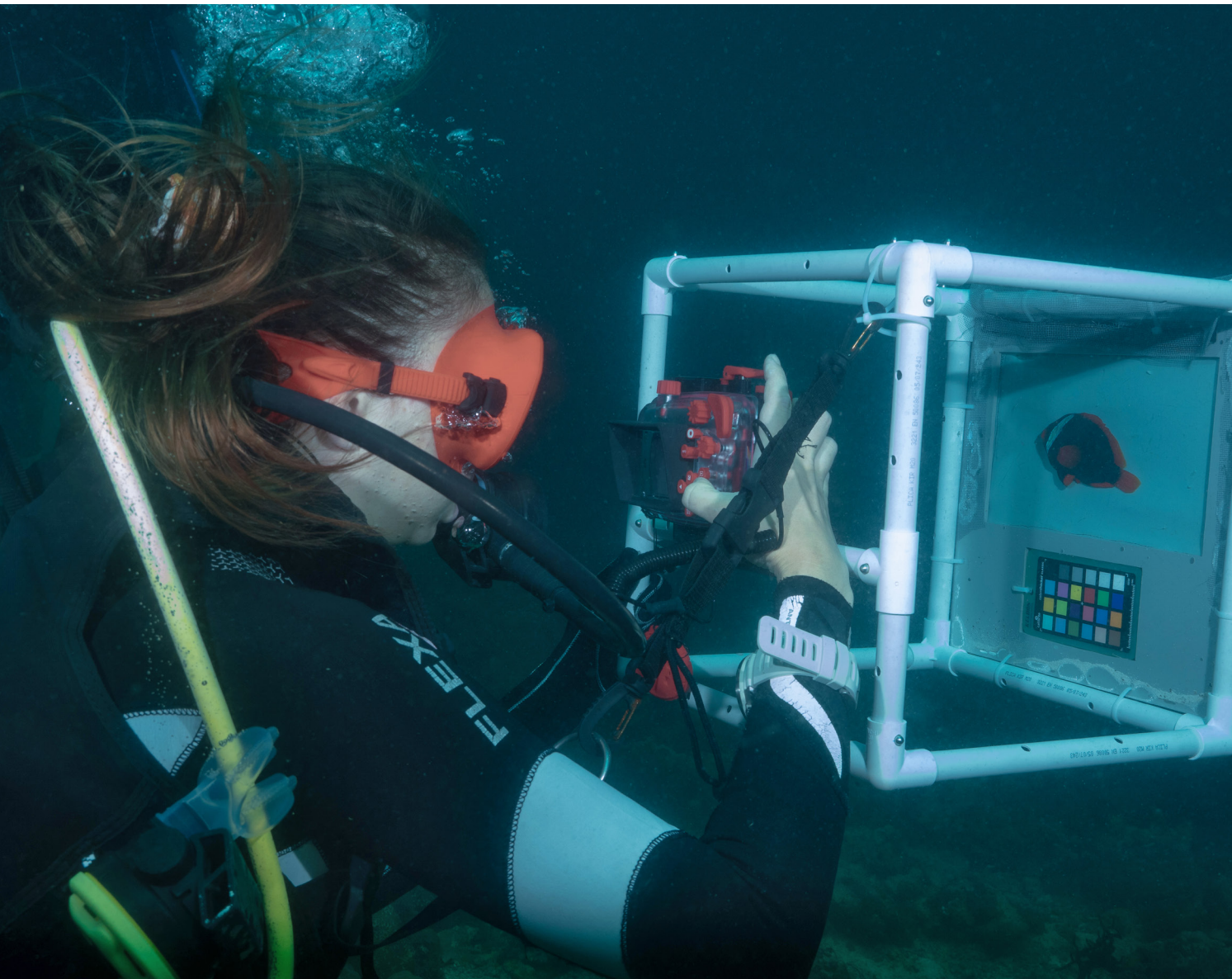
Nationale und internationale Zusammenarbeit

Das BFI-Thema *nationale und internationale Zusammenarbeit* zielt darauf ab, die Zusammenarbeit zwischen Organisationen in der Schweiz und darüber hinaus zu stärken. Dadurch soll das Schweizer BFI-System wettbewerbs- und leistungsfähiger und angesichts geopolitischer und wirtschaftlicher Veränderungen resilienter werden.

Der SNF hat in den letzten Jahren mehrere erfolgreiche Partnerschaften mit anderen Schweizer Organisationen aufgebaut, darunter Innosuisse, die DEZA und a+. Zudem hat er die *internationale Zusammenarbeit*, ein Schwerpunkt der Periode 2025–2028, systematisch vorangetrieben.

Das Potenzial *nationaler und internationaler Zusammenarbeit* noch besser auszuschöpfen, steht im Fokus unserer Tätigkeiten in der Periode 2029–2032. Unser Schwerpunkt «Synergien in der Forschungslandschaft stärken» (siehe Abschnitt 4.1) verdeutlicht dieses Engagement.

Durch den Aufbau neuer, für beide Seiten vorteilhafter Partnerschaften mit Förderorganisationen des öffentlichen und privaten Sektors fördern wir die Entfaltung des Potenzials des Schweizer Forschungsstandorts. Wir erweitern unsere Beiträge zur Förderung einer kohärenten und effizienten nationalen Forschungsinfrastruktur-Landschaft. Zudem entwickeln wir unsere internationalen Netzwerke weiter und verstärken die Internationalisierung in unserem gesamten Förderportfolio.



7 Leistungs- erstellung

7 Leistungserstellung

Ein geringer Teil der Bundesbeiträge wird für den Betrieb der Leitungsgremien, der Fachgremien und der Geschäftsstelle des SNF aufgewendet.

Das Budget für die Leistungserstellung deckt den Aufwand, um fundierte, transparente und faire Evaluationsverfahren bereitzustellen – vom Peer-Review-Verfahren bis hin zur Entwicklung von IT-Systemen. Sie finanziert auch die effiziente Begleitung von Forschungsprojekten über die gesamte Laufzeit und Wertschöpfungskette hinweg.

Der Beitrag des SNF zu Forschung und Innovation in der Schweiz geht über die Gestaltung seines Förderportfolios, seiner Evaluationsverfahren und seiner Förderpolitik hinaus. Unsere Leistungserstellung umfasst zudem die Förderung enger Kooperationen mit BFI-Partnern sowie die Etablierung und Pflege internationaler Netzwerke. Gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnerorganisationen gestalten wir Forschungspolitik und setzen Standards. Indem wir Wissenschaftskommunikation unterstützen und selber betreiben, verbinden wir die Forschung mit Politik und Gesellschaft. So beschleunigen wir den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis.

Im Folgenden legen wir dar, wie wir die für die Periode 2029–2032 erwarteten Herausforderungen im Hinblick auf unsere Leistungserstellung angehen.

Herausforderungen, die wir angehen

Wir erwarten, wie in Kapitel 3 dargelegt, dass in der kommenden Periode erhebliche Herausforderungen auf die Forschung und deren Förderung zukommen. Der deutliche Anstieg von Gesuchen setzt den SNF und externe Gutachtende unter erheblichen Druck, während die Bundesbeiträge nicht mit dieser Entwicklung Schritt halten. Hinzu kommen neue Anforderungen aufgrund des sich wandelnden Umfelds, wie beispielsweise die Sicherung der Wissenssicherheit, die den Druck weiter erhöhen.

Um eine hochwertige und effiziente Förderung exzellenter Forschung aufrechtzuerhalten, müssen wir Veränderungen im Forschungssystem antizipieren und uns anpassen. In einem sich rasant wandelnden Umfeld – geprägt von geopolitischer Instabilität und Entwicklungen im Bereich der KI – sind strategische Vorausschau und Resilienz unabdingbar. Der SNF vereinfacht seine Förder- und Evaluationsprozesse weiter. Durch gezielte Massnahmen gewährleisten wir sowohl die Aufrechterhaltung unserer hohen Qualitätsstandards als auch die nachhaltige Nutzung begrenzter Ressourcen. So stellen wir auch künftig eine wirksame und effiziente Leistungserstellung sicher.

Stärken, auf denen wir aufbauen

Seit seiner Gründung 1952 hat der SNF seine Forschungsförderung und seine eigene Organisation ständig weiterentwickelt. Ziel ist seit jeher, den Beitrag des SNF zur Sicherung der Spitzenposition der Schweizer Forschung und Innovation sowie den Nutzen der Forschung für die Gesellschaft zu maximieren.

Ein wichtiger Meilenstein ist die umfassende Reform unserer Organisationsstruktur zu Beginn der Periode 2025–2028. Die

neue Struktur umfasst einen Stiftungsrat mit übergeordneter Leitungsfunktion, einen wissenschaftlichen Forschungsrat, eine Geschäftsleitung und eine beratende Delegiertenversammlung, die als repräsentatives Gremium für die Forschungsgemeinschaft fungiert. Diese Organe, die von der Geschäftsstelle beraten und unterstützt werden, ermöglichen uns, unsere Aufgaben auch künftig effektiv ausführen zu können.

Der Wandel in Forschung und Forschungsförderung, in der Hochschullandschaft, in der öffentlichen Verwaltung sowie in Technologien und im geopolitischen Kontext schreitet immer schneller voran. Unser Ziel ist es, die Expertise, Infrastruktur und die Abläufe in unseren Gremien und der Geschäftsstelle fortlaufend anzupassen und zu verbessern. Wir beobachten die Entwicklungen in der Forschung und in ihrem Umfeld und antizipieren künftige Veränderungen.

Wir wollen sicherstellen, dass Bundesbeiträge gezielt und wirksam eingesetzt werden, damit sie den Bedürfnissen von Gesellschaft und Forschungsgemeinschaft bestmöglich dienen. Unsere Entscheide treffen wir konsequent auf der Grundlage von belegbaren Fakten und Daten. Für deren Erhebung und Auswertung sowie zur Gewährleistung effizienter und zügiger Dienstleistungen setzen wir auf innovative Ansätze und leistungsfähige IT-Systeme.

2023 haben wir das neue SNF-Portal für die Einreichung und Evaluation von Gesuchen sowie deren Verwaltung über den gesamten Lebenszyklus hinweg eingeführt. Damit haben wir eine wichtige Grundlage für effiziente und faktenbasierte Entscheidungsfindung geschaffen.

Einen Grossteil der Bundesbeiträge an die Leistungserstellung verwenden wir auf unsere Evaluationsverfahren. Daher entwickeln wir unsere Praktiken kontinuierlich weiter. Unser Ziel ist, die Effizienz der Evaluationsverfahren zu steigern und gleichzeitig Fairness, Transparenz und Qualität zu wahren. Mit der zunehmenden Komplexität und der steigenden Zahl der Projektgesuche nimmt der Aufwand für deren Evaluation kontinuierlich zu. Wir prüfen daher, wie wir den Arbeitsaufwand verringern und die Ressourceneffizienz steigern können und setzen Massnahmen nach erfolgreicher Erprobung um.

Der verantwortungsvolle Einsatz von KI gewinnt zunehmend an Bedeutung, um unsere Verfahren effizienter zu gestalten und gleichzeitig unseren hohen Qualitätsstandard zu wahren. Wir verstehen KI als ein unterstützendes Werkzeug zur Durchführung spezifischer Aufgaben. Wir tauschen uns diesbezüglich mit anderen Förderorganisationen aus und treiben internationale Standards voran.

Wir wollen uns das Potenzial von KI in der Forschungsförderung systematisch zu Nutze machen. Mit diesem Ziel haben wir Verfahren etabliert, mithilfe derer wir Verbesserungsmöglichkeiten durch die Nutzung von KI-Werkzeugen erkennen. So konnten wir beispielsweise in einem Pilotprojekt die Chancen und Risiken des Einsatzes eines KI-Werkzeugs prüfen, das Gesuche denjenigen Mitgliedern der Fachgremien mit der passenden Expertise für ihre Bewertung zuordnet. Das Werkzeug ist bereits Bestandteil der Abläufe unserer Evaluationsverfahren und wird fortlaufend weiterentwickelt.

Ziele für 2029–2032

Der SNF beantragt für die Leistungserstellung über die volle Periode 7 Prozent der Gesamtsumme der Bundesbeiträge, exklusive der Overhead-Beiträge als Ausgleich für indirekte Kosten der Institutionen. Wir bleiben unserem Anspruch verpflichtet, die Bundesbeiträge so wirksam, effizient und verantwortungsvoll wie möglich einzusetzen. Dieses Bekenntnis leitet uns bei der Erfüllung all unserer Aufgaben ebenso wie das Bestreben, den Arbeitsaufwand für Forschende und Gutachtende zu minimieren.

Aufbauend auf den in diesem Mehrjahresprogramm dargelegten Grundsätzen (siehe Kapitel 2) entwickeln wir eine Portfoliostrategie, um die Kohärenz, Transparenz und Wirksamkeit unserer Förderung zu verbessern. Ausserdem erarbeiten wir neue Bewertungs- und Lernansätze. Beispielsweise werden wir mithilfe von Wirkungsmodellen beurteilen, ob unsere Aktivitäten die gewünschten Wirkungen entfalten.

Wir arbeiten die Massnahmen zur Umsetzung der für die kommende Periode gesetzten Schwerpunkte weiter aus und entwickeln unser Förderportfolio weiter. Dabei prüfen wir kritisch die damit verbundenen Verwaltungskosten und den erforderlichen Arbeitsaufwand. So wollen wir die für diese Aufgaben erforderlichen Ressourcen innerhalb der Leistungserstellung freisetzen.

Zu den neuen Aufgaben, die der SNF übernimmt, gehören die Entwicklung eines einheitlichen Evaluationsrahmens für Forschungsinfrastrukturen (wie in Abschnitt 4.1 erläutert) und der Ausbau unserer Kapazitäten für die strategische Vorausschau (wie in Abschnitt 4.3 erläutert). Das Evaluationskonzept ermöglicht eine effizientere Nutzung von Ressourcen und steigert die

Leistungsfähigkeit der Forschungsinfrastruktur-Landschaft. Dank einer verbesserten strategischen Vorausschau ist der SNF weiterhin gut aufgestellt, um sich an strukturelle Veränderungen und sich eröffnende Chancen anzupassen, die für die Forschung und deren Förderung relevant sind.

Wie in den jeweiligen Abschnitten der Kapitel 3 und 6 dargelegt, nimmt der SNF seit Jahren eine Vorreiterrolle hinsichtlich der Nutzung des Potenzials der digitalen Transformation für die Forschung ein. Damit wir auch angesichts der zunehmenden Nutzung von agentenbasierter generativer KI exzellente Forschung erkennen können, müssen wir mit den Entwicklungen Schritt halten.

Wir verfolgen diese weiterhin aufmerksam und berücksichtigen die tiefgreifenden Veränderungen, die sie für die Konzeption und Durchführung von Forschung mit sich bringen (siehe Kapitel 3). Wir entwickeln unsere Praktiken kontinuierlich weiter, um den systematischen und verantwortungsvollen Einsatz von KI in unseren Evaluationsprozessen zu gewährleisten.

Um die identifizierten Herausforderungen wirksam anzugehen, entwickeln wir die Kompetenzen, Kultur und Prozesse des SNF kontinuierlich weiter. Aus diesem Bekenntnis leiten wir unsere Verpflichtung ab, in unsere Mitarbeitenden zu investieren und qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen, um unsere Position als attraktiver Arbeitgeber zu festigen.



8 Finanzen

8 Finanzen

Die globale Spitzenposition der Schweiz sichern

Die langjährige weltweite Vorreiterrolle der Schweiz in Forschung und Innovation ist das Ergebnis eines bewussten und konsequenten politischen Handelns. Ein einzigartig engvernetztes Ökosystem verbindet öffentliche Forschung, effektiven Wissenstransfer und Forschung und Entwicklung (F&E) in der Wirtschaft. Es ermöglicht der Schweiz, ausserordentlichen wirtschaftlichen Mehrwert zu schaffen und Talente wie Fachkräfte weltweit anzuziehen. Dieses Erfolgsmodell beruht auf Offenheit, Zusammenarbeit und verlässlicher öffentlicher Finanzierung. Diese Kombination hat es der Schweiz ermöglicht – trotz ihrer geringen Grösse – ihre führende Rolle bei hochwertigen Innovationen zu behaupten.

Unsere Spitzenposition ist jedoch keine Selbstverständlichkeit mehr. Das verlangsamte Wachstum der Forschungsinvestitionen in Verbindung mit den Unsicherheiten hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Europa beginnt, den Wettbewerbsvorteil der Schweiz zu untergraben. Vergleichbare Länder bauen ihre Förderung in hohem Tempo aus, während die Schweiz im Vergleich zurückfällt. Ohne entschlossenes Handeln riskiert die Schweiz einen allmählichen Verlust ihrer Innovationsfähigkeit. Dies hätte direkte Folgen für ihre Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit und Fähigkeit, grosse gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen und Chancen zu ergreifen.

In die Schweizer Forschung zu investieren bedeutet, in die Zukunft der Schweiz zu investieren. Nationale und internationale

Studien zeigen, dass Investitionen in Forschung und deren Förderung hohe wirtschaftliche Erträge erzielen und das Bruttoinlandsprodukt¹ kurz-, mittel- und langfristig steigern². Die Stärkung des Schweizer Forschungs- und Innovationssystems muss daher oberste Priorität haben. Solide Investitionen sind das Fundament für nachhaltige Forschungs- und Innovationsfähigkeit. Die Höhe der öffentlichen Investitionen in die Forschungsförderung bleibt im Ländervergleich unter den wirtschaftlichen Möglichkeiten der Schweiz, wie statistische Daten belegen (siehe Textkasten links auf der nächsten Seite).

Weit über den SNF hinaus beeinträchtigen unzureichende Mittel für die Forschungsförderung den Status der Schweiz als Forschungsstandort. Der SNF leitet als Förderer die verfügbaren finanziellen Ressourcen direkt an das BFI-System als Ganzes weiter. Infolge der über die letzten Jahre rückläufigen Finanzierungsquote konnten bereits zahlreiche hervorragende Forschungsvorhaben von Schweizer Forschenden nicht vom SNF gefördert werden.

¹ Siehe zum Beispiel: BiGGAR Economics (2017): The Economic Contribution of the Institutions of the ETH Domain.

URL: https://ethrat.ch/wp-content/uploads/2021/09/BiGGAR_Studie.pdf;

Torben Schubert (März 2021): The macroeconomic effects of the Fraunhofer-Gesellschaft. Fraunhofer Institute for Systems and Innovation Research ISI; Christian Keuschnigg et al. (Dezember 2021). Wirkung von Forschungsausgaben. Wirtschaftspolitisches Zentrum der Universität St. Gallen.

² Jürgen Janger et. al. (November 2024): The Contribution of Basic Research Projects Funded by the Austrian Science Fund to Economic and Societal Impacts, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), S. 2.

URL: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/54837521>

Um das Innovationspotenzial der Schweiz voll auszuschöpfen, müssen Politik, Wirtschaft und Forschung gemeinsam handeln. Ein resilientes und beständiges Forschungs- und Innovations-ökosystem ist angesichts globaler Herausforderungen unverzichtbar. Denn nur so kann die Schweiz gesellschaftliches Wohlergehen und ihre weltweite Führungsrolle in den kommenden Jahrzehnten sichern.

Die weltweite Stellung der Schweiz in den Bereichen Forschung und Innovation

Die Schweiz belegte in den letzten Jahren regelmässig den ersten Platz in international anerkannten Rankings und galt weltweit als Vorbild für Forschungs- und Innovationssysteme. Dies verändert sich. Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) zeigen, dass die Schweiz in den Rankings zurückgefallen ist – insbesondere im Bereich Investitionen und F&E, in dem sie international nur noch auf Platz acht rangiert. Die Schweiz liegt damit zwar weiterhin klar über dem OECD- und dem EU-Durchschnitt, ist jedoch hinter Länder wie den USA, Japan, Südkorea, Schweden, Belgien und Österreich zurückgefallen.

Veränderungen zeigen sich auch in Schlüsselbranchen wie der Chemie- und Pharmaindustrie, in der die Schweiz traditionell als Spitzenreiter galt. Gemäss dem Global Industry Competitiveness Index (GICI) gerät die Schweiz unter Druck, während andere Länder aufholen.

Die nationale Exzellenz in der Forschung erhalten: 3,0 Prozent jährliches Wachstum

Wie oben dargelegt, sollte die Schweiz weiterhin entsprechend ihrer gesamtwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in Forschung und Innovation investieren. Investitionen in eine leistungsorientierte, kompetitive Forschungsförderung stellen sicher, dass öffentliche Mittel in Forschungsvorhaben fliessen, die einen erheblichen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen.

Die positiven langfristigen Auswirkungen der Forschungsförderung auf die öffentlichen Einnahmen sowie die Notwendigkeit für die Schweiz, ihre globale Führungsrolle in Forschung und Innovation beizubehalten, müssen mit den aktuellen finanzpolitischen Einschränkungen in Einklang gebracht werden. Wir schlagen für den SNF ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 3,0 Prozent vor.

Diese Wachstumsrate ermöglicht es dem SNF, eine wettbewerbsbasierte Forschungsförderung als zentralen Zünder von Innovation aufrechtzuerhalten. So kann er wissenschaftliche Exzellenz, technologischen Fortschritt und wissenschaftlichen Wohlstand weiterhin nachhaltig fördern. Eine Wachstumsrate in dieser Höhe ist erforderlich, damit der SNF seine Hauptförderinstrumente weiterhin solide und nachhaltig ausstatten sowie in die dringenden Bedürfnisse der Schwei-

Wie die Wachstumsrate berechnet wird

Das Budget des SNF für die jeweilige Förderperiode wird auf der Grundlage einer angenommenen jährlichen Wachstumsrate berechnet. Als Berechnungsgrundlage dient das letzte Jahr der vorangegangenen Periode. Für die Periode 2029–2032 ist dies entsprechend das Jahr 2028. Üblicherweise liegt der Berechnung der in der BFI-Botschaft verabschiedete Betrag zugrunde. Für die kommende Periode wurden die ursprünglich vom Parlament für 2027 und 2028 zugesprochenen Bundesbeiträge im Rahmen des Entlastungspakets (EP27) um 5 Prozent gekürzt. Die hier ausgewiesenen Wachstumsraten beziehen sich folglich auf die in der BFI-Botschaft 2029–2032 bewilligten, jedoch um 5 Prozent gekürzten Bundesbeiträge für das Jahr 2028.

zer Forschung investieren kann. Zu diesen Bedürfnissen zählen Forschungsinfrastrukturen und internationale Zusammenarbeit.

Ausgangspunkt: ein schlankes Portfolio

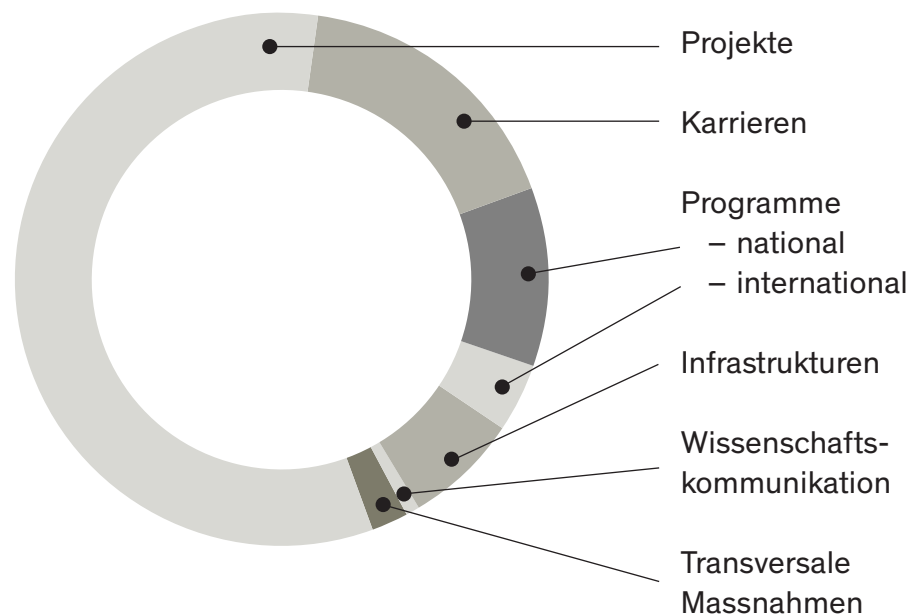
Wie vom Schweizerischen Wissenschaftsrat (SWR) in seiner Evaluation des SNF 2022 empfohlen, haben wir unser Förderportfolio in den letzten Jahren gestrafft, um die Wirksamkeit unserer Förderinstrumente weiter zu verbessern.

Gemäss dem Mehrjahresprogramm 2025–2028 stellten wir die direkte Förderung für Doktorierende (*Doc.CH* und *MD PhD*), die Unterstützung für eigenständige Forschungsausrüstung (*R'Equip*) und ein Förderinstrument für den einfacheren Wechsel von einer nicht-akademischen in eine akademische Laufbahn (*Practice to Science*) ein. Die dadurch freigesetzten Mittel reinvestierten wir in unsere Hauptförderinstrumente.

In der aktuellen Förderperiode haben wir diese Konsolidierung weiter vorangetrieben als ursprünglich geplant. So werden zusätzliche Instrumente, insbesondere die *Implementierungsnetzwerke* und *COST-Projekte*, nicht weitergeführt. Im Rahmen der Reform der *Karriereförderung* führen wir zwei Instrumente für Postdoktorierende in einem Instrument zusammen, um die Effizienz zu steigern. Zudem fahren wir unsere Unterstützung von Open-Access-Publikationen zurück.

Damit wird der SNF bereits zu Beginn der nächsten Förderperiode eine Reihe von Massnahmen umgesetzt haben, um ein schlankes und effizientes Förderportfolio zu gewährleisten.

Relative Zuteilung des Bundesbeitrags in der Periode 2029–2032 im 3,0-Prozent-Szenario



Grundbeitrag und weitere Mandate des Bundes

Der Grundbeitrag bezeichnet die Mittel, die der SNF vom Bund zur Erfüllung seines gesetzlichen Auftrags erhält. Der SNF finanziert damit seine Hauptförderinstrumente und Leistungen. Der Grundbeitrag bildet die massgebliche Grundlage für die mittelfristige Finanzplanung.

Weitere Mandate des Bundes beziehen sich auf zweckgebundene Bundesbeiträge. Sie werden dem SNF für klar definierte Aufgaben wie *Nationale Forschungsprogramme (NFP)*, *Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)* oder «Zusatzaufgaben» wie beispielsweise *internationale Programme* oder die *Schweizer Quanteninitiative* zugewiesen.

Wie wir den Grundbeitrag verwenden

Mit seinem Grundbeitrag finanziert der SNF seine zentralen Förderangebote.

Eine jährliche Wachstumsrate von 3,0 Prozent ermöglicht es dem SNF, inflationsbedingte Kostensteigerungen auszugleichen und seine Fördertätigkeit weiterhin verlässlich und wirksam zu gestalten. Die Mittel werden gezielt unseren strategischen Prioritäten zugewiesen. Wir investieren zusätzliche Mittel in Bereiche, die für den Bund von besonderer Bedeutung sind. Dazu zählen insbesondere Forschungsinfrastrukturen und die internationale Zusammenarbeit.

Tabelle A. Zuteilung des Bundesbeitrags in der Periode 2029–2032 im 3,0-Prozent-Szenario
(CHF Millionen)

	2028	2029	2030	2031	2032	2029– 2032
Forschungsförderung						
– Grundbeitrag	998	1047	1081	1,03	1139	4370
<i>davon: Projekte</i>	635	630	652	665	689	2635
<i>Karrieren</i>	188	181	188	191	198	758
<i>Programm – national</i>	37	44	45	46	48	184
<i>– international</i>	17	27	28	28	29	112
<i>Infrastrukturen</i>	25	61	63	64	67	255
<i>Wissenschaftskommunikation</i>	11	13	14	14	15	56
<i>Transversale Massnahmen</i>	15	19	20	20	21	80
<i>Leistungserstellung</i>	70	72	72	73	73	290
– Nationale Forschungsprogramme	16	17	17	17	17	66
– Nationale Forschungsschwerpunkte	57	58	59	59	59	234
Indirekte Kosten der Institutionen (Overhead)	126	130	133	137	142	542
Zusatzaufgaben	48	32	32	46	46	156
<i>davon: FLARE</i>	12	12	12	12	12	47
<i>Bilaterale Programme</i>	8	9	9	9	9	34
<i>Bi- und multilaterale Forschungsk Kooperationen</i>	14	12	12	12	12	46
<i>Swiss Quantum Initiative</i>	14	0	0	14	14	28
Total	1246	1283	1321	1361	1402	5367

**Hinweis zu den Berechnungen
in Tabelle A.**

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden keine Dezimalstellen ausgewiesen. Allfällige Abweichungen zwischen Summen und Einzelbeträgen sind daher auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Die Angaben zur Zuteilung des Grundbeitrags auf die Förderkategorien stellen eine vereinfachte Darstellung dar. Sie basieren auf einer Zuteilung des Grundbeitrags gemäss den geplanten jährlichen Verpflichtungen für die neue Förderperiode. Die tatsächlichen Werte hängen von mehreren Faktoren ab, insbesondere von den Verpflichtungen aus Förderbeiträgen, die in den Vorjahren zugesprochen wurden.

Die Angaben zur Leistungserstellung gehen von einem über die gesamte Periode nahezu konstanten Niveau aus. Damit trägt der SNF seinem Anspruch Rechnung, die Verwaltungskosten zu begrenzen. Je nach tatsächlicher Entwicklung können diese Kosten bis zu sieben Prozent der gesamten Bundesbeiträge betragen, exklusive der Overhead-Beiträge für die Hochschulen.

Für die *Bi- und multilateralen Forschungskoperationen* wird von einem Finanzierungsniveau der vorangegangenen Periode mit einer gleichmässigen Verteilung über die Jahre ausgegangen.

Für die *Swiss Quantum Initiative* gehen wir davon aus, dass sich die dem SNF zugewiesenen Mittel auf die letzten beiden Jahre der Periode konzentrieren. Für Anpassungen hinsichtlich der Ausschreibungsplanung sind wir in Absprache mit allen Beteiligten offen.

Schwerpunkt «Synergien in der Forschungslandschaft stärken»

Wie auch swissuniversities festhält, haben sich in der Schweizer Forschungsinfrastruktur-Landschaft erhebliche Finanzierungslücken ergeben. Um zu einer angemessenen nationalen Finanzierung in diesem Bereich beizutragen, benötigt der SNF zusätzliche Mittel. Durch diese steigen die jährlich bewilligten Förderbeiträge für *Forschungsinfrastrukturen* um durchschnittlich fast 40 Millionen Franken³. Dabei handelt es sich um die finanziell bedeutendste Massnahme dieses Mehrjahresprogramms.

Diese zusätzlichen Mittel ermöglichen es uns, den Schwerpunktbereich «Wir fördern Kohärenz und Effizienz in der Forschungsinfrastruktur-Landschaft» umzusetzen und in Zuge dessen vor allem *Forschungsinfrastrukturen* mittlerer Grösse zu kofinanzieren. Letzteres ist notwendig, um Anreize für institutionelle Beiträge zu setzen, ergänzende Investitionen zu mobilisieren und den koordinierten Aufbau sowie die Weiterentwicklung von gemeinschaftsgetragenen Infrastrukturen zu ermöglichen. Ein ausreichend starkes Finanzierungssignal ist zudem entscheidend, um Trägerinstitutionen einzubinden und die Eingabe wettbewerbsfähiger Beitragsgesuche für neue mittelgrosse Infrastrukturen oder für die Modernisierung bestehender Anlagen anzuregen.

Weitere finanzielle Mittel ermöglichen dem SNF, im Rahmen des Schwerpunktbereichs «Wir kooperieren weltweit, um die Schweizer Forschung an der Spitze zu halten» globale Netzwerke zu konsolidieren und sie um neue Partnerländer zu erweitern. Dies

³ Die Angaben zu den Budgeterhöhungen beziehen sich auf die durchschnittlichen jährlichen bewilligten Beiträge für die Periode 2029–2032 im Vergleich zu den jährlichen Beträgen des Referenzjahres 2028.

ist ein zentraler Pfeiler unserer internationalen Strategie. Die jährlichen Verpflichtungen für *internationale Programme* im Rahmen des Grundbeitrags steigen dadurch deutlich – im Schnitt um 11 Millionen Franken. Dies ergänzt das Zusatzmandat des Bundes in diesem Bereich.

Um den Schwerpunktbereich «Wir gehen neue nationale Partnerschaften ein» zu realisieren, benötigen *national ausgerichtete Programme* ausreichende finanzielle Ressourcen. Dies erfordert eine Erhöhung der jährlichen Verpflichtungen um durchschnittlich 9 Millionen Franken.

Diese Mittel werden vor allem für den Aufbau der neuen nationalen Partnerschaften verwendet – namentlich solche, die möglicherweise eng mit den BFI-Themen *nachhaltige Entwicklung* und *digitale Transformation* verknüpft sind. Weitere Mittel in diesem Bereich sind insbesondere für die strategische Zusammenarbeit des SNF mit Innosuisse nötig. Gemeinsam betreiben wir das Programm *BRIDGE*. Es gewährleistet einen besonders wirksamen Mitteleinsatz zur Förderung forschungsbasierter Innovation.

Schwerpunkt «Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz stärken»

Die Instrumente der Förderkategorien *Projekte* und *Karrieren* bilden das Rückgrat der Aktivitäten des SNF. Sie sind zentral für die Sicherung der wissenschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz. Sie bleiben, wie bereits in den letzten Jahren, eine Priorität der kommenden Periode. Eine ausreichende Finanzierung dieser zentralen Förderinstrumente ist unverzichtbar, um die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Forschungssystems zu erhalten und weiter zu stärken.

Gleichzeitig schmälern die Mittel, die für andere strategische Massnahmen des Mehrjahresprogramms aufgewendet werden – insbesondere jene für die Kofinanzierung von Forschungsinfrastrukturen mittlerer Grösse – den finanziellen Spielraum. Infolgedessen steigen die jährlichen Verpflichtungen für Projekte und Karrieren voraussichtlich nur um durchschnittlich 25 Millionen Franken.

Gemäss dem Schwerpunktbereich «Wir fördern explorative Forschung stärker» wird *Spark* innerhalb der Förderkategorie Projekte finanziell eine grössere Rolle einnehmen. In den anderen Schwerpunktbereichen bezüglich des gesamten Forschungsspektrums und der Talentförderung setzen wir auf qualitative Massnahmen. Voraussetzung dafür ist jedoch eine solide finanzielle Ausstattung unserer Hauptförderinstrumente.

Schwerpunkt «Resilienz von Forschung und Gesellschaft stärken»

Für diesen Schwerpunkt können wir bereits mit vergleichsweise geringen Budgetanpassungen einen erheblichen Mehrwert erzielen. Der Schwerpunktbereich «Wir bauen unsere strategische Vorausschau aus» richtet den Fokus darauf, Entwicklungen in der Forschungslandschaft und ihrem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld zu beobachten. Ziel ist es, eine effektive Mittelzuweisung auf mittel- und langfristige Sicht zu gewährleisten. Sollten aufgrund bedeutender unerwarteter Entwicklungen temporäre Massnahmen erforderlich werden, würden diese durch gezielte Umschichtungen innerhalb der bestehenden Förderinstrumente umgesetzt.

Der Schwerpunktbereich «Wir stärken den Dialog zwischen Forschung und Gesellschaft» fokussiert in erster Linie auf qualitative Massnahmen und die Weiterentwicklung des bestehenden spezifischen Förderinstruments. Um die Wirkung dieser Förderangebote zu erhöhen, ist eine moderate Erhöhung der jährlichen Verpflichtungen in der Förderkategorie *Wissenschaftskommunikation* vorgesehen.

Der letzte Schwerpunktbereich «Wir treiben eine verantwortungsvolle Forschungskultur weiter voran» erfordert finanzielle Ressourcen für *transversale Massnahmen*. Dieser Schwerpunktbereich umfasst ausserdem verschiedene forschungspolitische und budgetneutrale Massnahmen.

Mandate des Bundes

In Bezug auf die im Auftrag des Bundesrats durchgeführten Fördermassnahmen gehen wir auf Grundlage der Angaben des SBFJ davon aus, dass die Mittel für die *Nationalen Forschungsprogramme (NFP)*, die *Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS)*, *FLARE* und die *Bilateralen Programme* (siehe Kapitel 5) auf dem Niveau der laufenden Förderperiode verbleiben.

Bezüglich der *Swiss Quantum Initiative* sowie der *Bi- und multilateralen Forschungsk Kooperationen* wäre der SNF bereit, diese im Rahmen von Zusatzmandaten weiterzuführen, sofern der Bund deren Fortführung beschliesst. Für die Berechnung der Szenarien wird die Weiterführung dieser Massnahmen vorläufig angenommen.

Alternative Szenarien: 2,5 Prozent und 1,5 Prozent jährliches Wachstum

Obgleich der SNF eine jährliche Wachstumsrate von 3,0 Prozent als unerlässlich für die Schweizer Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft erachtet, hat er auch andere Finanzszenarien geprüft. Dabei wurde das Potenzial für eine stärkere Konzentration der Ressourcen geprüft und unter anderem ermittelt, welche weiteren Massnahmen mit tieferer Priorität – sogenannte Posterioritäten – sich nicht mehr umsetzen liessen.

Wie oben unter «Ausgangspunkt: ein schlankes Portfolio» dargestellt, hat der SNF sein Förderportfolio bereits erheblich gestrafft. Diese Entwicklung wird in der laufenden Förderperiode 2025–2028 fortgeführt. Ab 2029 wird es daher nicht mehr möglich sein, weitere Förderinstrumente einzustellen, ohne der Forschungsgemeinschaft erheblichen Schaden zuzuführen.

Tabelle B. Hauptbestandteile der potenziellen Finanzszenarien

3,0-Prozent-Szenario	2,5-Prozent-Szenario	1,5-Prozent-Szenario
Ermöglicht die Umsetzung des Mehrjahresprogramms, einschliesslich Kofinanzierung modernster Forschungsinfrastrukturen und Massnahmen zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit und zur Förderung explorativer Forschung.	Erlaubt eine begrenzte Stärkung der internationalen Zusammenarbeit und die teilweise Umsetzung der Kofinanzierung für Forschungsinfrastrukturen mittlerer Grösse	Konzentriert sich auf die Sicherstellung der Kontinuität jener Förderaktivitäten, die eng mit dem Kernauftrag des SNF abgestimmt sind. Erlaubt keine Kofinanzierung modernster Forschungsinfrastrukturen oder Massnahmen zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit.

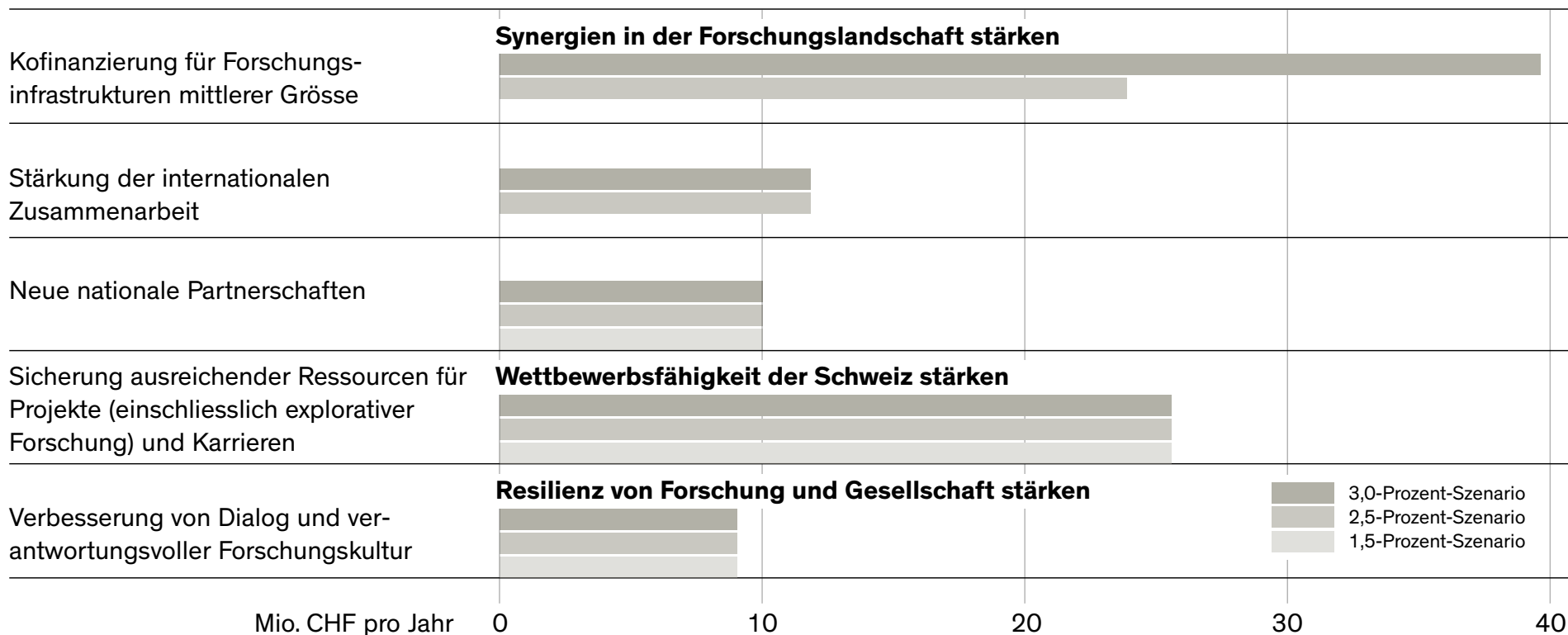
Die Massnahmen im Rahmen des Schwerpunktbereichs zu neuen nationalen Partnerschaften sowie der Schwerpunkte Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz sind in jedem Szenario auf gleichbleibendem Niveau gewährleistet. Der Grund dafür ist ihre Relevanz für den Kernauftrag des SNF und / oder ihr hoher Nutzen im Verhältnis zu den dafür erforderlichen Mitteln – nicht jedoch, dass die Höhe der Mittel für diese Massnahmen unerheblich wäre.

Erstens bleibt die Sicherung einer ausreichenden Finanzierung der Instrumente in den Förderkategorien *Projekte* und *Karrieren* für das Schweizer Forschungssystem essenziell. Die vorgeschlagenen Erhöhungen fallen im Verhältnis zum Gesamtbudget moderat aus. Zweitens sehen neue nationale Partnerschaften eine Kofinanzierung mit den Partnerorganisationen vor und dürften daher erhebliche Multiplikationseffekte erzielen. Drittens haben die geplanten Budgetaufstockungen für *Wissenschafts-*

kommunikation und *transversale Massnahmen* nur begrenzte finanzielle Auswirkungen. Sie spielen jedoch eine wichtige strategische Rolle.

Tabelle C. Finanzielle Auswirkungen der Massnahmen nach Szenario

(durchschnittlicher jährlicher Anstieg der Verpflichtungen (in Mio. CHF) gegenüber dem Referenzjahr 2028)



Der dem SNF für die nächste Förderperiode zugesprochene Beitrag wird das Förderbudget für die Unterstützung dieser neuen Forschungsinfrastrukturen und Massnahmen zur internationalen Zusammenarbeit bestimmen. In der Periode 2029–2032 stünden im 2,5-Prozent- bzw. 1,5-Prozent-Szenario gegenüber dem 3,0-Prozent-Szenario rund 66 bzw. 195 Millionen Franken weniger zur Verfügung (siehe Tabelle C).

Bei einer jährlichen Wachstumsrate von 2,5 Prozent müsste der SNF die durchschnittlichen jährlichen Neuzusprachen für Forschungsinfrastrukturen um rund 15 Millionen Franken reduzieren (im Vergleich zum 3,0-Prozent-Szenario). Begrenzte Bundesbeiträge würden die Möglichkeit erheblich einschränken, Forschungsinfrastrukturen entsprechend des dem SNF vom SBFI übertragenen Mandats in diesem Bereich zu kofinanzieren.

Mit einer Wachstumsrate von 1,5 Prozent könnten wir die vorgesehenen Kofinanzierungsmassnahmen zur Unterstützung von Forschungsinfrastrukturen nicht umsetzen. Dies würde den Forschungsstandort Schweiz strategisch deutlich zurückwerfen.

Ohne Kofinanzierung und Koordinierungsmassnahmen würde sich der Beitrag des SNF weitgehend auf evaluierungsbezogene Leistungen im Rahmen der Schweizer Roadmap für Forschungsinfrastrukturen beschränken. Dadurch würden unsere Möglichkeiten, eine breitere Abstimmung zwischen den beteiligten Institutionen zu fördern, gemeinsame Investitionen anzuregen oder ein kohärentes systemweites Evaluationskonzept zu gestalten, erheblich eingeschränkt. Im 1,5-Prozent-Finanzszenario könnten auch die Massnahmen zur Stärkung globaler Netzwerke nicht realisiert werden.

Overhead und Leistungserstellung

Der SNF finanziert durch Overhead-Beiträge einen Teil der indirekten Forschungskosten, die den Institutionen entstehen, wenn sie ein vom SNF gefördertes Forschungsprojekt durchführen. Der anwendbare Beitragssatz wird vom Bund festgelegt. Wir gehen davon aus, dass dieser wie anhin auf 15 Prozent der vom SNF bewilligten anrechenbaren Förderbeiträge begrenzt bleibt. Die tatsächliche Höhe der Overhead-Beiträge richtet sich nach dem Volumen der Overhead-berechtigten Gesuche, die im Vorjahr zugesprochen wurden.

Wir planen, bis zu 7 Prozent des SNF-Gesamtbudgets (exklusive der Overhead-Beiträge) für die Leistungserstellung einzusetzen (siehe Kapitel 7). Die maximalen Kosten für die Leistungs-

erstellung werden in der Leistungsvereinbarung mit dem Bund festgelegt.

Erforderliche Bundesbeiträge

Die folgende Tabelle zeigt den Bedarf an Bundesbeiträgen für die nächste Förderperiode in drei Szenarien auf. Sie basieren auf jährlichen Wachstumsraten von 3,0, 2,5 und 1,5 Prozent. Wie oben erläutert, dient das Jahr 2028 als Referenzjahr für diese Berechnungen. Die Berechnungsgrundlage für 2028 ist der ursprünglich in der BFI-Botschaft zugesprochene Betrag unter Berücksichtigung der Kürzung um 5 Prozent gemäss dem Beschluss des Parlaments im Rahmen des EP27.

Die Finanzszenarien beruhen auf der Annahme, dass die *Swiss Quantum Initiative* sowie die *Bi- und multilateralen Forschungsk Kooperationen* im Rahmen von Zusatzmandaten des Bundes fortgeführt werden. Sollte der Bund beschliessen, diese nicht fortzusetzen, würde sich die für die Realisierung der Szenarien erforderlich jährliche Wachstumsrate jeweils um rund 0,5 Prozentpunkte verringern.

Gemessen am ursprünglich für 2028 geplanten Finanzierungsniveau der BFI-Botschaft würde die effektive Wachstumsrate des 3,0-Prozent-Szenarios lediglich 1,4 Prozent betragen. Insgesamt entspricht das vorgeschlagene 3,0-Prozent-Szenario somit einer moderaten Entwicklung der Bundesbeiträge für Forschung. Umgekehrt würde das 1,5-Prozent-Szenario selbst bis zum Ende der neuen Strategieperiode keine vollständige Rückkehr auf das Niveau ermöglichen, das in der ursprünglichen BFI-Botschaft 2025–2028 für 2028 vorgesehen war.

Tabelle D: Jährliche erforderliche Bundesbeiträge nach Szenario

(CHF Mio.)

	Ausgangsjahr 2028		2029	2030	2031	2032	2029–2032	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 2029–2032	
	vor EP27	nach EP27						vor EP27	nach EP27
3,0-Prozent-Szenario	1328	1246	1283	1321	1361	1402	5367	1,4 %	3,0 %
2,5-Prozent-Szenario	1328	1246	1277	1309	1341	1375	5301	0,9 %	2,5 %
1,5-Prozent-Szenario	1328	1246	1264	1283	1302	1322	5172	– 0,1 %	1,5 %

Abkürzungen

a+	Akademien der Wissenschaften Schweiz
BFI	Bildung, Forschung und Innovation
BFI-Botschaft	Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation
BFS	Bundesamt für Statistik
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
EP27	Entlastungspaket 27
EU	Europäische Union
F&E	Forschung und Entwicklung
FAIR	Auffindbarkeit («findability»), Zugänglichkeit («accessibility»), Interoperabilität («interoperability») und Wiederverwendbarkeit («reusability»)
FLARE	Funding Large International Research Projects
GICI	Global Industry Competitiveness Index
GKR	Golf-Kooperationsrat
GVI	Gleichstellung, Vielfalt und Inklusion
IICT	Investigator Initiated Clinical Trials
KI	Künstliche Intelligenz
NFP	Nationale Forschungsprogramme
NFS	Nationale Forschungsschwerpunkte

OA	Open Access
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
SNF	Schweizerischer Nationalfonds
SOR4D	Solution-oriented Research for Development
SWR	Schweizerischer Wissenschaftsrat

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Wildhainweg 3, Postfach
CH-3001 Bern
+41 31 308 22 22
desk@snf.ch
www.snf.ch

Gestaltung

atelierleuthold.ch

Bildnachweis SNF-Wettbewerb für wissenschaftliche Bilder

Titelseite © Christian Grund/13PHOTO

S. 9 © CC BY-NC-ND: Julien Busset

S. 12 © CC BY-NC-ND: Joel Hügli

S. 18 © CC BY-NC-ND: Mael Perroud

S. 25 © CC BY-NC-ND: Manuela Eugster

S. 51 © CC BY-NC-ND: Leo Hösli

S. 62 © CC BY-NC-ND: Jeannette Nuessli

S. 66 © CC BY-NC-ND: Lucy Fitzgerald

S. 70 © CC BY-NC-ND: Nicola Morgan